



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

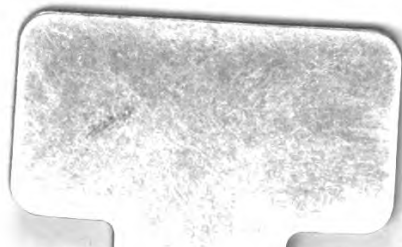
MDL3^a



~~FX 521 A. 1~~



REP. G. 4156



Lehrerbücherei

Waltharius

lateinisches Gedicht des zehnten Jahrhunderts.

Nach der handschriftlichen Ueberlieferung berichtigt, mit
deutscher Uebertragung und Erläuterungen

von

Joseph Victor Scheffel

Abgegeben an
Norddeutsches
Antiquariat und

Alfred Holder.



23 Dk 3a

Stuttgart.

Verlag der S. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1874.



Vorwort.

Um seines Alters wie um seiner markigen Kraft willen zählt der Waltharius zu den merkwürdigsten Denkmalen deutschen Geistes. Nachdem F. Ch. F. Fischer zu Halle und Fr. Molter zu Karlsruhe am Ende des vorigen Jahrhunderts durch Ausgabe und Uebersetzung ihn langer Vergeßtheit entrißen, hat Jacob Grimm in den lateinischen Gedichten des X. und XI. Jahrhunderts 1838 sein volles freudiges Verständniß der Mitwelt neu erschloßen. Die Abschriften und Vergleichen der damals bekannten Handschriften beschaffte ihm die unermülich fleißige Hand des ritterlichen Freundes Joseph von Laßberg.

Seitdem hat sich das Material namhaft vervollständigt. Von Reiffenberg, du Méril und Provana haben die Brüseler, R. Peiper zum ersten male die Wiener und Trierer Handschriften verglichen und verwerthet.

Die Herausgeber hoffen und wünschen, daß neben allem seither Geleisteten ihre für Fachmänner wie für Laien bestimmte Ausgabe einen nicht unberechtigten Platz einnehmen möge.

IV

Die Herstellung des lateinischen Textes nach sorgfältiger Vergleichung und Sichtung aller bekannten Handschriften beruht auf der in den Erläuterungen näher begründeten Ansicht von dessen ursprünglichem Zustandekommen.

Die deutsche Uebersetzung, — ähnlich wie ihr lateinisches Vorbild eine Jugendarbeit ihres Verfassers und ebendamit von einem glücklichen Hauch jugendlicher Frische durchweht — macht keinen Anspruch auf Worttreue und sucht nach Abstreifung der virgilianischen Flitter den Inhalt in moderner Kunstform knapp und sicher wiederzugeben. Sie ist, den 1456 Hexametern des Originals gegenüber um 353 Verszeilen kürzer und soll wesentlich das leisten, was in J. Grimms Ausgabe die ausführliche Inhaltsanzeige.

Die Erläuterungen wollen Manches in helleres Licht setzen, was zum allseitigen culturgeschichtlichen Verständniß des Gedichtes dienlich sein kann. Dank den erhaltenen Denkmalen wird es möglich, als Ergebnis sorgfältiger Quellenforschung, ohne von irgend welcher dichterischen Erlaubniß Gebrauch zu machen, deutliche und nicht farblose Charakterbilder der Männer, welchen an der ersten Abfassung und der Verbreitung des Waltharius der Hauptantheil gebührt, zu entwerfen. Die Beschreibung des Wasgenstein weist auf die Bergalterthümer unseres, in seiner Nähe durch einen Heldenkampf neugewonnenen Reichslandes.

Der angelsächsischen Bruchstücke altepischer, dem Beowulf anklingender Ton ermöglicht eine Vorstellung zu bilden, in welcher Art und Gestalt lang vor der lateinischen Nachbildung ein deutsches Stabreimlied von Walthar und Hiltgunde bekannt gewesen sein mag. Dagegen paßte nicht mehr zu Plan und Umfang des Buches eine eingehende Darstellung der Weitergestaltungen und Umänderungen der Sage in der Wilkina- und Niflunga Saga, in der Chronik von Novalese, in der mittelhochdeutschen Dichtung und Boguphals polnischer Chronik.

Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir allen Gelehrten, deren freundliche Mithilfe die Vergleichung der handschriftlichen Texte förderte, herzlichen und verbindlichen Dank aussprechen. Ch. F. von Stälin ist leider, seit er die Stuttgarter Hs. hieher sandte, der Wissenschaft durch den Tod entzogen. Oberbibliothecar L. Alvin in Brüssel übermittelte uns nach gütig übernommener Bürgschaft des deutschen Geschäftsträgers Uebel daselbst den Brüsseler Codex — H. Michelant, Conservator und Mitdirector der Nationalbibliothek, revidierte die Pariser Hs., — die Trierer verglich Dr. H. Nolte, das Leipziger Bruchstück übersandte Oberbibliothecar Dr. Krehl, die beiden Wiener Handschriften revidierte Professor Dr. W. Hartel in Wien; mit gefälligen Mittheilungen erfreuten uns der Vorstand der k. k. Hofbibliothek Dr. Birk in Wien, der Director der k. Hof- und Staatsbibliothek Dr. von Halm in München und Professor Dr. Hermann Hagen in Bern.

VI

Möge nun die wohlgemeinte Arbeit bei allen Freunden alter Litteratur gute Aufnahme finden und die studierende Jugend insbesondere an den kampffreudigen Muth deutscher Heroenzeit und den poesiefreudigen Fleiß deutscher Klosterschulen in anregender Weise erinnern!

Carlsruhe im Hornung 1874.

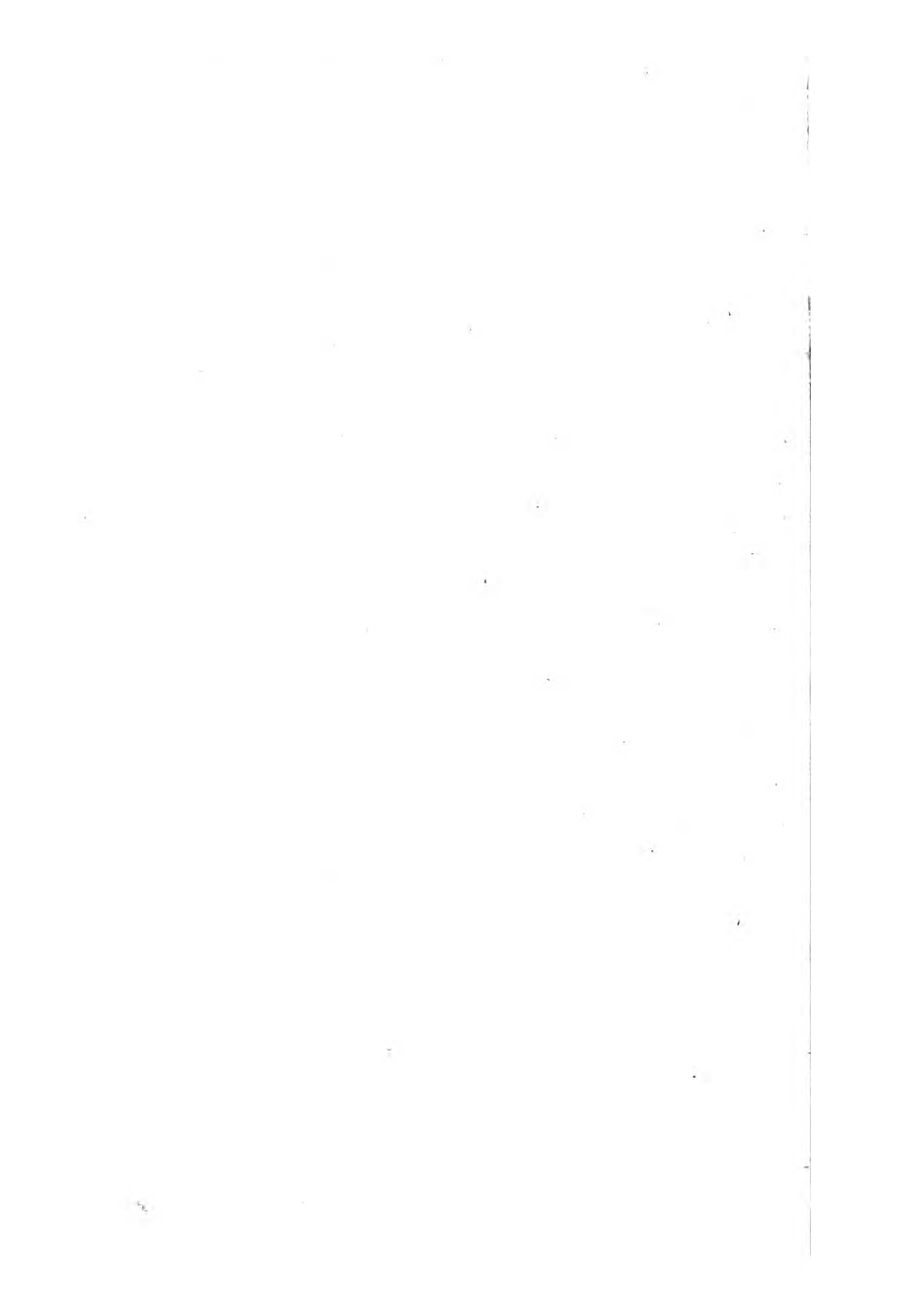
Inhalt.

I. Waltharius.

	Seite
1) Bezeichnung der Handschriften	2
2) Die Widmung des Geraldus	3
3) Der lateinische Text mit den Varianten der Handschriften, und	
4) Die deutsche Uebertragung	4—105

II. Erläuterungen.

1) Des Gedichtes Charakter und Bedeutung in der Litteratur- geschichte	107
2) Des Waltharius Verfaßer. Ekkehard I. von St. Gallen. Gerald und Bischof Erkambald von Straßburg. Ekke- hard IV. und Erzbischof Aribio von Mainz.	121
3) Die Ueberlieferung des Textes und das Verhältniß der Handschriften	143
4) Der Wasgenstein	158
5) Die angelsächsischen Bruchstücke eines Liedes von Baldere	168
6) Litteratur	174
7) Namen-Register	178



Mattharius.

Bezeichnung der Handschriften.

α = Original von h und r .

(e) = Engelberger Bruchstück.

g = Gemblourser Handschrift, jetzt in Brüssel.

h = Hirschauer Handschrift, jetzt in Karlsruhe.

(n) = Novaleser Chronik.

(p) = Pariser Handschrift, aus Epternach.

r = Regensburger Handschrift, jetzt in Stuttgart.

(s) = Salzburger Handschrift, jetzt in Wien.

(t) = Trierer Handschrift, aus Metlach.

G = die Aenderungen Geralds im Straßburger Widmungsexemplar.

Der Text stellt die gemeinsame Arbeit Ekkehard's I und Gerald's dar. Unter dem Texte sind die Abweichungen der Handschriften ghr regelmäßig, die der eingeklammerten nur an den Hauptstellen verzeichnet.

POESIS GERALDI DE GVALTARIO.

- ① **O**mnipotens genitor, summae virtutis amator,
 Iure pari natusque amborum spiritus almus,
 Personis trinus, vera deitate sed unus,
 Qui vita vivens cuncta et sine fine tenebis,
 5 Pontificem summum tu salva nunc et in aevum
 Claro Erchamboldum fulgentem nomine dignum,
 Crescat ut interius sancto spiramine plenus,
 Multis infictum quo sit medicamen in aevum.
 Praesul sancte dei nunc accipe munera servi,
 10 Quae tibi decrevit de larga promere cura
 Peccator fragilis Geraldus nomine vilis,
 Qui tibi nam certus corde estque fidelis alumnus.
 Quod precibus dominum iugiter precor omnitonantem
 Ut nanciscaris factis, quae promo loquelis,
 15 Det pater ex summis caelum terramque gubernans.
 Serve dei summi, ne despice verba libelli,
 Non canit alma dei, resonat sed mira tyronis,
 Nomine Waltharii, per proelia multa resecti.
 Ludendum magis est, Dominum quam sit rogitandum;
 20 Perlectus longe vim stringit in ampla diei.
 Sis felix sanctus per tempora plura sacerdos,
 Sit tibi mente tua Geraldus carus adelphus.

INCIPIT POESIS GERALDI DE GVALTARIO ❖ g *Ueber-*
schrift fehlt pt 1—22 *nur G in gpt* 1 sūme t 5 euū t 6 er-
 ckambaldum p erkēbaldū t 8 Multis ut infictum p euū t
 9 Presul t 10 Qui t 12 certus] cert' fidus p est] p *übergeschr.*
 14 que t 15 Det pater] Hoc det t celū t 17 tironis pt
 18 waltharius pt prelia t resectus pt 19 Lugādū t 20 longe
 vim *Scheffel* lōge vi t longēui gp 21 plura] longa t 22 charus t
 adelfus p

Tertia pars orbis, fratres, Europa vocatur
Moribus ac linguis varias et nomine gentes
Distinguens cultu, tum religione sequestrans.
Inter quas gens Pannoniae residere probatur,
5 Quam tamen et Hunos plerumque vocare solemus.
Hic populus fortis virtute vigebat et armis,
Non circumpositas solum domitans regiones,
Litoris oceani sed pertransiverat oras
Foedera supplicibus donans, sternensque rebelles:
10 Ultra millenos fertur dominarier annos.

Attila rex quodam tulit illud tempore regnum
Impiger antiquos sibimet renovare triumphos.
Qui sua castra movens mandavit visere Francos,
Quorum rex Gibicho solio pollebat in alto
15 Prole recens orta gaudens, quam postea narro:
Namque marem genuit, quem Guntharium vocitavit.

Nama volans pavidi regis transverberat aures
Dicens hostilem cuneum transire per Histrum,
Vincentem numero stellas atque annis harenas.
20 Qui non confidens armis vel robore plebis
Concilium cogit, quae sint facienda requirit.
Consensere omnes: foedus debere precari
Et dextras, si forte darent, coniungere dextris,
Obsidibusque datis censum persolvere iussum.
25 Hoc melius fore, quam vitam simul ac regionem
Perdiderint, natosque suos pariterque maritas.

Hystoria Waltarii regis (regis *ausradiert*) *h roth.* Versus
de uualta. *p* Liber Waltarij *t roth.* *Ueberschrift fehlt grs.*

Das war der König Etzel im fröhlichen Hunnenreich,
Der ließ das Heerhorn blasen: „Ihr Mannen, rüstet euch!
Wohlauf zu Ross, zu Felde, nach Franken geht der Zug,
Wir machen zu Worms am Rheine uneingeladen Besuch!“

Der Frankenkönig Gibich saß dort auf hohem Thron,
Sein Herze wollt' sich freuen, ihm war geboren ein Sohn;
Da kam unfrohe Kunde gerauscht an Gibich's Ohr:
Es wälzt ein Schwarm von Feinden sich von der Donau vor,
Es steht auf fränkischer Erde der Hunnen reißig Heer,
Zahllos wie Stern' am Himmel, zahllos wie Sand am Meer.

Da blaßten Gibich's Wangen. Die Seinen rief er bei
Und pflog mit ihnen Rathes, was zu beginnen sei.
Da stimmten all die Mannen: Ein Bündniß nur uns frommt,
Wir müssen Handschlag zollen dem Hunnen, wenn er kommt;
Wir müssen Geiseln stellen und zahlen den Königszins,
Dess freuen wir noch immer uns größeren Gewinns,
Als daß, ungleiche Kämpfer, wir Land zugleich und Leben
Und Weib und Kind und Alles dem Feind zu Handen geben.

1 Tercia α 5 plerunq; r 8 oceani g 9 Federa α 4 gibico g
16 quā cunthariū h1 17. pavidij passim g. 18 hystrum g
ystrū r (V. 19 fehlt s) arenas h V. 20 bis 23 r am Rande
21 que α 22 fedus α

Nobilis hoc Hagano fuerat sub tempore tyro
 Indolis egregiae veniens de germine Troiae.
 Hunc, quia Guntharius nondum pervenit ad aevum,
 30 Ut sine matre queat vitam retinere tenellam,
 Cum gaza ingenti decernunt mittere regi.
 Nec mora, legati censum iuvenemque ferentes
 Deveniunt, pacemque rogant ac foedera firmant.

Tempore quo validis steterat Burgundia sceptris,
 35 Cuius primatum Heriricus forte gerebat,
 Filia huic tantum fuit unica nomine Hiltgunt,
 Nobilitate quidem pollens ac stemmate formae.
 Debuit haec heres aula residere paterna,
 Atque diu congesta frui, si forte liceret.

40 **I**amque Avars firma cum Francis pace peracta
 Suspendunt a fine quidem regionis eorum.
 Attila sed celeres mox huc deflectit habenas
 Nec tardant reliqui satrapae vestigia adire.
 Ibant aequati numero, sed et agmine longo,
 45 Quadrupedum cursu tellus concussa gemebat,
 Scutorum sonitu pavidus super intonat aether.
 Ferrea silva micat totos rutilando per agros:
 Haud aliter, primo quam pulsans aequora mane
 Pulcher in extremis renitet sol partibus orbis.
 50 Iamque Ararim Rodanumque amnes transiverat altos,
 Atque ad praedandum cuneus dispergitur omnis.

Morte Cavilloni sedit Heriricus, et ecce
 Attollens oculos speculator vociferatur:
 'Quaenam condense consurgit pulvere nubes?
 55 Vis inimica venit, portas iam claudite cunctas'.
 Iam tum quid Franci fecissent ipse sciebat

28 aegregiae *g* 29 cuntharivs *h* euum α 30 matre (tre
 von 2. Hand) *h* 33 federa α 35. herricus *h2r* henricus *g*

Des Königs Söhnlein Gunther war noch zu schwach und klein,
 Noch lag's an Mutterbrüsten, das mocht nicht Geißel sein;
 Doch war des Königs Vetter, Herr Hagen hochgemuth
 Von Trojer Heldenstamm ein adlich junges Blut.
 Sie richteten viel Schätze und saßen drauf den Schluß,
 Daß der als Pfand des Friedens zu Egel ziehen muß.

Zur Zeit als dieß geschah, da trug mit fester Hand
 Den Scepter König Herrich in der Burgunden Land.
 Ihm wuchs die einzige Tochter, benamst jung Hildegund,
 Die war der Mägdlein schönstes im weiten Reich Burgund.
 Die sollt' als Erbin einst, dem Volk zu Nuß und Segen,
 So Gott es fügen wollt', der alten Herrschaft pflegen.

Derweil nun mit den Franken der Friede gefestigt war,
 So rückt' auf Herrich's Grenzmark der Hunnen kampfsliche Schaar.
 Voraus mit flinkem Zügel lenkt' König Egel sein Ross,
 Ihm folgt' in gleichem Schritte der Heeresfürsten Troß.
 Von Rosseshuf zerstampft die Erde gab seufzenden Schall,
 Die zage Luft durchtönte Schildklirren als Wiederhall.
 Im Blachfeld funkelte ein eherner Lanzenwald,
 Wie wenn die Frührothsonne auf thauige Wiesen strahlt,
 Und so ein Berg sich thürmte: er wurde überklommen,
 Die Saone und die Rhone: es wurde durchgeschwommen.

In Chalons saß Fürst Herrich, da rief der Wächter vom Thurm:
 Ich seh' von Staub eine Wolke, die Wolke kündigt Sturm,
 Feind ist ins Land gebrochen, ihr Leute seht euch vor,
 Und Wem ein Haus zu eigen, der schließe Thür und Thor.

Der Franken Unterwerfung, dem Fürsten war sie kund;

36 hileund *g* 37 stemate *h* 38 hec *α* 40 Namque *G*
 42 huc deflectit] illuc flectit *r* 43 trardant *h* zuerst 44 equati *α*
 numero *h* am Rande 46 ether *α* 48 equora *α* 50 rhodanūq; *r*
 51 predandū *α* 52 Cabilloni *Du Méril* cauillonis *α* (*s*) cabil-
 lonis *G* herric' sedit *r* henricus *g* 53 Adtollens *g* oculos *h*
 54 Quenā *α*

Princeps, et cunctos conpellat sic seniores:

‘Si gens tam fortis, cui nos simulare nequimus,

Cessit Pannoniae, qua nos virtute putatis

60 Huic conferre manum, et patriam defendere dulcem?

Est satius, pactum faciant censumque capessant.

Unica nata mihi, quam tradere pro regione

Non dubito: tantum pergant qui foedera firment.’

Ibant legati totis gladiis spoliati,

65 Hostibus insinuant quod regis iussio mandat:

Ut cessent vastare, rogant. quos Attila ductor

Ut solitus fuerat, blande suscepit et inquit:

‘Foedera plus cupio quam proelia mittere vulgo.

Pace quidem Huni malunt regnare, sed armis

70 Inviti feriunt, quos cernunt esse rebelles.

Rex ad nos veniens pacem det atque resumat.’

Exivit princeps asportans innumeratos

Thesaurus, pactumque ferit natamque reliquit.

Pergit in exilium pulcherrima gemma parentum.

75 **P**ostquam conplevit pactum statuitque tributum,

Attila in occiduas promoverat agmina partes.

Namque Aquitanorum tunc Alphere regna tenebat,

Quem sobolem sexus narrant habuisse virilis,

Nomine Waltharium primevo flore nitentem.

80 Nam iusiurandum Heriricus et Alphere reges

Inter se dederant, pueros quod consociarent,

Cum primum tempus nubendi venerit illis.

Hic ubi cognovit gentes has esse domatas,

Ceperat ingenti cordis trepidare pavore.

85 Nec iam spes fuerat saevis defendier armis.

‘Quid cessemus’ ait, ‘si bella movere nequimus?’

57 cōpellat *gh* 58 simulare *gr* 61 saci' *r* 62 mihi
est α 63 federa *h* fidera *r* *zuerst* firmant *g* *zuerst* 65 quid *g*
68 Federa α prelia α 71 pacem det α (pacem detque *s*)

Er rief die Lehenträger und sprach mit weisem Mund:
 Die Franken, Niemand zweifelt's, sind tapf're Kriegerleute,
 Doch mochte Keiner dort dem Hunnen stehn zum Streite,
 Und wenn die also thaten, dann werden wir allein
 Dem Tode uns zu opfern, auch nicht die Narren sein.
 Ich hab ein einzig Kind nur, doch für das Vaterland
 Geb ich es hin, es werde des Friedens Unterpand.

Da giengen die Gesandten, barhäuptig, ohne Schwert
 Den Hunnen zu entbieten, was Herrich sie gelehrt.
 Höflich empfieng sie Ezel, es war das so sein Brauch,
 Sprach: Mehr als Krieg taugt Bündniß, das sag ich selber auch,
 Auch ich bin Mann des Friedens, nur Wer sich meiner Macht
 Thörigt entgegenstemmt, dem wird der Garaus gemacht.
 Drum eures Königs Bitte gewähret Ezel gern.

Da giengen die Gesandten, es kündend ihrem Herrn.
 Dem Thor entschritt Fürst Herrich, viel köstliches Gestein
 Bracht' er den Hunnen dar, dazu die Tochter sein —
 Der Friede ward beschworen, — fahr wohl, schön Hildegund!
 So zog in die Verbannung die Perle von Burgund.

Wie dort Vertrag und Bündniß geordnet war zum Besten,
 Entführte König Ezel sein reißig Volk gen Westen.
 Im Land der Aquitanen herrscht Alpher der strenge Mann,
 Dem wuchs ein Sohn Walthari im Jugendschmuck heran.
 Herrich und Alpher hatten sich manch einen Boten geschickt
 Und sich mit feierlichem Eidschwur einand verstrickt:
 Sobald die Zeit des Freiens dereinst sich stellet ein,
 So sollen unsre Kinder ein fröhlich Brautpaar sein.

Betrübt saß König Alpher iht bei der Hunnen Noth:
 „O weh mir, daß ich Alter nicht finde Schwertes Tod —

d& dextras *g* (dextram det *ept*); *vgl.* Casus s. Galli cap. 9:
 'a quo sublevatus pacem . . . obtulit et recepit'. 73 *frir* *h1*
 reliquid *h1* 75 *copleuit* *gh* 76 *partas* *g* *zuerst* 77 *Namq*;
 in *g* *tū* *g* 80 *henricus* *g* 81 *consotiarent* *g* 84 *pauore*
 tumultu *g* 85 *seuis* *α* 86 *cessamus* *g*

Exemplum nobis Burgundia, Francia donant.
 Non incusamur, si talibus aequiperamur.
 Legatos mitto, foedusque ferire iubebo,
 90 Obsidis inque vicem dilectum porrigo natum,
 Et iam nunc Hunis censum persolvo futurum.
 Sed quid plus remorer? dictum compleverat actis.
 Tunc Avaris gazis onerati denique multis,
 Obsidibus sumptis Haganone Hiltgunde puella
 95 Nec non Walthario, redierunt pectore laeto.

Attila Pannonias ingressus et urbe receptus
 Exulibus pueris magnam exhibuit pietatem,
 Ac veluti proprios nutrire iubebat heredes.
 [Virginis et curam reginam mandat habere.]
 100 Ast adolescentes propriis conspectibus ambos
 Semper adesse iubet, sed et artibus imbuit illos,
 Presertimque iocis belli sub tempore habendis.
 Qui simul ingenio crescentes mentis et aevo
 Robore vincebant fortes animoque sophistas,
 105 Donec iam cunctos superarent fortiter Hunos.
 Militiae primos tunc Attila fecerat illos,
 Sed haud inmerito, quoniam, siquando moveret
 Bella, per insignes isti micuere triumphos.
 Idcircoque nimis princeps dilexerat ambos.
 110 Virgo etiam captiva deo prestante supremo
 Reginae vultum placavit, et auxit amorem
 Moribus eximiis operumque industria habundans.
 Postremum custos thesauris provida cunctis
 Efficitur, modicumque deest, quin regnet et ipsa;
 115 Nam quicquid voluit, de rebus fecit et actis.

Interea Gibicho defungitur, ipseque regno
 Guntharius successit, et ilico Pannoniarum

Ein schlechtes Beispiel gaben Burgund und Frankenland,
 Ist muß ich Gleiches thun, und ist doch eine Schand'.
 Ich muß Gesandte schicken und Friede heischen und Bund,
 Und muß den eignen Sprossen als Geißel stellen zur Stund."

So sprach der strenge Alpher, und also ward's gethan,
 Mit Gold belastet traten die Hunnen den Rückzug an,
 Sie führten Walthari und Hiltgund und Hagen in sichrer Hut
 Und grüßten wildfroh jauchzend die heimische Donauluth.

Nachdem nun König Etzel der Heimath sich erfreut,
 Pfllegt er die fremden Kinde mit großer Biederkeit,
 Wie seine eignen Erben ließ er sie auferziehen,
 Die Jungfrau anempfohl er der Königin Despirin.
 Die jungen Recken aber behielt er scharf im Auge,
 Daß jeder zu des Krieges und Friedens Künsten taue.
 Die wuchsen auch an Jahren und Weisheit wohl heran,
 Ihr Arm bezwang den stärksten, ihr Wig den witzigsten Mann.
 Derwegen liebt' der König die beiden Knaben sehr,
 Und schuf sie zu den Ersten in seiner Hunnen Heer.
 Es ward mit Gottes Beistand auch die gefangene Maid
 Der trutzigen Hunnenfürstin ein' wahre Augentweid,
 An Tugend reich und Büchten, so ward Hiltgund zuletzt
 Als Schaffnerin dem Schatze der Hofburg vorgelegt,
 Und wenig fehlte nur, so war sie in dem Reich
 Die höchste — was sie wünschte, erfüllt ward's alsogleich.

Derweil starb König Gibich, ihm folgte Gunther sein Sohn,

89 Laegatos *g* fedusq. *r* fedus *h* 92 copleuerat *gh* 94 hil-
 gunde *g(n)* 95 uualtario *gr* 97 exhibuit *r* 98 heredes α (*s3*)
 alumnos *G* (*e* alumpnos *n*) *V.* 99 nur in *G* (*n*), fehlt α (*es*)
 100 adoloscentes *r* (101 inesse] adesse *n*) 103 montis *g* zuerst
 105 superar& *g* 106 Miliciae *r* Milicie *h* 109 ambos] illos
h(n) 111 multū *h1* placuit α 113 Post tremū *h* 116 gibico *g*
 117 Cuntharius *r* illico pannoniorum *g*

Foedera dissolvit, censumque subire negavit.

Hoc ubi iam primum Haganō cognoverat exul,

120 Nocte fugam molitur, et ad dominum properavit.

Waltharius tamen ad pugnas praecesserat Hunos,

Et quocumque iret, mox prospera sunt comitata.

Ospirin elapsū Haganonem regia coniunx

Attendens domino suggestit talia dicta:

125 'Provideat caveatque precor sollertia regis,

Ne vestri imperii labatur forte columna,

Hoc est Waltharius vester discedat amicus,

In quo magna potestatis vis extitit huius:

Nam vereor, ne fors fugiens Haganonem imitetur.

130 Idcircoque meam perpendite nunc rationem,

Cum primum veniat, haec illi dicite verba:

'Servitio in nostro magnos plerumque labores

Passus eras, ideoque scias, quod gratia nostra

Prae cunctis temet nimium dilexit amicis.

135 Quod volo plus factis te quam cognoscere dictis:

Elige de satrapis nuptam tibi Pannoniarum,

Et non pauperiem propriam perpendere cures.

Amplificabo quidem ** te rure domique

Nec quisquam, qui dat sponsam, post facta pudebit.'

140 Quod si completis, illum stabilire potestis.'

Conplacuit sermo regi, cepitque parari.

Waltharius venit: cui princeps talia pandit

Uxorem suadens sibi ducere, sed tamen ipse

Iam tum praemeditans quod post compleverat actis,

145 Investiganti his suggestibus obvius infit:

'Vestra quidem pietas est, quod modici famulatus

Causam conspicitis. sed quod mea sergia, mentis

118 Federa *α* disolū *h* 120 properatuR *g* 121 Wualtarius *g* V. 123 bis 363 fehlen jetzt in *r* 123 Ospirin (*das letzte i ausradiert*) *h* coniux *h* 124 Adtendens *g* dicta] fando *g* 125 sollercia *h* 127 uulthari' *h* 128 huius] hunis *h*

Der brach das Hunnenbündniß und weigert' den Zins mit Hohn,
 Die Kunde kam geflogen zu Hagen in der Fern',
 Da nahm er nächtl'ich Reißaus und floh zu seinem Herrn.
 Am Tag, da er verschwunden, erfreute sich nur wenig
 Frau Ospirin und listig sprach sie zu Eckel dem König:
 „O königliche Weisheit, habt Acht, habt scharfe Acht,
 Daß unsres Reiches Säule zu Fall nicht werde gebracht,
 Ich fürchte, auch Walthari, der Hunnen bester Held,
 Sucht wie der schlaue Hagen, sein Freund, das weite Feld.
 Ihr müßt ihn festhaft machen durch süße Bande und Haft,
 Ihr müßt mit solchen Worten bereden Walthari's Kraft:
 „Du trugst in unserm Dienste viel Müh und Fährlichkeit,
 Drum merk', wie dein Gebieter huldvollen Dank dir heut,
 Der Hunnentöchter beste sollt du zum Weib erkiesen
 Und reich an Land und Ehren verdienter Ruh genießen.
 Und was du gehrst an Gute, umsonst nicht sei dein Bitten,
 Gewährt sei volles Maß dir, du hast es wohl erstritten.“

Das Wort gefiel dem König, es dünkt' ihm fein und schlau,
 Es weiß in derlei Dingen das Weiseste stets die Frau.

Der König jung Walthari mit solchem Rath empfieng,
 Doch dessen Dichten auf ganz andre Dinge gieng,
 Er merkte, daß ihm Eckel die Wege wollt verlegen,
 Drum kam dem Prüfenden ablenkend er entgegen:

„O Fürst, was ich gethan, ist großen Ruhmes ledig,
 Daß Ihr so hoch es anschlagt, ist huldvoll zwar und gnädig,

130 *Iccircoq. g Idcirco h zuerst* 131 *hec h* 132 *Seruicio h*
 134 *Pre h amicos g zuerst* 135 *te] plus g* 138 *te h(n)*
 (pariter *te r*) *ualde te G(e)* (*gazis te s*) 140 *completis g*
 141 *Complacuit g caepit q; h* (parare *r*) 143 *ducerere h1*
ipse] idem g 144 *impleuerat G?* (*gt, pvar.*) 145 *Inuesti-*
ganti his α(s) *His instigandis g* (*His instigandi p* *His [Hiis t]*
instiganti et) 147 *sergia α* (*seria s*) *segnia g* (*senia pt*)

Intuitu, fertis, numquam meruisse valerem.
 Sed precor, ut servi capiatís verba fidelis:
 150 Si nuptam accipiam domini praecepta secundum,
 Vinciar in primis curis et amore puellae,
 Atque a servitio regis plerumque retardor.
 Aedificare domos, cultumque intendere ruris
 Cogor et hoc oculis senioris adesse moratur,
 155 Et solitam regno Hunorum impendere curam.
 Namque voluptatem quisquis gustaverit, exin
 Intolerabilius consuevit ferre labores.
 Nil tam dulce mihi, quam semper inesse fideli
 Obsequio domini: quare precor absque iugali
 160 Me vincolo permittite meam iam ducere vitam.
 Si sero aut medio noctis mihi tempore mandas,
 Ad quaecumque iubes securus et ibo paratus.
 In bellis nullae persuadent cedere curae,
 Nec nati aut coniunx retrahentque fugamque movebunt.
 165 Testor per propriam temet pater optime vitam,
 Atque per invictam nunc gentem Pannoniarum,
 Ut non ulterius me cogas sumere tedas.
 His precibus victus suasus rex deserit omnes,
 Sperans Waltharium fugiendo recedere numquam.
 170 **G**enerat interea satrapae certissima fama,
 Quandam quae nuper superata resistere gentem,
 Ac bellum Hunis confestim inferre paratam.
Tunc ad Waltharium convertitur actio rerum:
 Qui mox militiam percensuit ordine totam,
 175 Et bellatorum confortat corda suorum,
 Hortans praeteritos semper memorare triumphos,
 Promittensque istos solita virtute tyrannos
 Sternere et externis terrorem inponere terris.

150 precepta *h* 151 (Vincior *r*) puelle *h* 152 servitio *h*

Doch muß ein Weib ich wählen nach Eurem Machtgebot,
 Werd' ich umstrickt von Sorge und süßer Minne Noth,
 Da muß ein Haus ich zimmern und muß den Acker bau'n,
 Ich kann des Herren Auge nur selten widerschau'n.
 Und wer der Lieb' gekostet, dem fehlet Kraft und Stärke
 Mit Freuden obzuliegen dem edeln Kriegsgewerke.
 Nichts Süßeres auf Erden, als hold, gewärtig und treu
 Dem Dienstherrn überall folgen, drum bitt ich, laßt mich frei;
 So Ihr am späten Abend, so Ihr in Mitternächten
 Befehl schickt, bin ich willig, wo Ihr nur wollt, zu fechten.
 Mir soll im Schlachtenwetter nicht Sorg' um Kind und Weib
 Die Blicke rückwärts wenden, und lähmen meinen Leib.
 Bei Eurem Leben fleh' ich, bei Eurem tapfern Land:
 Laßt mir die Hochzeitfackel, o König, ungebrannt."

Da weichte Gzel's Herze, das Wort behagt' ihm sehr,
 Er sprach getrost: „Walthari entfleucht mir nimmermehr.“

Inzwischen hatte sich ein fernes Volk empört,
 Da ward des Schwertes Schneide gen diesen Feind gefehrt,
 Da wurde jung Walthari zum Feldhauptmann gemacht,

153 Edificare *h1* 154 oculis *h* moratus *g* 155 impendere *g* 158 fideli α (*pst*) fidelis *g(n)* 161 (mediae *r*) 162 quecūq; *h* paratus] securvs *h* zuerst 163 Imbellis *g* nulle *h* cure *h* 164 fugā ue *g* 165 per über der Zeile *g* propriam] patria *h* 170 satrape *h* 171 que *h* 174 Cui *g* miliciā *h* 176 memore *h* 178 imponere *g* (impendere *r*).

Nec mora, consurgit sequiturque exercitus omnis.
 180 Ecce locum pugnae conspexerat et numeratam
 Per latos aciem campos digessit et agros.
 Iamque infra iactum teli congressus uterque
 Constiterat cuneus: tunc undique clamor ad auras
 Tollitur, horrendam confundunt classica vocem,
 185 Continuoque hastae volitant hinc indeque densae.
 Fraxinus et cornus ludum miscebat in unum,
 Fulminis inque modum cuspis vibrata micabat.
 Ac veluti Boreae sub tempore nix glomerata
 Spargitur, haud aliter saevas iecere sagittas.
 190 Postremum cunctis utroque ex agmine pilis
 Absumptis, manus ad mucronem vertitur omnis:
 Fulmineos promunt enses, clipeosque revolvunt,
 Concurrunt acies demum pugnamque restaurant.
 Pectoribus partim rumpuntur pectora equorum,
 195 Sternitur et quaedam pars duro umbone virorum.
 Waltharius tamen in medio furit agmine bello,
 Obvia quaeque metens armis ac limite pergens.
 Hunc ubi conspiciunt hostes tantas dare strages,
 Ac si praesentem metuebant cernere mortem:
 200 Et quemcumque locum seu dextra sive sinistra
 Waltharius peteret, cuncti mox terga dederunt,
 Et versis scutis laxisque feruntur habenis.
 Tunc imitata ducem gens maxima Pannoniarum
 [Saevior insurgit, caedemque audacior auget,]
 205 Deicit obstantes, fugientes proterit, usque
 Dum caperet plenum belli sub sorte triumphum.
 Tum super occisos ruit et spoliaverat omnes

180 pugne *h* 185 haste *h* indeque] undiq. *g* dense *h*
 186 ludunt miscibat (miscebat *h* 2) innū *h* 188 boree *h* 189 suas
 iacere sagittas *h* 190 Post tremū *h* Postremo *g*(*s*) 196 Wal-

Und dauerte nicht lange, so schlugen sie die Schlacht.
Vorwärts drang ihre Heerschaar als wie ein spitzer Keil,
Es zitterten die Lüfte von wildem Schlachtgeheul.

Hellauf klang die Drommete, die Speere flogen wild,
Aufleuchtet's wie ein Blitzstrahl von manch gespaltenem Schild,
Und wie bei Nordsturms Saufen ein dichter Hagel fällt,
So ward zahlloser Pfeilschwarm herüber hinüber geschneilt.
Dann gieng's zum Handgemenge, gezogen ward das Schwert,
Da lag zerspellten Hauptes manch ein gewappnet Pferd,
Da lag zerspellten Hauptes beim Schild manch fester Ritter.

Hei, wie das Feld durchmäht du, Walthari, tapfrer Schmitter!
Als stünd' mit seiner Sense der Tod leibhaft im Streit,
So schauten ihn zag die Freunde bei seiner Blutarbeit.
Zur Linken und zur Rechten, wohin er sich gewendet,
Hub sich ein jähes Flüchten, so ward der Kampf geendet,
Dem Hunnenvolke war ruhmvoller Sieg bereitet
Und von erschlagenem Feind manch preislich Stück erbeutet.

tharvs *h* (*belli r*) 198 conspitiunt *g* 200 quecūq; *h* dextram siue
sinistram *G(n)* 202 feriuntur *h* zuerst V. 304 nur *G*, fehlt *α*
(*es*) aud& *g* 206 forte *h* vor *Rasur*

Et tandem ductor recavo vocat agmina cornu
 Ac primus frontem festa cum fronde revinxit
 210 Victrici lauro cingens sua tempora vulgo;
 Post hunc signiferi, sequitur quos cetera pubes.
 Iamque triumphali redierunt stemmate compti,
 Et patriam ingressi propria se quisque locavit
 Sede, sed ad solium mox Waltharius properavit.

215 **E**cce palatini decurrunt arce ministri,
 Illius aspectu hilares equitemque tenebant,
 Donec vir sella descenderet inclitus alta.
 Si bene res vergant, tum demum forte requirunt.
 Ille aliquid modicum narrans intraverat aulam,
 220 Lassus enim fuerat regisque cubile petebat.
 Illic Hiltgundem solam offendit residentem.
 Cui post amplexus atque oscula dulcia dixit:
 'Ocius huc potum ferto, quia fessus anhelus'.
 Illa mero tallum conplevit mox pretiosum,
 225 Porrexitque viro, qui signans accipiebat,
 Virgineamque manum propria constrinxit. at illa
 Astitit et vultum reticens intendit herilem,
 Walthariusque bibens vacuum vas porrigit olli,
 Ambo etenim norant de se sponsalia facta.
 230 Provocat et tali caram sermone puellam:
 'Exilium pariter patimur iam tempore tanto,
 Non ignorantes, quid nostri forte parentes
 Inter se nostra de re fecere futura.
 Quamne diu tacito premimus haec ipsa palato?'
 235 Virgo per hyroniam meditans hec dicere sponsum,
 Paulum conticuit, sed postea talia reddit:

210 timpora *h(s)* 211 caetera *g* 215 palatini] paulatĩ *g*
 216 (equitesque *r*) equite *h* 219 narrans modicũ *g* *zuerst*
 221hiltgundem *g(n)* 222 Qui *g(s)* 224 complevit *g* precio-

Drauf ließ der Führer blasen zur Ruhe vom Waffentanz,
 Er schmückte seine Schläfe mit grünem Eichlaubkranz,
 Und Fahmenträger und Mannschaft, sie thaten all' wie er,
 So zog im Siegeschmucke bekränzt nach Hause das Heer.
 Jedweder suchte froh des Hauses gastlich Dach,
 Zu König Egel's Hofburg Walthari schritt gemach.

Sieh da, wie eilig rannten die Diener aus dem Schloß,
 Sie labten sich des Anblicks und hielten ihm das Ross;
 Derweil aus hohem Sattel Walthari niederstieg,
 So fragten sie neugierig: „Gewannen wir den Sieg?“
 Er warf just für die Neugier ein mäßig Bröcklein hin,
 Und gieng zum Königssale, gar müd war ihm zu Sinn.
 Hiltgund traf er alleine, da küßt' er sie und sprach:
 „Beschaff' mir einen Trunk, das war ein heißer Tag.“
 Da füllte sie den Becher, er trank den Firnewein
 Sach wie den Wassertropfen einsaugt der glühe Stein,
 Dann schloß er in die seine der Jungfrau weiße Hand,
 Beid' wußten, daß von Alters verlobt sie seien einand.

Erröthend stand und schwieg sie. Da sprach er zu der Maid:
 „Schon lange tragen wir der Fremde herbes Leid,
 Und sollten doch nach Rechten einander sein zu eigen:
 Ich hab das Wort gesprochen! nicht länger mag ich's schweigen.“

Die Jungfrau stand betrüblich, als wär's nur Spott und Hohn,
 Aufflammt' ihr blaues Auge, sie sprach mit herbem Ton:

sum *h* 228 porrigit *α* (*pst*) reddidit *g(n)* 232 quod *g(n)*
 233 faecere *h* zuerst 234 tocito *h* premimur *g* hec *h* 235 hoc
G discere *h*.

‘Quid lingua simulas quod ab imo pectore damnas,
Oreque persuades toto quod corde refutas?
Sit veluti talem pudor ingens ducere nuptam.’

- 240 Vir sapiens contra respondit et intulit ista:
‘Absit quod memoras! dextrorsum porrige sensum.
Noris me nihilum simulata mente locutum,
Nec quicquam nebulae vel falsi interfore crede.
Nullus adest nobis exceptis namque duobus.
245 Si nossem temet mihi promptam inpendere mentem,
Atque fidem votis servare per omnia cautis,
Pandere cuncta tibi cordis mysteria vellem.’

Tandem virgo viri genibus curvata profatur:

- ‘Ad quaecumque vocas, mi domne, sequar studiose,
250 Nec quicquam placitis malim praeponere iussis.’
Ille dehinc: ‘piget exilii me denique nostri,
Et patriae fines reminiscor saepe relictos:
Idcircoque fugam cupio celerare latentem.
Quod iam pre multis potuissem forte diebus,
255 Si non Hiltgundem solam remanere dolerem.’
Addidit has imo virguncula corde loquelas:
[‘Vestrum velle meum, solis his aestuo rebus.]
Praecipiat dominus, seu prospera sive sinistra,
Eius amore pati toto sum pectore presto.’

- 260 Waltharius tandem sic virginis inquit in aurem:
‘Publica custodem rebus te nempe potestas
Fecerat, idcirco memor haec mea verba notato:
In primis galeam regis tunicamque, trilicem
Assero loriam fabrorum insigne ferentem,

237 Quod *h* *zuerst* Quid *h* *verbessert* quid *h* *dapnas* *g*
241 dextrosū porrigere *h*. 243 nubule *h* *zuerst* 245 im-
pendere *g* 247 misteria α 249 quecūq; *h* (*me r*) 252 patrie *h*

„Was heuchelt deine Zunge, was nie dein Herz begehrt?
Viel beßerer Verlobten hältst, Schlauer, du dich werth.“

Da blickte treu und minnig, da sprach der tapfre Mann:
„Fern sei, was du gedenkest, o hör' mich huldvoll an:
In meines Herzens Grunde haust weder Falsch noch Arg,
Niemand ich mit dem Munde den wahren Sinn verbarg.
Kein Späher weilt im Sale, nur wir zwei beid' allein.
Ich wüßt' ein süß Geheimniß, wollt'st du verschwiegen sein.“
Da stürzte ihm zu Füßen Hiltgund und weint' und sprach:
„Wohin du mich berufest, o Herr, ich folge dir nach.“

Er hob sie auf mild tröstend: „Ich bin der Fremde müd,
Ein süßes Heimathsehnen die Seele mir durchglüht,
Doch ohne Hiltgund nimmer steht mir zur Flucht mein Sinn,
So du zurücke bliebest, desß schöpft' ich Ungewinn.“
Da lacht' sie in die Thränen: „O Herr, du sprichst mit Fug
Das Wort, das ich seit Jahren geheim im Busen trug;
Gebiete denn die Flucht, mit dir will ich sie wagen,
Durch Noth und Fährlichkeit muß uns die Liebe tragen.“

Und weiter sprach Walthari, doch flüsternd nur, nicht laut:
„Diemeil sie dir zu hüten den Hunnenschatz vertraut,
So stell' des Königs Helm mir und Waffenhemd zurück
Und seinen Riemenpanzer, des Schmiedes Meisterstück.

sepe *h* 253 celare *h* 255 hilgundem *g* 256 his *g* imo *h*
V. 257 nur *G.* fehlt α (es) 258 Precipiat *h* prospera] dextera *g*
260 inquit *h* 1 262 hec *h* 263 tunnicæq; *h* 1 264 Affero *h* 2
fabrorv̄ *h* 2 auf *Rasur*



- 265 Diripe, bina dehinc mediocria scrinia tolle.
 His armillarum tantum da Pannonicarum,
 Donec vix unum relevas ad pectoris inum.
 Inde quater binum mihi fac de more cōturnum,
 Tantundemque tibi patrans inposito vasis:
 270 Sic fors ad summum complentur scrinia labrum.
 Insuper a fabris hamos clam posce retortos.
 Nostra viatica sint pisces simul atque volucres,
 Ipse ego piscator, sed et auceps esse coartor.
 Haec intra ebdomadem caute per singula comple.
 275 Audisti quid habere vianti forte necesse est.

Nunc quo more fugam valeamus inire recludo:

- Postquam septenos Phoebus remeaverit orbes,
 Regi ac reginae, satrapis ducibus famulisque
 Sumptu permagno convivia laeta parabo,
 280 Atque omni ingenio potu sepelire studebo,
 Donec nullus erit qui sentiat hoc quod agendum est.
 Tu tamen interea mediocriter utere vino,
 Atque sitim vix ad mensam restinguere cura.
 Cum reliqui surgant, ad opuscula nota recurre.
 285 Ast ubi iam cunctos superat violentia potus,
 Tum simul occiduas properemus quaerere partes.
 Virgo memor praecepta viri complevit. et ecce
 Praefinita dies epularum venit et ipse
 Waltharius magnis instruxit sumptibus escas.
 290 Luxuria in media residebat denique mensa,
 Ingrediturque aulam velis rex undique septam,
 Heros magnanimus solito quem corde salutans
 Duxerat ad solium, quod compsit bissus et ostrum.

267 inum] unū *α* . 269 Tantūdeq; *h* inposito *g* 270 complentur *g* 274 Hec *h* (epdomadem *r*) ebdomadā *g* cōple *gh*

Dann fülle du zwei Schreine mit Spangen und Gold zu Hauf,
 Daß du sie kaum vom Boden zur Brust magst heben auf,
 Auch sollt du mir beschaffen vier Paare starker Schuh',
 — Der Weg wird lang — gleichviele richt' für dich selber zu;
 Darüber magst du weiter kostbar Gefäß verpacken,
 Beim Schmiede aber heische krummspizige Angelhacken,
 Du wirst auf unsern Fahrten erschauen deinen Gefellen,
 Wegzehrung uns gewinnen mit Fischen und Vogelstellen.

Dieß all sei vorbereitet heut über sieben Tage,
 Da sitzt mit feinen Mannen der König beim Gelage,
 Und schlafen weinbewältigt sie All' in trunkner Ruh,
 Glück auf! dann reiten wir dem Land im Westen zu!"

Die Stunde kam des Schmausens. Mit Tüchern manigfalt
 Verhänget war die Halle. Eintrat Herr Ezel bald,
 Er setzte auf den Thron sich, den Woll' und Purpur deckt,

275 quod *g(ns)*. 277 pleb; *h* 278 regine *h* 279 leta *h*
 281 (hic *r*) 283 restinguere $\alpha(s)$ restringere *G(e)* 285 cuncto
h 286 querere *h* 287 compleuit *g* 288 Prefinita *h* 290 Lu-
 xurians media *g* 292 Horos *h* corde $\alpha(s)$ more *G(e)* 293 quod
g(s) quem $\alpha(enpt)$ compsit bissus $\alpha(s)$ bissus compsit *G*
(en).

Consedit laterique duces hinc indeque binos
 295 Assedisse iubet. reliquos locat ipse minister.
 Centenos simul accubitus iniere sodales,
 Diversasque dapes libans conviva resudat:
 His et sublatis aliae referuntur edendae
 Atque exquisitum fervebat migma per auram.
 300 Aurea bissino tantum stant gausape vasa,
 Et pigmentatus crateres Bacchus adornat:
 Illicit ad haustum species dulcedoque potus,
 Waltharius cunctos ad vinum hortatur et escas.

Postque epulis absumpta quies mensaeque remotae.
 305 Heros iam dictus dominum laetanter adorsus
 Inquit: 'in hoc rogitō clarescat gratia vestra,
 Ut vos in primis reliquos nunc laetificetis.'
 Et simul in verbo nappam dedit arte peractam,
 Ordine sculpturae referentem gesta priorum,
 310 Quam rex accipiens haustu vacuaverat uno,
 Confestimque iubet reliquos imitari omnes.
 Ocius accurrunt pincernae moxque recurrunt,
 Pocula plena dabant et inania suscipiebant,
 Hospitis ac regis certant hortatibus omnes.
 315 Ebrietas fervens tota dominatur in aula,
 Balbutit madido facundia fusa palato,
 Heroas validos plantis titubare videres.
 Taliter in seram produxit bacchica noctem
 Munera Waltharius retrahitque redire volentes;
 320 Donec vi potus pressi somnoque gravati
 Passim porticibus sternuntur humotenus omnes.

298 alie *h* edemde *h1* 299 auram *g* aurum *die übrigen.*
 300 bissino (by: *r*) α (*s*) bissina (bis sena *t*) *G* 301 (pigmen-
 tatas *r*) crateras *g* bachus *h* 303 escas α (*s*) escam *G(n)*
 304 Postque epulis (epulas *s*) absumpta (ass: *s*) quies men-

Auf hundert Polstern rings die Hunnen lagen gestreckt.
 Schier beugten sich die Tische den Speisen sonder Zahl,
 Viel süßer Labtrank dampfte im güldenen Pokal,
 Mit bunten Fähnlein waren die Schüssel'n ausgeziert,
 So hub die Malzeit an — Walthari machte den Wirth.
 Und wie der Schmaus zu Ende, die Tische weggeräumt,
 Da sprach zu König Gzel Walthari ungesäumt:
 „Nun, edler Herr und König, ertheilt uns Euren Segen,
 Daß Alle hier im Sale der Bechlust mögen pflegen.“
 Der Humpen allergrösten reicht er ihm knieend dar,
 Darauf aus alten Mären manch Bild geschnizet war.
 Da lacht der greise Becher: „Fürwahr, Ihr meint es gut,
 Als wie ein Meer im Sturme entgegenschäumt mir die Fluth.“
 Doch sonder Zagen stand er, ein Fels am wogenden Strand,
 Und lüpf't den Riesenhumpen und wiegt' ihn in der Hand,
 Und trank mit tapferm Zuge ihn bis zum Grunde leer
 Und macht' die Nagelprobe. Da floß kein Tropfen mehr.
 „Iht thut mir's nach, ihr Jungen!“ so rief der alte Held,
 Da war ein lobwerth Beispiel den Andern aufgestellt.
 Hurtig und hurtiger, dem Winde gleich, dem schnellen,
 Sah man den Saal durchrennen den Mundschenk sammt Gesellen.
 Sie nahmen die Pokale, sie füllten sie auf's Neu,
 Da hub sich in dem Sale ein scharfes Weinturney.
 Bald lallte manche Zunge, die sonst viel Ruhm gewann,
 Bald wankte in den Knieen manch heldenkühner Mann;
 Es kam die Mitternacht, noch zechten sie und sungen,
 Dann sanken sie zur Beute dem Schlafe, weinbezwungen

seque remote $\alpha(s)$ Postquam epulis depulsa fames sublataque
 mensa $G(en)$ 305 letanter h 306 Inquid h rogito] (regno r
 307 nunc] tunc G letificetis h 309 sculpture h 312 Otius g
 pincerne h 316 Balbuttitt (Pal: s , Balbutiit r) $\alpha(s)$ Balbutitt G
 madida $h1$ medio g 318 bachica α 319 retrahitque redire
 (redire *fehlt* h) uolentes $\alpha(s)$ retrahitque redire (cunctos re-
 trahique t) uideres G (V. 320 *fehlt* $e ? s$)

- Et licet ignicremis vellet dare moenia flammis,
 Nullus qui causam potuisset scire remansit.
 Tandem dilectam vocat ad semet mulierem
 325 Praeciens causas citius deferre paratas.
 Ipseque de stabulis victorem duxit equorum.
 Hunc ob virtutem vocitaverat ille Leonem.
 Stat sonipes ac frena ferox spumantia mandit.
 Hunc postquam faleris solito circumdedit, ecce
 330 Scrinia plena gazae lateri suspendit utrique
 Atq; e iterilungo modicella cibaria ponit,
 Loraque virgineae mandat fluitantia dextrae.
 Ipseque lorica vestitus more gigantis
 Inposuit capiti rubras cum casside cristas,
 335 Ingentesque ocreis suras complectitur aureis,
 Et levum femur ancipiti praecinxerat ense
 Atque alio dextrum pro ritu Pannoniarum:
 Is tamen ex una tantum dat vulnera parte.
 Tunc hastam dextra rapiens clipeumque sinistra,
 340 Coeperat invisus trepidus decedere terra.
 Femina duxit equum non nulla talenta gerentem,
 In manibusque simul virgam tenet ipsa columnam,
 In qua piscator hamum transponit in undam,
 Ut cupiens pastum piscis deglutiat uncum.
 345 Namque gravatus erat vir maximus undique telis,
 Suspectamque habuit cuncto sibi tempore pugnam.
 Omni nocte quidem properabant currere, sed cum
 Prima rubens terris ostendit lumina Phoebus,
 In silvis latitare student et opaca requirunt,
 350 Sollicitatque metus, vel per loca tuta fatigans.

322 menia *h* 324 Tandem] Inde α 325 Praeciens *h* ci-
 cius *h* 327 Hunc ob uirtutem *h* (*t* Quem ob *u*: *rn* Quemque ob
u: *s* Ob quam *u*: *e*) Ob uirtutem quem *g* (*p*) 329 phaleris *g*
 330 gaze *h* 331 iteri *r* (*s*) iteneri *h* (itineri *e* itenere *n*) uteri *G*
 332 uirginee *h* dextra *h* 333 gygantis *h* 334 Imposuit *g*

Und hätt' Walthari icht die Burg in Brand gesteckt:
Kein Mann war da so nüchtern, daß er ihn drob entdeckt.

Walthari rief Hiltgunden fürsichtig nun zu sich:
„Wohlauf bring das Geräthe, wohlauf und rüste dich!“
Dann führt er aus dem Stall sein Ross, der Löwe hieß es,
Huffcharrend stand's und schäumend in seine Zügel biß es,
Er wappnete mit Erze des Rosses Stirn und Seite,
Vom Bug hernieder hieng er goldschwer die Schreine beide,
Dazu ein Körbchen Speise — dann gab er die wallenden Zügel
Der Jungfrau in die Hand und hob sie in den Bügel,
Er selber saß zu Rosse, vom rothen Helmbusch umwallt,
Bepanzert und beschienet in riesiger Gestalt.
Zur Linken hieng gegürtet ein Schwert, zur Rechten auch
Ein scharfer krummer Säbel nach hunnischem Gebrauch.
Jetzt schwang er Schild und Lanze, es ritten auf einem Ross
Walthari und Hiltgunde aus König Ezel's Schloß.

Sie ritten aus dem Schloße, sie ritten die ganze Nacht.
Die Jungfrau lenkt' das Streitross und hatt' der Schätze Aht,
Und sorgsam auch zu Handen hielt sie die Fischergerte,
Dieweil das viele Gewaffen Walthari schier beschwerte.
Als nun die Morgensonne aufgieng mit lichtem Funkel,
Entbogen sie der Heerstraß zu tiefem Waldesdunkel,

335 complectitur *g* 336 femur leuum *g* precinxerat *h* 338
(dat tantum *r*) 339 asta *h* 340 Ceperat *αg* 341 Faemina *g*
342 (ipsa *nst*) ipse *αg* (*ep*) 344 uncum *α(s)* hamum *G* 345
grauatus] (Vualtarius *r*) 348 pheb; *h*

In tantumque timor muliebria pectora pulsat,
 Horreat ut cunctos aurae ventique susurros,
 Formidans volucres, collisos sive racemos.
 Hinc odium exilii, patriaeque amor incubat inde;
 355 Vicis defugiunt, speciosa novalia linquunt,
 Montibus intonsis cursus ambage recurvos
 Sectantes: tremulos variant per devia gressus.

Ast urbis populus somno vinoque solutus
 Ad medium lucis siluit recubando sequentis.
 360 Sed postquam surgunt, ductorem quique requirunt,
 Ut grates faciant, ac festa laude saluent.
 Attila nempe manu caput amplexatus utraque
 Egreditur thalamo rex, Walthariumque dolendo
 Advocat, ut proprium quereretur forte dolorem.
 365 Respondent ipsi se non potuisse ministri
 Invenisse virum, sed princeps sperat eundem
 Hactenus in somno tentum recubare quietum,
 Occultumque locum sibi delegisse sopori.
 Ospirin Hiltgundem postquam cognovit abesse,
 370 Nec iuxta morem vestes deferre suetum,
 Tristior inmensis satrapae clamoribus inquit:
 'O detestandas quas heri sumpsimus escas!
 O vinum quod Pannonias destruxerat omnes!
 Quod domino regi iam dudum praescia dixi,
 375 Approbat iste dies quem nos superare nequimus.
 En hodie imperii vestri cecidisse columna
 Noscitur, en robur procul ivit et inclita virtus:
 Waltharius lux Pannoniae discesserat inde.
 Hiltgundem quoque in caram deduxit alumnam.

352 vor aure ein unterstrichenes i h 353 raracemos h 1
 354 patrieq; h incubat. Inde g 355 (Vicos st) defugiunt h

Und hätte Haß der Fremde und Heimweh nicht gedrängt,
 So hätte schier Hiltgunde das Ross nicht weiter gelenkt.
 Wo nur ein Lüftlein rauschte, wo ein Waldvogel sang,
 Wo schrill ein Baumast knarrte, da seufzete sie bang.
 So mieden sie der Menschen Behausung und Gehege
 Und suchten in bahnlosem Gebirg sich Weg und Stege.

Noch schwieg der Hunnen Hofburg. Es war schon hoch am Tag,
 Da wurde König Etel von Allen der erste wach.
 Er wiegt' in beiden Händen sein Haupt, das nebel schwere,
 Und schritt aus dem Gemach: „Ruft mir Walthari here,
 Er theile als Genoße heut seines Königs Jammer,
 Er soll den Frühtrunk reichen mir in der Waffenkammer.“

Da rieben sich die Diener die Augen und liefen und sah'n
 Und suchten aller Orten, sie trafen ihn nicht an.
 Jezund kam auch die Fürstin Frau Ospirin gehinkt:
 „Wo säumt und träumt denn Hiltgund, daß sie kein Kleid
 mir bringt?“

Da flüsterten die Diener, da ward's der Königin klar,
 Daß Hiltgund mit Walthari nächtlich entflohen war.
 Da hub sie an: „O Fluch dem Gastmal und dreimal Fluch
 Dem Wein, der meine Hunnen so schwer darnieder schlug,
 Was ich den König warnte, liegt offen ißt zu Tag,
 Von unfres Reiches Stützen die stolze Säule brach!“

diffugiunt *G* (*nr?*) (effugiunt *s*) linqunt *gh* (linquunt *r*)
 358 solutus] (sepultus *rt*) 359 recubanda *h* 361 faciant]
 reddant *g* 362 aplectatvs *h* 364 beginnt wieder *r* 369 Ospirn
r hilgundē *g* 372 te destandas *r* 374 dudū iā *h* 375 Ad-
 probat *g* 376 uestri] (nostri *ns*) columnam *g* 378 dux *h* 1
 379 Hilgundē *g*.

380 **I**am princeps nimia succenditur efferus ira,
 Mutant laetitiam merentia corda priorem.
 Ex humeris trabeam discindit ad infima totam,
 Et nunc huc animum tristem, nunc dividit illuc.
 Ac velut eolicis turbatur harena procellis,
 385 Sic intestinis rex fluctuat undique curis,
 Et varium pectus vario simul ore imitatus
 Prodidit exterius quicquid toleraverat intus,
 Iraque sermonem permisit promere nullum.
 Ipso quippe die potum fastidit et escam,
 390 Nec placidam menbris potuit dare cura quietem.
 Namque ubi nox rebus iam dempserat atra colores,
 Decidit in lectum, verum nec lumina clausit,
 Nunc latus in dextrum fultus nunc inque sinistrum,
 Et veluti iaculo pectus transfixus acuto,
 395 Palpitat atque caput huc et mox iactitat illuc,
 Et modo subrectus fulcro consederat amens,
 Nec iuvat hoc, demum surgens discurrit in urbem,
 Adque thorum veniens simul attigit atque reliquit.
 Taliter insomnem consumpserat Attila noctem.
 400 At profugi comites per amica silentia euntes
 Suspectam properant post terga relinquere terram.

Uix tamen erupit cras, rex patribusque vocatis
 Dixerat: 'o siquis mihi Waltharium fugientem
 Afferat evinctum ceu nequam forte liciscam,
 405 Hunc ego mox auro vestirem saepe recocto,
 Et tellure quidem stantem hinc inde onerarem,

381 leticiã *α* merencia *r* 383 tristem] celerem *g* 384 eloi-
 cis *g* arena *h* 388 sermonum *g* 389 Ipse *g* *zuerst* 390
 pot'at *r* 393 deortru *r* 394 Ac *g* 395 iacitat *h* 396 subrec-

Der alte König Ezel von bösem Zorn entbrannt
 Zerriß den Purpurmantel und warf ihn an die Wand,
 Und wie der Staub vom Sturme gewirbelt wird zu Hauf',
 So wirbelte ihm im Herzen ein Schwarm von Sorgen sich auf.
 Kein Wörtlein konnte er sprechen, zu mächtig war sein Grimm,
 Und Speise und Getränk stund unberührt vor ihm.

Die Nacht kam angeflogen, noch fand er keine Ruh',
 Er lag auf seinem Pfühle und schloß kein Auge zu;
 Er warf sich bald zur Rechten, bald zu der Linken nieder,
 Als hätt' ein Pfeil durchschossen die stolzen Heldenglieder,
 Dann saß er wieder aufrecht, der grambethörte Greis,
 Dann sprang er aus dem Lager, und lief herum im Kreiß.
 So ward dem Hunnenkönig der süße Schlaf verleidet,
 Derweil das Flüchtlingsspaar schweigsam dem Land enttreitet.

Noch wie am andern Morgen aufstieg der lichte Tag,
 Hieß er der Hunnen Älteste zusammenkommen und sprach:
 „Wer mir in Banden brächte Walthari den schlauen Fuchs,
 Als wie vom Wald der Jäger den hinterlistigen Luchs,
 Dem schüfe ich zur Stunde ein golddurchwirkt Gewand
 Und wollt' mit Gold ihn decken von Haupt zu Fuß so sehr,

tus α (surrectus s) subreptus G 397 discurit r urbē gr1(ns)
 urbe h(pt) 398 Adque W. Meyer Atque die Handschriften
 reliquid r 400 silencia r 401 Suspectant g(p) relingere h1
 reliquere g 403 waltariū r 405 ergo h sepe α 406 inde] atq;
 tamen r.

Atque viam penitus clausissem vivo talentis.
 Sed nullus fuit in tanta regione tyrannus,
 Vel dux sive comes seu miles sive minister,
 410 Qui, quamvis cuperet proprias ostendere vires,
 Ac virtute sua laudem captare perennem,
 Ambiretque simul gazam infarcire crumenis,
 Waltharium tamen iratum praesumpserit armis
 Insequier, strictoque virum mucrone videre.
 415 Nota equidem virtus, experti sunt quoque quantas
 Incolumis dederit strages sine vulnere victor.
 Nec potis est ullum rex persuadere viro-
 rum,
 Qui promissa velit hac condicione talenta.

Waltharius fugiens, ut dixi, noctibus ivit,
 420 Atque die saltus arbustaque densa requirens
 Arte accersitas pariter capit arte volucres,
 Nunc fallens visco, nunc fisso denique ligno.
 Ast ubi pervenit qua flumina curva fluebant,
 Inmittens hamum rapuit sub gurgite praedam,
 425 Atque famis pestem pepulit tolerando laborem.
 Namque fugae toto se tempore virginis usu
 Continuit vir Waltharius laudabilis heros.

Ecce quater denos sol circumflexerat orbis,
 Ex quo Pannonica fuerat digressus ab urbe.
 430 Ipso quippe die numerum qui clauserat istum,
 Venerat ad fluvium iam vespere tum mediante,
 Scilicet ad Renum qua cursus tendit ad urbem
 Nomine WORMATIAM regali sede nitentem.
 Illic pro naulo pisces dedit antea captos,
 435 Et mox transpositus graditur properanter anhelus.

407 claussissē *h* *zuerst* 408 tyrann' *r* 410 uireres *h* 1
 412 cruminis *g* (*p*) 413 Waltariū *r* praesumpserat *g* (*es*)
 415 Nata *h* quidem *g* (*s*) 416 Incolumis *g* (*t* Incolo: *ps*) In-
 columes *α* (Incolo: *h*) 417 persaudere *r* 418 condicione *g*

Daß ihm von Goldeshaufen der Weg gesperrt wär'."

Doch in den weiten Landen fand sich kein einz'ger Grafe,

Kein Heerfürst oder Ritter, kein Knappe oder Sklave,

Der sich vermaß, Walthari verfolgend nachzugehn

Und mit des Schwertes Schneide dem Zürnenden zu stehn.

Und was der König flehte, gesprochen war's in den Wind,

Die hohen Goldeshaufen — sie blieben unverdient.

Walthari ritt bei Nachtzeit weiter und weiter in Hast,

Des Tags in dichtem Walde und Buschwerk hielt er Raft,

Nah flogen ihm die Vögel, lieblich klang sein Gelock',

Er fieng sie mit Leimruthen und mit gespaltnem Stock,

Und wo in krummem Laufe ein Strom vorüberfloß,

Eintaucht' er seine Angel und reiche Beute genoß.

So kürzten sich die Tage mit Fischfang und Gejaid,

Das schafft dem Hunger Stillung, dem Herzen Nüchternheit,

Und auf der ganzen Fahrt hat nimmermehr begehrt

Die Jungfrau zu umarmen der Necke ehrenwerth.

Schon vierzig Male war der Sonne Lauf vollendet,

Seit daß er sonder Abschied von Ezel sich gewendet,

Da glänzt aus lichtem Waldsaum im Abenddämmerchein

Ein Fluß zu ihm herüber — das war der Vater Rhein,

Das war der Rhein, und jenseits am fernen Ufer stand

Die Königsburg von Worms, Hauptstadt in Frankenland.

Ein Schiffer kam gerudert auf breitgebautem Rahn,

Die letztgefangnen Fische bot ihm Walthari an,

Da fuhr ihn jener über, er war zufrieden der Gabe,

Und weiter flüchtend spornt' Walthari das Ross zum Trabe.

419 Uultharius *h* Waltarius *r* ibat *r* 421 accersita *h(n)*
 427 waltri' *r* 428 circū flexerat *h* 431 flumen *r* 432 rhenū *r*
 433 uvormocia *r*

Orta dies postquam tenebras discusserat atras,
 Portitor exurgens praefatam venit in urbem,
 Regalique coco, reliquorum quippe magistro,
 Detulerat pisces quos vir dedit ille viator.
 440 Hos cum pigmentis condisset et apposuisset
 Regi Gunthario, miratus fatur ab alto:
 'Istius ergo modi pisces mihi Francia numquam
 Ostendit: reor externis a finibus illos.
 Dic mihi quantocius: cuias homo detulit illos?'
 445 Ipseque respondens narrat quod nauta dedisset.
 Accersire hominem princeps praecepit eundem.
 Et, cum venisset, de re quaesitus eadem,
 Talia dicta dedit, causamque ex ordine pandit:
 'Vespere praeterito residebam litore Rheni,
 450 Conspexique viatorem propere venientem,
 Et veluti pugnae certum per membra paratum:
 Aere etenim penitus fuerat rex inclite cinctus,
 Gesserat et scutum gradiens hastamque coruscam.
 Namque viro forti similis fuit, et licet ingens
 455 Asportaret onus, gressum tamen extulit acrem.
 Hunc incredibili formae decorata nitore
 Assequitur calcemque terit iam calce puella,
 Ipsaque robustum rexit per lora caballum
 Scrinia bina quidem dorso non parva ferentem,
 460 Quae, dum cervicem sonipes discussert altam,
 Atque superba cupit glomerare volumina crurum,
 Dant sonitum, ceu quis gemmis illiserit aurum.
 Hic mihi praesentes dederat pro munere pisces.'

His Hagano auditis ad mensam quippe resedit,

436 horta, h *roth*, h 437 exurgens h 438 cocco h 439
 uiator] uenator g 440 cum α (s) dum *G(en)* 442 nunquam
 mihi francia pisces r V. 444 *nach* 445 *in p*, *fehlt g* cunas

Der Fährmaun andern Tages nach Worms gegangen war,
 Des Königs Leib- und Mundkoch bracht' er die Fische dar,
 Der würzt' und salzte sie und setzte sie als Mal
 Dem König Gunther vor; erstaunt sprach der im Saal:
 „Seit daß ich herrsche in Franken, nie sah ich einen Fisch
 Von solcherlei Gestalt und Schmaek auf meinem Tisch,
 Der muß aus fremden Landen zu uns gekommen sein.
 Sag an, mein Koch, geschwinde, wer brachte den herein?“

Da wies der Koch den Fergen, der König rief ihn her,
 Genau verkündet' der dem Fragenden die Mär:
 „Ich saß am Rheinesstrande noch gestern Abend spät,
 Da kam ein fremder Mann geritten den Uferpfad,
 Als käm' er just vom Kriege, so schaut' er trugig wild,
 Er starrte ganz in Erze und führte Speer und Schild.
 Schwer mocht' die Wucht der Rüstung auf seinen Schultern
 lasten,
 Doch ritt er scharfen Schrittes und mochte nimmer rasten.

Dem Mann folgt eine Maid, schön wie der Sonne Scheinen,
 Sie sitzt auf gleichem Gaul, schier streift ihr Fuß den feinen.
 Die lenket mit dem Zügel das riesig starke Ross,
 Von dessen Rücken hangen zwei Schreine mäsig groß.
 Doch wie aufbäumend es den Nacken schütteln wollte,
 Da hört' ich drin ein Klängen von Edelstein und Golde.
 Den Mann hab ich gefahren. Der gab mir solche Fische.“

Das Wort erlauschte Hagen. Er rief am Königstische:

*aus cuias h 447 Et] Qui r 451 pugne α mendra r zuerst
 452 cunctvs h 456 incredibilis g nitore] puella r 457 puella]
 natore r 458 cauallum α 460 discusserat g 462 geminis r
 464 resedit auf Rasur g*

465 Laetior in medium prompsit de pectore verbum:
 'Congaudete mihi queso, quia talia novi:
 Waltharius collega meus remeavit ab Hunis.'
 Vociferatur et omnis ei mox aula reclamat.
 Guntharius princeps ex hac ratione superbus:
 470 'Congaudete mihi iubeo, quia talia vixi.
 Gazam quam Gibicho regi transmisit eoo,
 Hanc nunc cunctipotens huc in mea regna remisit.'
 Haec ait et mensam pede perculit exiliensque
 Ducere equum iubet et sella componere sculpta,
 475 Atque omni de plebe viros secum duodenos,
 Viribus insignes, animis plerumque probatos
 Legerat. inter quos simul ire Haganona iuebat.
 Qui memor antiquae fidei sociique prioris
 Nititur a coeptis dominum transvertere rebus.
 480 Rex tamen econtra nihilominus instat et inquit:
 'Ne tardate viri, praecingite corpora ferro
 Fortia, squamosus thorax iam terga recondat,
 Hic tantum gazae Francis deducat ab oris?
 Instructi telis, nam iussio regis adurget,
 485 Exhibant portis, te Waltharium cupientes
 Sternere et inbellem lucris fraudare putantes.
 Sed tamen omnimodis Hagano prohibere studebat:
 At rex infelix coeptis resipiscere non vult.

Interea vir magnanimus de flumine pergens
 490 Venerat in saltum iam tum Vosagum vocitatum.
 Nam nemus est ingens spatiosum, lustra ferarum
 Plurima habens, suetum canibus resonare tubisque.
 Sunt in secessu bini montesque propinqui,

465 Letior *h* Lecior *r* prompsit *r* 467 Waltari' *r* V. 468.
 nach 469 *G*(*n*) 470 uixi α (*t*) noui *g*(*ps*) 471 gibico *g* 472
 Hc̄ nunc *r* Nunc $\bar{n}e$ *h* Nunc (Hanc *n*) mihi *G*(*en*) (Hanc deus *s*)

„Freut euch mit mir, Genossen, die Sache wird klar und hell,
Aus Hunnenland heimreitet Walthari mein Gefell.“

Er rief, da schallte Jubel hellauf im hohen Saal,

Doch übermüthigen Sinnes der König Gunther befahl:

„Freut euch mit mir viel lieber, der ich dieß durst' erleben:

Den Schatz, den einst mein Vater den Hunnen mußte geben,

Den hat ein guter Gott zurück mir jetzt gebracht!“ —

Sprach's, und gehobenen Fußes umstieß er den Bechtisch mit
Macht

Und hieß die Rosse satteln, und las aus seinem Volk

Erprobter Mannen Zwölfe als starkes Heergefolg.

Er wählt den Hagen auch, der hat vergeblich ihn,

— Des alten Freund's gedenkend — zu ändern seinen Sinn.

Doch Gunther polterte: „Frisch vorwärts! drauf und drein!

Hüllt eure Heldenknochen in Eisenrüstung ein,

Schirmt mit dem Schuppenpanzer Rücken euch und Brust,

Des Frankenschazes Räuber zu jagen ist mein Gelust!“

Da rückte aus dem Thor die Schaar, die wohlbewehrte.

Walthari, edel Wild — Feind ist auf deiner Fährte!

Walthari ritt indessen landeinwärts von dem Rhein,

In einem schattig finstern Forste ritt er ein.

Das war des Waidmanns Freude, der alte Wärschenwald,

Wo zu der Hunde Bellen das Jagdhorn lustig schallt.

Dort ragen dicht beisammen zwei Berge in die Luft,

473 Hec α 474 cōponere g 477 ire] & g 478 sotiiq. g 479 (a
coeptis p) á ceptis g acceptis r acceptis h transmittere r zuerst
480 nichilomin' r 481 precinginte h 482 Forcia r suamosus r
squamosos h thorite iā tega, am Rande r , h 483 francis gazae
deduxit ab horis r gaze h 485 uulthariū h waltariū r 486
Sternere $g(s)$ Cernere $\alpha(pt)$ imbellē g . 488 (coeptis p) ceptis
 $\alpha g(st)$ 490 tum $gr(p)$ tunc $h(st)$ 491 spaciosum h

Inter quos licet angustum specus extat amenum,
 495 Non tellure cava factum, sed vertice rupum:
 Aptam quidem statio latronibus illa cruentis.
 Angulus hic virides ac vascas gesserat herbas.
 Hunc mox ut vidit iuuenis: 'huc' inquit 'eamus.
 His iuvat in castris fessum componere corpus.
 500 Nam postquam fugiens Avarum discesserat oris,
 Non aliter somni requiem gustaverat idem,
 Quam super innixus clipeo: vix clauserat orbem.
 Bellica tum demum deponens pondera dixit,
 Virginis in gremium fusus: 'circumspice caute,
 505 Hiltgunt, et nebulam si tolli videris atram,
 Attactu blando me surgere conmonitato;
 Et licet ingentem conspexeris ire catervam,
 Ne subito excutias somno mi cara caveto;
 Nam procul hinc acies potis es transmittere puras.
 510 Instanter cunctam circa explora regionem.'
 Haec ait, atque oculos concluderat ipse nitentes,
 Iamque diu satis optata fruitur requiete.

Ast ubi Guntharius vestigia pulvere vidit,
 Cornipedem rapidum saevis calcaribus urget,
 515 Exultansque animis frustra sic fatur ad auras:
 'Accelerate viri, iam nunc capietis eundem:
 Numquam hodie effugiet, furata talenta relinquet.'
 Inclitus at Hagano contra mox reddidit ista:
 'Unum dico tibi regum fortissime tantum:
 520 Si totiens tu Waltharium pugnasse videres,
 Atque nova totiens quotiens ego caede furentem,
 Numquam tam facile spoliandum forte putares.

494 amoenū *g* 495 ruptum *r(t)* 496 stacio *r* 498 Hunc
 α(*s*) Huc *G* 499 componere *g* 500 fugens *h* horis *gr* 501

Es spaltet sich dazwischen anmuthig eine Schlucht,
 Umwölbt von zackigen Felsen, umschlungen von Geäst
 Und grünem Strauch und Grase, ein rechtes Räuberneft.
 Er schaut' den festen Platz. „Hier,“ sprach er, „laß uns rasten,
 Des süßen Schlafes mußt' ich schon allzulange fasten;
 Das war seit vierzig Nächten, auf hartem Rosses Rücken,
 Ueber den Schild gelehnet, ein unerquidlich Nicken.“

Abthat er Wehr und Waffen und in der Jungfrau Schooß
 Lehnt' er sein müdes Haupt: „Nun, theurer Fluchtgenoß,
 Hiltgund, halt' sorgsam Wacht, und steig vom Thal herauf
 Fahldunkle Staubeswolke, dann wecke leis mich auf,
 Doch kam' auch angeritten ein ganzes Heer von Reden,
 So sollt du doch, Vieltheure, nicht allzusehnell mich wecken.
 Ich traue deinen Augen. Die sind gar scharf und rein,
 Die schau'n weit in die Lande . . .“ So schloß Walthari ein.

Im Sand sah König Gunther die Spur von Hufestritt,
 Anspornend trieb den Renner er nun zu schnellerm Schritt.
 „Herbei,“ rief er, „ihr Mannen! noch heute fah'n wir ihn
 Sammt den gestohlenen Schätzen, er soll uns nicht entfliehn.“
 Umsonst entgegnet Hagen: „Daß geht so glatt nicht ab:

somne *h* zuerst nequiā sompni *r* 502 innexus *g* corr. clipeo] :
 baculo und am Rand: clipeo *r* orbē *r* 503 pondia *h* zuerst
 pectora pondera *g* 504 cautae *r* 505 Hilgunt *g* 506 cō-
 monitato *g* 508 subito (subit *h* 1) excutias somno (excuc.:
 sompno *r*) α excutias somno subito (subito somno *t*) *G* 509
 es] est *g* (*s*) 510 Instantē *r* (*n*) 511 Hec α oculos *h* 513 in
 puluere α 516 euntem *G* 517 Nunquam α V. 519 f. ver-
 schiebt *r* 520 tociens α vualtariū *r* 521 tociens quociens α
 cede α 522 Nunquam α

Vidi Pannonias acies, cum bella cierent
 Contra aquilonares sive australes regiones:
 525 Illic Waltharius propria virtute coruscus,
 Hostibus invisus sociis mirandus obibat:
 Quisquis ei congressus erat, mox tartara vidit.
 O rex et comites experto credite, quantus
 In clipeum surgat, quanta vi torqueat hastam?
 530 Sed dum Guntharius male sana mente gravatus
 Nequaquam flecti posset, castris propiabant.

At procul aspiciens Hiltgunt de vertice montis
 Pulvere sublato venientes sensit et ipsum
 Waltharium placido tactu vigilare monebat.
 535 Qui caput attollens scrutatur siquis adiret.
 Eminus illa refert quandam volitare phalangem.
 Ipse oculos tersos somni glaucomate purgans
 Paulatim rigidos ferro vestiverat artus,
 Atque gravem rursus parmam collegit et hastam
 540 Et saliens vacuas ferro transverberat auras,
 Et celer ad pugnam telis prolusit amaram.
 Comminus ecce coruscantes mulier videt hastas,
 Ac stupefacta nimis: 'Hunos hic' inquit 'habemus.'
 In terramque cadens effatur talia tristis:
 545 'Obsecro mi senior gladio mea colla recide,
 Ut quae non merui pacto thalamo sociari,
 Nullius ulterius patiar consortia carnis.'
 Tum iuvenis: 'cruor innocuus me tinxerit?' inquit
 'Aut quo forte modo gladius potis est inimicos
 550 Sternere, tam fidae si nunc non parcit amicae?
 Absit quod rogitas, mentis depone pavorem.

523 (pannonicas *n*) cierent. uel mouerēt *h* 524 aquilo-
 nenses *g* 525 vualtari⁹ *r* choruscus *g* (*nt*) coruscās *r* 1

Manch einen tapfern Degen warf Jener in das Grab.
 Zu oft hab ich erschauet Walthari in Schlachtenwuth,
 Ich weiß, er handhabt Lanze und Schwert nur allzu gut.“
 Doch nimmer ließ sich warnen der vielberstochte Mann:
 Im Glanz des Mittags ritten sie vor der Felsburg an.

Vom Bergesgipfel schaute Hiltgund zum Thal hinab,
 Da hub sich Staubeswirbel und ferner Roffestrab,
 Sie strich mit leisem Finger des Schläfers braunes Haar:
 „Wach' auf, wach' auf, Walthari, es naht uns eine Schaar.“
 Der rieb sich aus den Augen des süßen Schlafes Rest
 Und griff nach seinen Waffen und rüstete sich fest,
 Und durch die leeren Lüfte schwang er den Speer mit Macht,
 Das war ein lustig Vorspiel vor bitterernster Schlacht.

Hiltgund, wie sie von Weitem Lanzen blißen sah,
 Warf klagend sich zu Boden: „Nun sind die Hunnen da!
 Nun fleh' ich, mein Gebieter, hau' ab mein junges Haupt,
 Daß, so ich dein nicht werde, kein anderer Mann mich raubt!“ —
 „Gebiete deiner Furcht,“ sprach mild der junge Recke,
 „Fern sei, daß schuldlos Blut die Klinge mir beflecke.

529 *quanta ui* (*ui über der Zeile h*) α (*s*) *quo* (*qua npt*) *turbine*
G (*n*) 530 *dum] cum g* *cuntarius r* 532 *At r(npst)* *Et gh*
hiltgunt g 534 *Waltariū r* *monebat gr(npst)* *iubebat h(s)*
 535 *attolens r* *adtollens g* 536 *quanta g* 537 *oculos h* 542 *Co-*
minus α (st) *choruscantes g(t)* 545 *recide Molter* *secede α (s)*
secentur G(n) 546 *thalamo h* *talamo r* 547 *paciar h* *con-*
sorcia α 548 *Tum r 1 Dū hr 2* *Tunc g* *innocuus] an nocuus α*
 549 *Et G*

Qui me de variis eduxit saepe periclis,
 Hic valet, hic hostes credo confundere nostros.
 Haec ait atque oculos tollens effatur ad ipsam:
 555 'Non assunt Auares hic, sed Franci Nebulones
 Cultores regionis,' et en galeam Haganonis
 Aspicit et noscens iniunxit talia ridens:
 'Et meus hic socius Haganone collega veternus.'

Hoc heros dicto introitum stationis adibat,
 560 Inferius stanti praedicens sic mulieri:
 'Hac coram porta verbum modo iacto superbum:
 Hinc nullus rediens uxori dicere Francus
 Praesumet se inpune gazae quid tollere tantae.
 Nec dum sermonem conplevit, humo tenus ecce
 565 Corruit et veniam petiit, quia talia dixit.
 Postquam surrexit contemplans cautius omnes:
 'Horum quos video nullum Haganone remoto
 Suspicio: namque ille meos per proelia mores
 Iam didicit, tenet hic etiam sat callidus artem;
 570 Quam si forte volente deo intercepero solam,
 Tunc' ait 'ex pugna tibi Hiltgunt sponsa reservor.'

Ast ubi Waltharium tali statione receptum
 Conspexit Haganone, satrapae mox ista superbo
 Suggestit: 'ó senior desiste lacescere bello
 575 Hunc hominem. perant primum, qui cuncta requirant,
 Et genus et patriam nomenque locumque relictum,
 Vel si forte petat pacem sine sanguine praebens
 Thesaurum. per responsum cognoscere hominem
 Possumus, et, si Waltharius remoratur ibidem,
 580 — Est sapiens — forsan vestro concedet honori.'

Praecipit ire virum cognomine rex Camelonem,

552 sepe *α* 554 Hec *α* oculos *h* 555 adsunt *g(p)* sunt *h*
 557 inuixit *h* ridens. vel dicens *g* 559 stacionis *r* 560 stanti]

Der in so manchen Nöthen ein starker Hort mir war,
 Wird mich auch heute stärken, zu werfen diese Schaar.
 Nicht Hunnen sind die Feinde, es sind nur dumme Jungen
 Die hier im Lande wohnen, sind fränkische Nibelungen.“
 Drauf deutet' er mit Lachen nach einem Helm auf dem Plan:
 „Das ist fürwahr der Hagen, mein alter Hunnencumpan.“

Nun trat zum Höhleneingang der Held und sprach von dort:
 „Vor diesem Thore künd' ich nunmehr ein stolzes Wort:
 „Kein Franke soll entrinnend sich rühmen seinem Weib,
 Er hab' Waltharis Schätze gegriffen bei lebendem Leib,
 Und“ Doch die Sprache hemmt' er und kniete zum Gebete,
 Gott um Verzeihung flehend für solche Frevelrede.

Dann hub er sich und schaute prüfend der Feinde Reih'n:
 „Von allen diesen Kämpfen fürcht' ich den Hagen allein,
 Der weiß viel böse Listen und kennt den Brauch des Streits,
 Doch außer ihm, o Hiltgund, thut Keiner uns ein Leids.“

Derweil Walthari dräuend Wacht hielt am Felsenthor,
 Sprach Hagen zu dem König: „O Herr, noch seht Euch vor!
 Schickt einen Boten ihm, und friedlich sei's geschlichtet.
 Vielleicht daß Jener selber sich bittend an Euch richtet
 Und Euch den Schatz ausfolgt. Die Antwort zeige den Mann,
 Es ist noch immer Zeit, mit Waffen ihn zu fah'n.“

Da hieß der König ausziehen Herrn Camelo von Mez,

stat *h* 1 stanti sic *r* sic] fehlt *r* 562 dicere (c auf Rasur von s) *h* 563 impune *g* gaze α quid, d von 2. Hand, *h* tante *h* nostre. uel tante *r* 564 Haec *g* (Hec *p*) compleuit *g* 566 cauci' *r* 568 plia α 569 Quā *g* 570 (Quem und solum *ns*) 571 hilgunt *g* 572 waltariū *r* stacione *r* 573 satrape α 574 lacescere *g* 578 9gnoscere *r* cognosce *h* humonē *r* 579 uulthari // *h* 1 waltari *r* 580 concedat *g* 581 Precipit α 9gnomine *r* rex über der Zeile *h* kamelonē *r* calamonem *g*

Inclita Metensi quem Francia miserat urbi
 Praefectum, qui dona ferens devenerat illo
 Anteriore die quam princeps noverat ista.
 585 Qui dans frena volat rapidoque simillimus Euro
 Transcurrit spatium campi iuvenique propinquat,
 Ac sic obstantem compellat: 'dic homo, quisnam
 Sis, aut unde venis? ** quo pergere tendis?'
 Heros magnanimus respondit talia dicens:
 590 'Sponte tua venias an huc te miserit ullus,
 Scire velim.' Camelo tunc reddidit ore superbo:
 'Noris Guntharium regem tellure potentem
 Me misisse tuas quaesitum pergere causas.'

His auscultatis suggesserat hoc adolescens:
 595 'Ignoro penitus, quid opus sit forte viantis
 Scrutari causas; sed promere non trepidamus.
 Waltharius vocor, ex Aquitanis sum generatus,
 A genitore meo modicus puer obsidis ergo,
 Sum datus ad Hunos; ibi vixi nuncque recessi
 600 Concupiens patriam dulcemque revisere gentem.'
 Missus ad haec: 'tibi iam dictus per me iubet heros,
 Ut cum scriniolis equitem des atque puellam;
 Quod si promptus agis, vitam concedet et artus.'

Waltharius contra fidenter protulit ista:
 605 'Stultius effatum me non audisse sophistam
 Arbitror. en memoras, quod princeps nescio vel quis
 Promittat, quod non retinet, nec fors retinebit.
 An deus est, ut iure mihi concedere vitam
 Possit? num manibus tetigit? num carcere trusit?
 610 Vel post terga meas torsit per vincula palmas?
 At tamen ausculata: si me certamine laxat —

582 mettensi *g(p)* 584 nouerat *gr* (*s auf Rasur*) nouerit *h*,
r *verbessert* (*pt*) 586 spaciū *α* 587 compellat *g* 588 quo *α*
 (*ps*) quo *∫*. und am Rande *∫*. tandem *g* (aut tu quo *t*) pergere

Der dort als Frankenrichter verwaltet das Geseß.

Der flog als wie die Windsbraut zu jung Walthari hin:
„Wer bist du, fremder Degen, sag' an, woher, wohin?“

Der Held ihm drauf erwidert: „Erst künde du die Mär:
Kommst du aus eignem Willen, schickt dich ein Andrer her?“

Stolz sprach Herr Camelo: „Mich hat hieher entsandt
Als Herold König Gunther, der Herr in Frankenland.“

Walthari ihm entgegen: „Fürwahr, was sicht Euch an
Zu spä'h'n und auszuforschen den fremden Wandersmann?
Ich bin von Aquitanien Walthari hochgemuth,
Als Geißel gab der Vater mich in der Hunnen Hut,
Dort must' ich seit verweilen. Ist wandt' ich mich zu gehn,
Ich will die süße Heimath, die Eltern wieder sehn.“

Da sprach der Bote trocken: „Wohlan, so sei bereit
Den Goldschrein mir zu liefern, dein Ross auch und die Maid.
Nur so du schnell dich sputest, dieß Alles herzugeben,
Will dir mein Herr belassen die Glieder und das Leben.“

Da rief Walthari kerklich: „Nie hört' ich größern Thoren!
Wie kann dein König bieten was ich noch nicht verloren?
Ist er ein Gott denn, daß er mich also will berücken?
Noch trag ich nicht die Fäuste gefeßelt auf dem Rücken,
Noch duld' ich nicht, gewundet, des Kerkers Herzeleid —
Doch billig ist mein Denken: Und läßt er von dem Streit,

tendis] tendere pergis *g* cursum tendere pergis *Scheffel* 589
magnammvs *h* zuerst *Nach V.* 590 *steht* 596, *aber von der-*
selben Hand getilgt *r* 591 uelim calamo. Tunc *g* kamelo *r*
592 cuntariu *r* 593 quesitu *α* 594 suggerat *g* 595 quod *g*
596 Srutari *r* trepidamus] dubitamus *g* (*p* von 1. Hand) 597
Vualtari' *r* 601 Misim' *h* hec *α* 602 equite *g* 603 uitam *h* 2,
fehlt *h* 1 604 . ultharius (*Raum für U*) *h* Waltari' *r* 608 *f*.
possit Vitam *G* 610 totsit *r* *zuerst*

Aspicio, ferratus adest, ad proelia venit —
 Armillas centum de rubro quippe metallo
 Factas transmittam, quo nomen regis honorem.'

615 Tali responso discesserat ille recepto.

Principibus narrat quod protulit atque resumpsit.

Tunc Hagano ad regem: 'porrectam suscipe gazam,
 Hac potis es decorare pater tecum comitantes;
 Et modo de pugna palmam revocare memento.

620 Ignotus tibi Waltharius et maxima virtus.

Ut mihi praeterita portendit visio nocte,
 Non, si conserimus, nos prospera cuncta sequentur.
 Visum quippe mihi te colluctarier urso,
 Qui post conflictus longos tibi mordicus unum

625 Crus cum poblite ad usque femur decerpserat omne
 Et mox auxilio subeuntem ac tela ferentem
 Me petit, atque oculum cum dentibus eruit unum.'

His animadversis clamat rex ille superbus:

'Ut video, genitorem imitaris Hagathien ipse.

630 Hic quoque perpavidam gelido sub pectore mentem
 Gesserat, et multis fastidit praelia verbis.'

Tunc heros magnam iuste conceperat iram,
 Si tamen in dominum licitum est irascier ullum.

'Hec' ait 'in vestris consistant omnia telis.

635 Est in conspectu quem vultis. dimicet omnis.
 Comminus astat nec iam timor impedit ullum;
 Eventum videam, nec consors sim spoliolum.'
 Dixerat et collem petiit mox ipse propinquum,
 Descendensque ab equo consedit et aspicit illo.

640 **P**ost haec Guntharius Cameloni praecipit aiens:

'Perge et thesaurum reddi mihi praecipe totum.

Quod si cunctetur, scio tu vir fortis et audax,

612 prelia α 613 ceterū h (also cētū α) 616 quid r
 617 hágano g hanago r 617 tecum comitantes g te comitantes h

Goldrother Spangen hundert will ich ihm gern gewähren,
Ich weiß als fremder Mann des Königs Namen zu ehren.“

Der Bote ritt hinunter und brachte den Bescheid.
Da sprach zum König Hagen: „O nimm was er dir beut,
Ich ahne Unheil sonst, mir hat verwichene Nacht
Ein Traum um dich, Gebieter, viel schwere Sorge gebracht.
Ich sah selband uns reiten und jagen im Geheg,
Da trat ein großer Bäre Dir, hoher Herr, in den Weg;
Das war ein hitzig Streiten, es hat das Thier zuletzt
Das Bein Dir bis zur Hüfte zerhauen und zerfezt.
Und wie gefällten Speeres ich beisprang Dir zum Strauß,
Riß er mir selbst ein Auge mit scharfem Zahne aus.“

Stolz schalt der König: „Wahrlich, du bist des Vaters werth,
Auch der focht mit der Zunge viel lieber, als mit dem Schwert!“

Drob zog in Hagens Herzen ein bitter Zürnen ein:
„Wohlan,“ sprach er, „so mögt Ihr des Kampfes denn Euch freu'n.
Dort steht vor Euren Augen, desß Euch gelustet, der Mann,
Ich will des Ausgangs harren und keine Beute han.“
Sprach's und zum nahen Hügel lenkt' er sein Ross in Ruh,
Sprang ab, und sah gelassen, im Grafe sitzend, zu.

Der König Gunther winkte den Camelo nun her:
„Zeuch aus und künde Jenem: den ganzen Schatz ich gehr',
Und so er noch sich weigert, so bist du Manns genug,

te gcomitantes r 620 vualtari' r 621 preterita α protendit h
622 nos] per nos h 1 623 Visum] Visi h 1 624 sffictos r longos
am Rande nachgetragen r 625 poplite g 627 oculū h
629 agacien r 631 plia α 633 ulli g 634 Hec h(s) Hoc r
En G 636 Cominus α impedit g 638 peciit r propinquum g
640 hec α cuntari' r kameloni r calamoni g(p) pcipit α 641
mi h pcipe α

Congredere et bello devictum mox spoliato.
 Ibat Metensis Camelo metropolitanus,
 645 Vertice fulva micat cassis, de pectore torax,
 Et procul acclamans: 'heus audi,' dixit 'amico!
 Regi Francorum totum trans mitte metallum,
 Si vis ulterius vitam vel habere salutem.'

Conticuit paulum verbo fortissimus heros,
 650 Opperiens propius hostem adventare ferocem.
 Advolitans missus vocem repetiverat istam.
 [Regi Francorum totum trans mitte metallum?]
 Tum iuvenis constans reponsum protulit istud:
 'Quid quaeris? vel quid reddi inportune coartas?
 655 Numquid Gunthario furabar talia regi?
 Aut mihi pro lucro quicquam donaverat ille,
 Ut merito usuram me cogat solvere tantam?
 Num pergens ego dampna tuli vestrae regioni,
 Ut vel hinc iuste videar spoliari a te?
 660 Si tantam invidiam cunctis gens exhibet ista,
 [Ut calcare solum nulli concedat eunti,]
 Ecce viam mercor, regi trans mitto ducentas
 Armillas. pacem donet modo bella remittens.'

Haec postquam Camelo percepit corde ferino:
 665 'Amplificabis' ait 'donum, dum serinia pandis.
 Consummare etenim sermones nunc volo cunctos:
 Aut quaesita dabis, aut vitam sanguine fundes.'
 Sic ait, et triplicem clipeum collegit in ulnam,
 Et crispans hastile micans vi nititur omni,
 670 Ac iacit. at iuvenis devitat cautior ictum.
 Hasta volans casso tellurem vulnere mordit.

Talharius tandem: 'si sic placet,' inquit 'agamus.'

643 spoliatum *g* 644 in&ensis *r* mettensis *g* kamelo *r*
 calamo *g* 645 Vertice α 646 audis *g* 648 uis α uelis *G*

Daß du ihn kampflieh angehst und niedertwirfst mit Fug.“

Von Metz der Bischofsstadt Herr Camelo zog ab,
 Fahl nickt' vom blauen Helme sein gelber Busch herab.
 Von fern schon rief er laut: „Heda, mein Freund — heraus!
 Dem Frankenkönig liefre den ganzen Goldschatz aus!“
 Walthari hört's und schwieg. Da ritt er näher bei:
 „Den ganzen Goldschatz liefre!“ so rief er ihm auf's Neu.
 Dem riß jetzt die Geduld: „Laß ab dein Schrei'n und Töhlen,
 Hab ich dem König Gunther den Schatz etwann gestohlen,
 Hat er ein Darlehn mir gelieh'n habgier'gen Sinns,
 Daß er mir jezo heischet so schnöden Wucherzins?
 Hab' ich das Land geschädigt und Häuser weggebrannt,
 Daß Ihr mir Buße fordert mit übermüth'ger Hand?
 Das muß ein schäbig Volk sein, das mir den Durchgang neidet,
 Und keinen fremden Mann auf seinem Boden leidet.
 Ich will um's Wegrecht markten: Zweihundert Spangen wohlhan
 Biet' ich jetzt deinem König. Vernimm's und zeig's ihm an!“

„Du sollt noch mehr uns bieten!“ rief Camelo in Wuth,
 „Des Redens bin ich satt. Izt gilt's dein Gut und Blut.“
 Er deckte seinen Arm mit dem dreifältigen Schild
 Und raffte seinen Speer und schüttelte ihn wild,
 Und zielte genau und warf. Ihm bog Walthari aus,
 Er fuhr in den grünen Rasen mit schneidigem Gesaus.

„Wohlan denn!“ rief Walthari — „es sei wie's Euch gefällt,“

649 horos *h* 650 forocē *h* V. 652 = 647 *nur r2, am Rande*
 653 Tunc *g* 654 queris α importune *g* 655 cuntario *r* 656
 mihi] quid *g(p)* 659 hinc iuste] iniuste *g* 660 esib& *r* ista]
 istas *h vor Rasur* V. 661 *nur G, fehlt $\alpha(s)$* 662 uia *r Rand*
 664 Hec α kamelo *r* calamo *g* 666 9sumare *r & enī g* 667
 quesita *h* 670 caucior *r* 672 Vultharivs *h* Waltari' *r* iquid *h*
 agamus] eam'. uel agamvs *r*

Scheffel u. Holder, Waltharius.

Et simul in dictis hastam transmisit. at illa
 Per levum latus umbonis transivit, et ecce
 675 Palmam qua Camelo mucronem educere cepit,
 Confixit femori transpungens terga caballi.
 Nec mora, dum vulnus sensit sonipes, furit atque
 Excutiens dorsum sessorem sternere temptat,
 Et forsan faceret, ni lancea fixa teneret.

680 **I**nterea parmam Camelo dimisit et hastam
 Complexus leva satagit divellere dextram.
 Quod mox perspiciens currit celeberrimus heros,
 Et pede compresso capulo tenus ingerit ensem,
 Quem simul educens hastam de vulnere traxit.
 685 Tunc equus et dominus hora cecidere sub una.

At dum forte nepos conspexerat hoc Camelonis,
 Filius ipsius Kimo cognomine fratris,
 Quem referunt quidam Scaramundum nomine dictum,
 Ingemit et lacrimis conpellat tristior omnes:
 690 'Haec me prae cunctis heu respicit actio rerum.
 Nunc aut conmoriar vel carum ulciscar amicum'.
 Namque angusta loci solum concurrere soli
 Cogebant nec quisquam alii succurrere quivit.
 Advolat infelix Scaramundus iam moriturus
 695 Bina manu lato crispans hastilia ferro.
 Qui dum Waltharium nullo terrore videret
 Permotum fixumque loco consistere in ipso,
 Sic ait infrendens, et equinam vertice caudam
 Concutiens: 'in quo fidis, vel quae tua spes est?'
 700 Non ego iam gazam vel rerum quidque tuarum
 Appeto, sed vitam cognati quaero perempti'.
 Ille dehinc: 'si convincar quod prelia primus

674 lenū *r* *zuerst* 675 kamelo *r* calamo *g* 676 caualli *α*
 677 sentit *G* 678 Excuciēs *r* 680 kamelo *r* calamo *g* 681 Cō-

Und seine dunkle Lanze schoß der junge Held.
 Die fuhr zur linken Seite durch den Schildesrand
 Und nagelt' an die Hüfte Camelo's rechte Hand,
 Und drang dem Gaul in den Rücken — ausschlagend bäumt sich der
 Und hätt' ihn abgeschüttelt, doch fest hielt ihn der Speer.

Indeß ließ Camelo den Schild zu Boden sinken,
 Und strebte sich des Speeres zu ledigen mit der Linken.
 Doch Jener stürzt' heran und stemmt' den Fuß, und tief
 Stieß er ihm in den Leib das Schlachtschwert bis zum Griff.
 Bog's dann zusammt der Lanze aus der Todeswunde,
 — Da sanken Ross und Reiter wohl in derselben Stunde.

So must' in's grüne Gras Herr Camelo dort beißen.
 Ihn sah sein Nefte Kimo, auch Scaramund geheißten.
 „Ha! das traf mich!“ so rief er, „zurück ihr Andern all',
 Jetzt sterb' ich oder sühne des theuern Blutsfreunds Fall.“
 Weinend sprang er hinauf, der Weg war hohl und enge,
 Daß ihm kein Andrer konnt' beistehn im Handgemenge.
 Er knirschte mit den Zähnen: „Nicht will ich Schatz und Gut,
 Ich komme als ein Rächer für meines Oheims Blut.“
 Zwei Speere schwang er hoch, am Helm die Mähne zittert;
 Doch fest stand dort Walthari und sagte unerschüttert:
 „War ich des Kampfs Beginner, geb' ich mich gern verloren,

plexus *gh* dextram *g(pt)* dextra $\alpha(s)$ 682 mox *g(pst)* tū *h* dū *r*
 683 compresso *g* caputtotenus *h* 684 Que *h* 686 At *r(t)* Et *gh*
 (*ps*) cōspexeat *h* conspexit *g* hec *h* (camelonis *s*) kamelonis *r*
 camalonis *h(pt)* calamonis *g* 687 chimo *g* cōgnomine *h* gnoine *r*
 688 Que *h* 689 compellat *g* 690 \bar{p} α 691 cōmoriar *g* 696 wal-
 tariū *r* Walteriū *h* 699 guciens *r* que α 700 gada *h* zuerst
 vel] nec *G* quicq; *h* 701 ggnati *r* quero α 702 praelia *g* plia α

Temptarim, seu quid merui, quod talia possim
 Iure pati, absque mora tua me transverberet hasta?⁷⁰³
 705 Nec dum sermonem concluderat, en Scaramundus
 Unum de binis hastile retorsit in illum,
 Confestimque aliud, quorum celeberrimus heros
 Unum devitat, quatit ex umbone secundum.
 Tunc aciem gladii promens Scaramundus acuti,
 710 Proruit in iuvenem cupiens prescindere frontem,
 Effrenique in equo propius devectus ad illum
 Non valuit capiti libratum infindere vulnus.
 Sed capulum galeae inpegit: dedit illa resultans
 Tinnitus ignemque simul transfudit ad auras.
 715 Sed non cornipedem potuit girare superbum,
 Donec Waltharius sub mentum cuspidis ictum
 Fixerat et sella moribundum sustulit alta.
 Qui caput orantis proprio mucrone recidens
 Fecit cognatum pariter fluitare cruorem.

720 **H**unc ubi Guntharius conspexit obire superbus,
 Hortatur socios pugnam renovare furentes:
 'Aggrediamur eum nec respirare sinamus,
 Donec deficiens lassescat et inde revinctus
 Thesaurus reddet luet et pro sanguine penas.'

725 **T**ertius en Wurhardus abit bellumque laccessit,
 Quamlibet ex longa generatus stirpe nepotum,
 O' uir clare tuus cognatus et artis amator,
 Pandare, qui quondam iussus confundere foedus
 In medios telum torsisti primus Achivos.
 730 Hic spernens hastam pharetram gestavit et arcum.
 Eminus emissis haut aequo Marte sagittis
 Waltharium turbans. contra tamen ille virilis

703 quid $\alpha(t)$ quod $g(ps)$ quod, d zu t, h 704 transuerberat r asta h zuerst 710 proscindere g 712 uulti' r 713 galee h

Es soll mich noch zur Stunde dein Lanzenwurf durchbohren!“

Da warf in rascher Folge die Lanzen Scaramund,
 Die eine traf den Schild nur, die andre flog in den Grund.
 Dann mit gezücktem Schwerte ritt er Walthari an,
 Doch bracht' er's nicht zuwege, die Stirn ihm durchzuschla'n.
 Der Hieb saß auf dem Helme, das dröhnte und das klang,
 Und Feuerfunken sprühten den dunkeln Wald entlang.
 Jetzt fuhr ihm wie ein Blitz Walthari's Speer in den Hals
 Und hob ihn aus dem Sattel, da fiel er dumpfen Falls.
 Nichts half ihm mehr die Bitte, sein Haupt hieb Jener ab,
 So sank bei seinem Ohme der Keffe früh in's Grab.

„Vorwärts!“ rief König Gunther, „und laßt ihm keinen Frieden,
 Bis daß wir Schatz und Leben geraubt dem Kampfesmüden.“
 Da kam als dritter Kämpfe Berinhard gezogen,
 Des Speerwurfs ein Verächter trug er nur Pfeil und Bogen.
 Er richtet' auf Walthari von Ferne manch Geschöß,

impegit *g* illi *h* 716 waltharvs *h* vvaltari' *r* 718 orantis *α*
 (*p* var., *st*) adtollens *g* (attollens *p*) 719 ggnatū *r* 720 .unc' *h*
 Nunc *r* Hunc *g* (*r* Rand) cuntari' *r* obisse *G* 721 renovare]
 reuocare *g* 722 Dicens. adgrediamur *G* (*V.* 723 fehlt *s*) las-
 cescat *r* lasescat *g* riunctvs *h* 724 Tesaurus *r* 1 paena *g*
 725 Terci', am Rande *t*, *r* .ercius *h* wrhardus *r* uurimhar-
 dus *g* //abit *r* 726 Quelibet *h* 727 ggnat' *r* arcis *r* artus *g*
 728 fedus *α* 731 haud *g* equo *gh* 732 Uvaltariū *r*

Constitit opponens clipei septemplicis orbem,
Saepius eludens venientes providus ictus.

- 735 Nam modo dissiluit, parmam modo vergit in austrum
Telaque discussit, nullum tamen attigit illum.
Postquam Pandarides se consumpsisse sagittas
In cassum videt, iratus mox exerit ensem,
Et demum advolitans has iactitat ore loquelas:
740 'O' si ventosos lusisti callide iactus,
Forsan vibrantis dextrae iam percipis ictum'.

Olli Waltharius ridenti pectore adorsus:

- 'Iamque diu satis exspecto certamina iusto
Pondere agi. festina, in me mora non erit ulla'.
745 Dixerat et toto conixus corpore ferrum
Conicit. hasta volans pectus reseravit equinum:
Tollit se arrectum quadrupes et calcibus auras
Verberat effundensque equitem cecidit super illum.
Accurrit iuvenis, et ei vi diripit ensem.
750 Casside discussa crines complectitur albos
Multiplicesque preces nectenti dixerat heros:
'Talia non dudum iactabas dicta per auras'.
Haec ait, et truncum secta cervice reliquit.

Sed non dementem tria visa cadavera terrent

- 755 Guntharium: iubet ad mortem properare vicissim.
En a Saxonibus oris Ekevid generatus
Quartus temptavit bellum, qui pro nece facta
Cuiusdam primatis eo diffugerat exul.
Quem spadix gestabat equus maculis variatus.
760 Hic ubi Waltharium promptum videt esse duello,
'Dic', ait 'an corpus vegetet tractabile temet,
Sive per aeras fallas maledicte figuras?

733 obponēs r. 734 Saepius α 735 dissuluit g zuerst Nach
V. 739, Anfang von Bl. 236, die Verse 614 f.: Factas trans-
mitta quo nom̄ regis honorē | Tali responso disc, dann V. 740 h
741 dextre α 742 Olli g (pst) . lli h Illi r uultharius h wal-

Gedeckt vom riesigen Schilde gab der sich nirgends bloß.
 Und eh' der Schütz ihm beikam, war schon sein Köcher leer,
 Desß zürnend stürmt er jezo mit blankem Schwert einher:
 „Und sind dir meine Pfeile zu lustig und zu leicht,
 Paß auf, ob nicht mein Hieb dir vollgewichtig däucht!“

„Schon lange wart' ich, daß dem Kampf sein Recht geschehe,“
 Walthari rief's entgegen, — und schleudert aus der Nähe
 Den Speer. Der traf das Ross. Huffschlagend bäumt sich's auf,
 Warf in den Staub den Reiter und stürzte oben drauf.
 Dem Fallenden entriß der Held sein Schwert in Hast,
 Löst' ihm den Helm — am blonden Gelock er stark ihn faßt':
 „Zu spät kommt igt dein Jammern, den Bitten bin ich taub!“
 Und abgeschlagenen Hauptes lag Werinhard im Staub.

Drei Leichen lagen schon. Des Streitens noch nicht müd,
 Entsandt' als vierten Kämpen Gunther den Ekkefrid.
 Der hatt' im Sachsenlande den Herzog einst erschlagen
 Und der Verbannung Leid am Frankenhof getragen.
 Der trabte stolz einher auf röthlichbraunem Schecken,
 Den kampfbereiten Mann that er erst spöttisch necken:
 „Bist du gefestet, Unhold? trügst du durch Luft und Wind?“

tari' r 743 expecto gr 745 corpore] pectore r(s) ferro ^v h
 750 cōplectitur g 752 ludū r 753 Hec h Hoc r reliquid h
 754 de//mentā h 755 Cuntariū r 756 s^aoxonicis r oris (horis r)
 ekeurid α ekiurid oris g 759 equus gr uariatū r 760 uul-
 thariū h vualthariū r 762 aereas r(t) maledicta g

Saltibus assuetus Faunus mihi quippe videris'.

Illeque sublato dedit haec responsa cachinno:

765 'Celtica lingua probat te ex illa gente creatum,

Cui natura dedit reliquas ludendo praeire.

At si te propius venientem dextera nostra

Attingat, post Saxonibus memorare valebis,

Te nunc in Vosago Fauni fantasma videre'.

770 'Attemptabo quidem, quid sis', Ekevid ait, ac mox

Ferratam cornum graviter iacit, illa retorto

Emicat ammento: quam durus fregerat umbo.

Waltharius contra respondit cuspede missa:

'Haec tibi silvanus transpondet munera Faunus.

775 Aspice, num mage sit telum penetrabile nostrum.'

Lancea taurino contextum tergore lignum

Diffidit ac tunicam scindens pulmone resedit.

Volvitur infelix Ekevid, rivumque cruoris

Evomit: en mortem fugiens incurrit eandem.

780 Cuius equum iuvenis post tergum in gramen abegit.

Tunc a Gunthario clipeum sibi postulat ipsum

Quintus ab inflato Hadawartus pectore lusus.

Qui pergens hastam sociis dimisit habendam

Audax in solum confisus inaniter ensem.

785 Et dum conspiceret deiecta cadavera totam

Conclusisse viam, nec equum transire valere,

Dissiliens parat ire pedes. stetit acer in armis

Waltharius laudatque virum qui praebuit aequam

Pugnandi sortem. Hadawart tum dixit ad illum:

790 'O versute dolis et fraudis conscie serpens!

Occultare artus squamoso tegmine suetus

764 . lleq; h hec α 765 creantū r 766 reliquos g p̄ire α
 767 //te r dextra h 770 Ad temptabo g quidem] quod h ekurid g
 772 amento gr 773 .ulthari' h Waltari' r respondit cuspede
 missa] fidenter protulit ista h 774 Hec α transspondet *Holder*

Bist ein Waldteufel du? bist du ein Menschenkind?“ —
 Hohnlachend rief Walthari: „Ich kenne solches Wälschen,
 Ihr seid das rechte Volk zum Trügen und zum Fälschen —
 Heran denn! deinen Sachsen sollt du erzählen bald,
 Was du dereinst für Teufel erschaut im Wasichenwald!“

„Wir wollen es erproben,“ sprach Ekkefrid, und scharf
 Schwang er die Eisenlanze am Riemen, holt' aus und warf,
 Doch sie zerbrach am Schilde, der Schild war allzuhart,
 Zurück warf sie Walthari und lachte in den Bart:
 „Schau' an, wie dir der Waldgeist heimgibt was du geschenkt,
 Sie mag wohl tiefer fahren, wenn meine Faust sie lenkt.“
 Gespalten von dem Wurf des Schildes Stierhaut klappt',
 Der Rock zerriß — es fuhr tief in die Lunge der Schaft,
 Todmünd sank Ekkefrid, ein Blutstrom sich ergoß,
 Als Beute nahm Walthari mit sich des Toten Ross.

Der fünfte Kämpfe war Hadwart. Er ließ zurück
 Den Speer und hofft' allein vom scharfen Schwert sein Glück.
 Erst sprach er zu dem König: „So ich den Sieg gewinne,
 Belasß des Feindes Schild mir, nach diesem steht mein Sinne.“
 Zu Rosse drang er vor, doch seinen Pfad versperreten
 Die Leichen der Erschlagenen. Da sprang er zu der Erden.
 Desß lobt' Walthari ihn. Doch Hadwart rief und schalt:
 „Du liegst wie eine Natter im Kreiß zusammengeballt
 Und denkst, o schlaue Schlange, Pfeil und Geschöß zu meiden —

transpondit α (transponit pst) transmittit g 778 ekiurid g
 780 $C^9 r$ eqū r 781 . \tilde{c} (mit Raum für T) h . guntario r
 782 hadewartvs h hadauuard' $g(pst)$ 786 eqū r 787 Desi-
 liens g stetit $g(pst)$ petit α 788 Waltari9 r \bar{p} buit α equam h
 789 pugndi r .hadauuart tum $g(ps)$ hadawartū α (hadawar-
 tum. t) 790 et] ac G

Ac veluti coluber girum collectus in unum,
 Tela tot evitas tenui sine vulneris ictu,
 Atque venenatas ludis sine more sagittas?
 795 Nunquid et iste putas astu vitabitur ictus?
 Quem propius stantis certo libramine mittit
 Dextra manus. neque enim is teli seu vulneris auctor.
 Audi consilium, parmam deponito pictam:
 Hanc mea sors quaerit, regis quoque sponsio prestat,
 800 Nolo quidem laedas, oculis quia conplacet istis.
 Sin alias, licet et lucem mihi dempseris almam,
 Assunt hic plures socii carnisque propinqui,
 Qui, quamvis volucrem similes pennasque capessas,
 Te tamen immunem nunquam patiantur abire.

805 **B**elliger at contra nil territus intulit ista:
 'De reliquis taceo, clipeum defendere curo.
 Pro meritis, mihi crede, bonis sum debitor illi.
 Hostibus ipse meis se opponere sepe solebat,
 Et pro vulneribus suscepit vulnera nostris.
 810 Quam sit oportunus hodie mihi cernis, et ipse
 Non cum Walthario loquereris forsitan, abesset.
 Viribus o summis hostem depellere cures,
 Dextera ne rapiat tibi propugnacula muri.
 Tu clavum umbonis studeas retinere sinistra,
 815 Atque ebori digitos circumfer glutine fixos.'
 Istic deponas pondus, quod tanta viarum
 Portasti spatia, ex Avarum nam sedibus altis?
 Ille dehinc invitus agis, si sponte recusas.
 Nec solum parmam, sed equum cum virgine et auro
 820 Reddes: tum demum scelerum cruciamina pendes.'

791 suamoso α (ps) 795 Nūquid gr 797 nec $r(s)$ teli]
 te g 798 deponere g 799 querit h 800 ledas α oculis h

Deß sollt von meiner Rechten du herbe Schläge leiden.
 Den schönbemalten Schild leg' ab igt unverweilt,
 Als Kampfpriß ist er mir vom König zugetheilt,
 Er soll nicht Schaden nehmen, gar wohl gefällt er mir.
 Und wollt' sich's anders wenden, und unterlåg' ich dir:
 Dort stehen die Genossen. Du frifest nicht dein Leben,
 Und wollt'st du auch als Vogel befiedert uns entschweben."

Furchtlos sprach da Walthari: „Den Schild, den laß ich nicht!
 Dem bin ich als ein Schuldner zu großem Dank verpflichtet.
 Der schirmte mich vor'm Feinde gar oft in heißen Tagen,
 Die Wunden, die mir galten, ließ er sich willig schlagen;
 Du sollt noch heut erkennen, wie nützlich dieser mir,
 So ich den Schild nicht hätte, ich stünde nimmer hier.“
 Drauf Hadwart: „Unfreiwillig sollt du ihn balde mißen
 Und Ross und Gold und Jungfrau in unsern Händen wißen.
 Noch einmal rath' ich dir: leg' ab, leg' ab die Last,
 Die du so weiten Weges bis heut getragen hast.“

coplacet *gh* isti. *h* ista *Peiper* 802 Adsunt *g* 803 Quāquis *h*
 simules *r(pt)* 804 nūquam α paciantur α patientur *g(t)* pa-
 tiuntur (*s*) 808 ipse *r(s)* ipsi *h* iste *G* se opponere (*obp: r*)

sepe α sese opposuisse *g* 811 ultharo *h* waltario *r* 812 de-
 pellere] depromere *g* 813 Dextra *h* 814 cliuū *r* 816 deponas
 $\alpha(s)$ ne ponas *G* pondus quod tanta] quod tanta pondus *h*
 817 Portasta *h* zuerst spacia (spacia. *h* spacia? *r*) α 818 .lle *h*
 819 eqū *r*

Hec ait, et notum vagina diripit ensem.
 Inter se variis terrarum partibus orti
 Concurrunt. stupuit Vosagus haec fulmina et ecce
 Ambo sublimes animis ac grandibus armis,
 825 Hic gladio fidens, hic acer et arduus hasta,
 Inter se multa et valida vi praelia miscent.
 Non sic nigra sonat percussa securibus ilex,
 Ut dant tinnitus galeae clipeique resultant.
 Mirantur Franci, quod non lassesceret heros
 830 Waltharius, cui nulla quies spatiumve dabatur.
 Emicat hic inpune putans iam Wormaciensis
 Alte et sublato consurgit fervidus ense,
 Hoc ictu memorans semet finire duellum.
 Providus at iuvenis ferientem cuspide adacta
 835 Intercepit, et ignavum dimittere ferrum
 Cogebat. procul in dumis resplenduit ensis.
 Hic ubi se gladio spoliatum vidit amico,
 Accelerare fugam fruticesque volebat adire.
 Alpharides fretus pedibus viridique iuventa
 840 Insequitur dicens: 'quonam fugis? accipe scutum.'
 Sic ait atque hastam manibus levat ocius ambis
 Et ferit. ille cadit, clipeus super intonat ingens.
 Nec tardat iuvenis; pede collum pressit et hasta
 Divellens parmam telluri infixerat illum.
 845 Ipse oculos vertens animam sufflavit in auram.
Sextus erat Patavrid. soror hunc germana Haganonis
 Protulit ad lucem. quem dum procedere vidit,
 Vocibus et precibus conatur avunculus inde
 Flectere, proclamans: 'quonam ruis? aspice mortem
 850 Qualiter arridet. desiste! en ultima Parcae
 Fila legunt. o' care nepos te mens tua fallit.

823 stupunt *h vor Rasur uosegus g(p)* (uuasagus *s*) ecce]
 ctus *G* 824 Ambo α (*s*) Olli *G* 825 Hi *h* 826 plia α 827
 sonat percussa securibus ilex] ilex percussa securib; sonat *h*

Sprach's und vom Leder zog er. Das war ein Fechten schwer,
 Er kämpfte mit dem Schwerte, Walthari mit dem Speer,
 Im Wasichenwalde nimmer solche Blitze sprühten,
 Staunend sah'n die Franken auf den Nimmermüden.
 Das hat von Helm und Schilden geklungen und gegelst,
 Wie wenn mit scharfem Beile ein Mann die Eiche fällt.

Auffsprang der Wormser Kämpfe, und schwang des Schwertes
 Schneide,

Auf daß mit einem Hieb der Zweikampf sich entscheide.
 Walthari fieng den Streich, und zwang ihm aus der Faust
 Die Klinge, daß sie weit seitab in's Buschwerk faust.
 Dahin flog Hadawart. Doch Alpher's Sohn der schnelle
 Ihm nach: „Wo fleuchst du hin? da, nimm den Schild, Geselle!“
 Sprach's und mit beiden Händen hob er den Speer und stach,
 Da gieng der Kampf zu Ende. Der sank mit dumpfem Krach,
 Ihm setzte auf den Nacken den Fuß Walthari und dann
 Spießt' an den Boden er zusammt dem Schilde den Mann.

Als Sechster in den Kampf gieng jezo Patafrid,
 Des Hagen Schwesterjohn. Wie den sein Oheim sieht,
 Gedachte er mit Bitten zu wenden ihm den Sinn:
 „Schau wie der Tod dich anlacht! laß ab, wo eilst du hin?
 Laß ab, laß ab, o Nefte, dich täuscht dein Jugendmuth,

828 galee *h* 829 lascesser & *r* lasescer & *g* 830 Waltarius *r*
 spaciū ue *α* 831 ipune *r* impune *g* 832 sub lato *h* 833
 duello *g* zuerst 835 (ignauum *t*) ignarū *αg* (*ps1*) 837 Hi *h*
 841 otius *g* 845 oculos *h* auras *r* (aurā vor einem Loche *h*)
 846 patarid *g* (*t*) foror *r* 847 Protilit *h*

Desine. Waltharii tu denique viribus impar.
 Infelix tamen ille means haec omnia spreuit,
 Arsit enim iuuenis laudem captare cupiscens.
 855 Tristatusque Hagano suspiria pectore longa
 Traxit et has imo fudit de corde loquelas:
 'O' vortex mundi fames insatiatus habendi,
 Gurges auaritiae, cunctorum fibra malorum!
 O' utinam solum glutires dira metallum
 860 Divitiasque alias, homines inpune remittens.
 Sed tu nunc homines perverso numine perflans
 Incendis nullique suum iam sufficit. ecce
 Non trepidant mortem pro lucro incurrere turpem.
 Quanto plus retinent, tanto sitis ardet habendi.
 865 Externis modo vi, modo furtive potiuntur,
 Et quod plus renovat gemitus, lacrimasque ciebit,
 Caeligenas animas Erebi fornace retrudunt.
 Ecce ego dilectum nequeo revocare nepotem;
 Instimulatus enim de te est o saeva cupido.
 870 En caecus mortem properat gustare nefandam
 Et vili pro laude cupit descendere ad umbras.
 Heu mihi care nepos, matri quid perditte mandas?
 Quis nuper ductam refovebit care maritam,
 Cui nec rapta spei pueri ludicra dedisti?
 875 Quis tibi nam furor est? unde haec dementia venit?
 Sic ait et gremium lacrimis consparsit obortis,
 Et 'longum formose vale' singultibus edit.

Waltharius licet alonge socium fore mestum
 Attendit clamorque simul pervenit ad aures.
 880 Unde incursantem sic est affatus equestrem:
 'Accipe consilium iuuenis fortissime nostrum,

852 Defit φ *h* waltarij *r* Walterii *h* ipar *r* impar *g* 854
 (iuuenis *t*) uenis α *g* (ferus *s*) 855 imo] uno *h* corde] pec

Zu zwingen den Walthari braucht's andre Kraft und Gluth."

Des Zuspruchs ungerührt der Jüngling gieng von hinnen,
 Sein einzig Trachten war, sich Ehre zu gewinnen.
 Bekümmert saß drum Hagen und seufzte tief und grollte:
 „O nimmerfatte Habgier, o schönöder Durst nach Golde,
 O schlänge doch die Hölle das güldne Erz in den Rachen,
 Und gäb' es statt den Menschen zur Hut den alten Drachen!
 Niemand hat mehr genug. Sie schaffen und sie scharren
 Sich täglich mehr zusammen und sind doch arme Narren!
 Wie reiteft in den Tod auch du mein Nefte so blind,
 Was soll ich deiner Mutter für Kunde bringen vom Kind?
 Und was dem jungen Weibe, das traurig deiner harrt,
 Dem noch zu schwachem Troste der erste Sproß nicht ward?"

Sprach's, und die Thräne rollt' ihm langsam in den Schooß hinab:
 „Fahr' wohl auf lange!“ seufzt' er, „fahr' wohl, du schöner
 Knab!“

Aus weiter Fern' Walthari des Freundes Klage vernahm,
 Gerührt sprach er zum Kämpfen, der igt gestürmet kam:
 „Steh' ab, mein tapfrer Junge, ich mag dir's redlich rathen,

corde (pec getilgt) r 857 insaciat' α 858 auariciae α 859 glut-
 tires g dira] sola g 860 Diuiciasq; r ipune r impune g 863 tre-
 pidat' g(p) 864 retinē h 865 Extermis r zuerst pociuntur r
 866 ciebat h vor der Rasur ciebis G 867 Celigenas α 869
 seua α 870 cec' r ceus h 872 mi g matri quid (quod C zuerst)
 α(s) quid matri g(p) 874 rapta g(s) rapte α(pt) 875 hec α
 de mcia r 876 lacrimis gremium h zuerst conspersit g 877
 famose h 878 Wltarius h Waltari' r 879 Adtendit g 881 fortis-
 sime] clarissime G

Et te conservans melioribus utere fatis.
 Desine, nam tua te fervens fiducia fallit.
 Heroum tot cerne neces, et cede duello,
 885 Ne suprema videns ho-tes facias mihi plures.
 'Quid de morte mea curas' ait ille 'tyranne?
 Est modo pugnandum tibimet, non sermocinandum'.
 Dixit et in verbo nodosam destinat hastam,
 Cuspide quam propria divertens transtulit heros,
 890 Quae subvecta choris ac viribus acta furentis
 In castrum venit atque pedes stetit ante puellae.
 Ipsa metu percussa sonum prompsit muliebrem.
 At postquam tenuis redit in praecordia virtus,
 Paulum suspiciens spectat, num viveret heros.

895 **T**um quoque vir fortis Francum discedere bello
 Iussit. at ille furens gladium nudavit et ipsum
 Incurrens petiit, vulnusque a vertice librat.
 Alpharides parmam demum concusserat aptam,
 Et spumantis apri frendens de more tacebat.
 900 Ille ferire volens se pronior omnis ad ictum
 Exposuit, sed Waltharius sub tegmine flexus
 Delituit corpusque suum contraxit et ecce
 Vulnere delusus iuvenis recidebat ineptus.
 Finis erat, nisi quod genibus tellure refixis
 905 Belliger accubuit calibemque sub orbe cavebat.
 Hic dum consurgit, pariter se subrigit ille,
 Ac citius scutum trepidus sibi praetulit, atque
 Frustra certamen renovare parabat. at illum
 Alpharides fixa gladio petit ocuis hasta
 910 Et mediam clipei dempsit vasto inpete partem,
 Amatam resecans loricam, atque ilia nudans.
 Labitur infelix Patavrid sua viscera cernens

883 fidutia *h* 884 Eroum *h* caede *g* 886 tiranne α 889
 proprio *g* 890 Que α sub uecta, a von 2. Hand auf Rasur *r*

Auffpare deine Kraft zu anderweiten Thaten,
 Schau auf! hier liegt erschlagen manch ein gewalt'ger Held,
 Ich müßte Leides tragen, wenn Du Dich beigefellt "

„Was kümmert Dich mein Sterben?“ rief Jener, „steh' und sicht!
 Zum Streit bin ich gekommen, zu losem Schwagen nicht.“
 Und mit dem Worte flog auch die knorrige Lanze einher,
 Zur Seite schlug Walthari sie mit dem eignen Speer;
 Von Wurfs Gewalt getragen und von des Windes Kraft,
 Flog bis zur Felsenhöhle zu Hiltgunds Füßen der Schaft.
 Aufschrie vor Furcht die Jungfrau; dann aus der Felsenspalte
 Lugt' sie fürsichtig, ob Walthari noch sich halte.

Noch einmal warnte Dieser den ungestümen Mann,
 Doch er, bedachtlos wüthend, stürmt' mit dem Schwerte an.
 Da schirmte sich Walthari und schwieg, doch mocht' sein Schweigen
 Dem Zähneknirschen des gehezten Keulers gleichen.
 Zu mächtigem Schwertstreich holte Patafrid iht aus,
 Da duckte sich Walthari in's Knie und bog ihm aus,
 Daß ihn des leeren Streiches Wucht zu Boden riß.
 Aufsprang der Held mit Macht. Da war der Sieg gewiß.
 Zwar wollt' zu neuem Fechten auch Patafrid sich heben,
 Umsonst. In den Bauch getroffen ließ er das süße Leben,

891 puella *h* 892 promisit *h* 893 precordia α uirtus] *üt*⁹ *h*
 sanguis *G* 895 decedere *r* 899 morte *h* vor der Rasur 901
 uualtari' α 906 ille] ipse *g* 907 cici' *r* ptulit α 908 Frustra *r*
 renouare] reuocare *g* at illum] avillu α 910 ipete α impete *g*
 911 Amata *h* Armata *r* Hamatam *G* (Armaticam *s*) 912 pau-
 taurid *h* cernens] carnes *h* 1

Silvestrique ferae corpus, animam dedit Orco.

Hunc sese ulturum spondens Gerwicus adivit,
 915 Qui forti subvectus equo supra volat omnem
 Stragem, quae angustam concluserat obvia callem.
 Et dum bellipotens resecaret colla iacentis,
 Venit et ancipitem vibravit in ora bipennem.
 Istius ergo modi Francis tunc arma fuere.
 920 Vir celer obiecit peltam frustravit et ictum,
 Ac retro saliens hastam rapiebat amicam,
 Sanguineumque ulva viridi dimiserat ensem.

Hic vero metuenda virum tum bella videres.
 Sermo quidem nullus fuit inter martia tela:
 925 Sic erat adverso mens horum intenta duello.
 Is furit, ut caesos mundet vindicta sodales,
 Ille studet vitam toto defendere nisu,
 Et si fors dederit, palmam retinere triumphi.
 Hic ferit, ille cavet, petit ille, reflectitur iste:
 930 Ad studium fors et virtus miscentur in unum.
 Longa tamen cuspis breviori depulit hostem
 Armatum telo, girat sed et ille caballo,
 Atque fatigatum cupiebat fallere hominem.

Iam magis atque magis irarum mole gravatus
 935 Waltharius clipeum Gerwici sustulit imum,
 Transmissoque femur penetraverat inguine ferrum.
 Qui post terga ruens clamorem prodidit atrum,
 Exiciumque dolens pulsabat calcibus arvum.
 Hunc etiam truncum caesa cervice reliquit.
 940 Hic in Wormatiae campis comes extitit ante.

Tunc primum Franci ceperunt forte morari

913 fere corp.' q; h 914 Gerwicus *J. Grimm* geruuitus
 α (pt geruuidus s) geruuint' g 915 fortis subuect' r subuect'
 forti h *zuerst* 916 que hr2 quam r1 917 resecaret] recidis-

Die Seele flog von dannen, es ward sein junger Leib
Dem wilden Waldgethiere ein Fraß und Zeitvertreib.

Des Toten Fall zu rächen kam Gerwig igt gesprengt,
Er sprengte über die Leichen, die dort den Steg geengt!
Derweil des Toten Haupt vom Rumpf Walthari fällt,
Warf er die doppelschneidige Streitart nach dem Held,
— Die war in jenen Zeiten der Franken liebste Gewaffen. —
Schnell hob den Schild Walthari sich Deckung zu verschaffen,
Rückspringend nach der Lanze an sich die theure riß er,
Die blutige Schwertesklinge in's grüne Niedgras stieß er
Und stellte sich dem Angriff. Da fiel kein unnütz Wort,
So grimmig nach dem Kampfe lechzten die Beiden dort.
Der focht den Freund zu rächen, der schirmte Leib und Leben,
Viel schwere Hiebe wurden gehau'n und rückgegeben.
Walthari's Speer war länger, doch tummelte sein Pferd
Der Franke rings im Kreiß, daß Jener müde werd'.
Zulezt ersah Walthari, daß er den Schild ihm hob,
Durch Gerwig's Weichen igt das grimme Eisen schnob.
Hinjank er auf den Rücken, ein Schrei entfuhr dem Mund,
Des Todes unfroh stampfte er den durchfurchten Grund.
Auch diesem thät der Held das Haupt vom Rumpfe lösen,
— Er war ein stolzer Graf im Wormser Gau gewesen.

Nun stuzten erst die Franken, und baten ihren Herrn

set *G* 923 Sic *h* 924 martia] inercia *r* 926 cesos α 929 ille.
reflectitur (refectitur *h*) iste α (s) iste. flectitur ille *G* 930 üt' *h*
misceritur *h* vor der *Rasur* 931 cuspes α 932 (caballo *s*)
cauallo α caballum *G* 935 Waltarius α Gerwici *J. Grimm*
geruuti α (*t* geruudi *s*) keruuti *g*(*p*) imum] unū *r*(*t*) 936
Transmissūq; *r*(*s*) ingune α 938 Exiuitque *G* 939 Tunc *g*
cesa α reliquid *h* 940 Hic in] H ē ī *r* Idem *G* wormacie *r*
uormaciae *g* ētitit *r*

Et magnis precibus dominum decedere pugna
 Deposcunt. furit ille miser caecusque profatur:
 'Queso viri fortes et pectora saepe probata,
 945 Ne fors haec cuicumque metum, sed conferat iram.
 Quid mihi, si Vosago sic sic inglorius ibo?
 Mentem quisque meam sibi vindicet. en ego partus
 Ante mori sum, Wormatiam quam talibus actis
 Ingrediar. petat hic patriam sine sanguine victor?
 950 Hactenus assistis hominem spoliare metallis,
 Nunc ardet viri fusum mundare cruorem,
 Ut mors abstergat mortem, sanguis quoque sanguem,
 Soleturque necem sociorum plaga necantis.'

His animum dictis demens incendit, et omnes
 955 Fecerat inmemores vitae simul atque salutis.
 Ac velut in ludis alium praecurrere quisque
 Ad mortem studuit, sed semita, ut antea dixi,
 Cogebat binos bello decidere solos.
 Vir tamen illustris, dum cunctari videt illos,
 960 Vertice distractas suspendit in arbore cristas,
 Et ventum captans sudorem tersit anhelus.

Ecce, repentiño Randolf athleta caballo
 Praevertens reliquos hunc inportunus adivit,
 Ac mox ferrato petiit sub pectore conto.
 965 Et nisi duratis Welandia fabrica giris
 Obstaret, spisso penetraverit ilia ligno.

Ille tamen subito stupefactus corda pavore
 Munimen clipei obiecit mentemque recepit;
 Nec tamen et galeam fuerat sumpsisse facultas.
 970 Francus at emissa gladium nudaverat hasta,
 Et feriens binos Aquitani vertice crines

941 Tunc *h(ps)* Tum *gr* (Cum *t*) fortiter *h* 943 cecusq; *α*
 V. 944 *fehlt r* sepe *h* 945 hec *α* cuicumque] cuiq; *g zuerst (s1)*
 946 (uvasago *s*) 947 uendic& *gr(st)* part', *t' v. 2. Hand auf*

Vom Streite abzustehn. Doch dem war Gunther fern,
 „He!“ zürnte er, „ihr tapfre, ihr vielerprobte Seelen,
 Schafft euch das Unglück Furcht, anstatt zum Zorn zu stählen?
 Soll aus dem Wasichenwalde ich so mich werfen lassen,
 Und als geschlag'ner Mann durchziehn die Wormser Gassen?
 Erst wollt' ich jenen Fremden des Goldes sehn verlustig,
 Jetzt dürst' ich seines Blutes. Und ihr, seid ihr nicht durstig?
 Den Tod sühnt nur der Tod. Blut heischet wieder Blut!
 Er sprach's, da wurden Alle entflammt zu neuem Muth.
 Als gieng's zu lust'gem Spiele, zu Wettkampf und Turney'n,
 So wollte jetzt ein Jeder im Tod der Erste sein.
 Den Felspfad aufwärts ritten sie nacheinand im Trab,
 Indessen nahm Walthari den Helm vom Haupte ab,
 Und hieng ihn an den Baum. Den würz'gen Waldesduft
 Sog er mit vollen Zügen und kühlte sich an der Luft.

Da raunt' auf schnellem Rosse Herr Randolf jach heran,
 Mit schwerer Eisenstange stürmt' er Walthari an
 Und hätt' ihn schier durchbohrt. Doch auf der Brust zum Glück
 Trug der ein schwer Geschmeide, Schmied Weland's Meisterstück.
 Leicht faßte sich der Held und hielt den Schild bereit,
 Den Helm sich aufzusetzen hatt' er nimmer Zeit.
 Schon fauSte Randolf's Klinge um Walthari's Ohren,
 Da wurden dem Barhäupt'gen zwei Locken abgeschoren.

Rasur *r* 948 wormaciā *r* uormaciā *g* 849 uictor? *gr* uictor. *h*
 952 Et *g* abste r // gat, e^r von 2. Hand, *r* 953 sotiorum *g* 954
 omnes, *s* von 2. Hand auf *Rasur* *r* 955 uite α 956 precurrere α
 958 decidere *Holder* decedere α decernere *G* (deducere *s*) 962
 adl&a *r* caballo *g*, *rcorr.* cauallo α 963 Preuertens α impor-
 tun' *g* 965 uuelandia α (*s*) uuielandia *g* (*p* walandia *t*) 967
 corde *g* zuerst (*es*)



Abrasit, sed forte cutem praestringere summam
 Non licuit, rursusque alium vibraverat ictum,
 Et praiceps animi directo obstamine scuti
 975 Inpegit chalibem, nec quivit viribus ullis
 Elicere. Alpharides retro se fulminis instar
 Executiens Francum valida vi fudit ad arvum,
 Et super assistens pectus conculcat et inquit:
 'En pro calvitio capitis te vertice fraudo,
 980 Ne fiat ista tuae de me iactantia sponsae'.
 Vix haec effatus truncavit colla precantis.

At nonus pugnae Helmnod successit et ipse
 Insertum triplici gestabat fune tridentem,
 Quem post terga quidem socii stantes tenuerunt.
 985 Consiliumque fuit, dum cuspis missa sederet
 In clipeo, cuncti pariter traxisse studerent,
 Ut vel sic hominem deiecissent furibundum;
 Atque sub hac certum sibi spe posuere triumphum.
 Nec mora, dux totas fundens in brachia vires
 990 Misit in adversum magna cum voce tridentem
 Edicens: 'ferro tibi finis calve sub isto'.
 Qui ventos penetrat iaculorum more coruscans:
 Quod genus aspidis ex alta sese arbore tanto
 Turbine demittit, quo cuncta obstantia vincat.
 995 Quid moror? umbonem sciderat, peltaque resedit.
 Clamorem Franci tollunt, saltusque resultat,
 Obnixique trahunt restim simul atque vicissim,
 Nec dubitat princeps tali se aptare labori.
 Manarunt cunctis sudoris flumina menbris.

972 prestringere (presting: *h*) α 973 cursuq. *g* aliūq. *h*
 974 preceps α 975 Impegit *g* calibē α ullū *r* 976 Alpharides
 Elicere *r* 977 Excuciēs *r* 978 adsistens *g* 979 caluicio α
 980 siat *g* tue *h* iactancia *r* sponse *h* 981 hec effat' *r, h nach*

Doch untermundet blieb er. Es fuhr der zweite Hieb
 So mächtig in den Schildrand, daß er drin stecken blieb.
 Dem Bliß gleich sprang Walthari zurück und wieder vor,
 Und riß ihn von dem Gaule, daß er das Schwert verlor,
 Und preßt' ihn auf den Boden, trat ihm die Brust mit Füßen;
 „Jetzt sollt Du für die Glaze mir mit dem Scheitel hüßen
 Und dieses Stückleins nimmer pralen deinem Weibe!“
 Sprach's, und hieb den Kopf von des Besiegten Leibe.

Als Neunter in den Kampf sprang Helmnod vor in Eile,
 Er schleppte einen Dreizack an vielgewund'nem Seile,
 Das hielt zu seinem Rücken der Freunde kleiner Rest.
 Sie dachten, wenn die Hacken im Schilde säßen fest,
 Das Seil dann anzuziehen mit so gewaltiger Macht,
 Daß drob Walthari leicht zu Falle werd' gebracht.
 Den Arm reckt' Helmnod aus und warf den Zack im Bogen:
 „Pass' auf, Du kahler Mann! da kommt dein Tod geflogen!“
 Stolz durch die Lüste kam das Wurfgeschloß gesaußt,
 Als wie die Schlange zischend vom Baum herunter braußt.
 Gespalten ward der Nagel am Schild. Er war getroffen;
 Scharf zerrten an dem Seil die Franken schweißumtrocknen,
 Im Waldgebirg erscholl ihr siegesfroher Schrei.
 Der König selbst gesellte den Ziehenden sich bei.

der Rasur hec erat *h* vor *der Rasur* effatus hec *G* 982 Et *h(s)*
 nou' pugne *h* helmnod *gr2* heimnod α 984 sotii stantes *g*
 stantes socii *r* 985 dū cuspes *r* cuspes dū *h* 986 triumphū *r*
 triupū *h* (V. 990 fehlt in *s*) 991 tibi finis] finis tibi *r* 992 (pe-
 netrat *s*) penetrans α (*gpt*) (coruscans *s*) coruscas α coruscat
 (chor: *gt*) *G* 993 alta aus alto *h* 994 demittit *g, r* nach *der*
Rasur (*pt*) demittant *r* vor *der Rasur* dimittit *h(s)* obstancia *r*
 995 sciderat *g(epst)* scidit α scindit *r2* resedit] resultat α
 (aus 996) V. 996 fehlt *h* (*e*) resultant *r*

1000 Sed tamen haec inter velut aesculus astitit heros,
 Quae non plus petit astra comis quam Tartara fibris
 Contempnens omnes ventorum inmota fragores.
 Certabant hostes hortabanturque viritim,
 Ut si non quirent ipsum detrudere ad arvum,
 1005 Munimen clipei saltem extorquere studerent,
 Quo dempto vivus facile caperetur ab ipsis.

Nomina quae restant edicam iamque trahentum:
 Nonus Eleuter erat Helmnod cognomine dictus.
 Argentina quidem decimum dant oppida Trogum,
 1010 Extulit undecimum pollens urbs Spira Tanastum,
 Absque Haganone locum rex supplevit duodenum.
 Quattuor hi adversum summis conatibus unum
 Contendunt pariter multo varioque tumultu.

Interea Alpharidi vanus labor incutit iram.
 1015 Et qui iam pridem nudarat casside frontem,
 In framea tunicaque simul confisus aena,
 Omisit parmam, primumque invasit Eleutrim.
 Huic galeam findens cerebrum diffudit, et ipsam
 Cervicem resecaans, pectus patefecit, at aegrum
 1020 Cor pulsans animam liquit mox atque calorem.

Inde petit Trogum haerentem in fune nefando.
 Qui subito attonitus recidentis morte sodalis,
 Horribilique hostis conspectu ceperat acrem
 Nequicquam temptare fugam, voluitque relicta
 1025 Arma recolligere, ut rursus repararet agonem.
 Nam cuncti funem tracturi deposuerunt
 Hastas cum clipeis. sed quanto maximus heros

1000 hec *r(t)* hic *h* aesculus *g* escilus α 1001 Que α
 fibris] sibus *h* 1002 immota *g* 1004 Et *g* 1007 que α edicā. *r*
 1008 No//n', o'n' von 2. Hand *r* heleutir *g* heimnod *h* con-

Doch festgewurzelt stund, als wie die Rieseneiche,
 Des Lärmens unbekümmert Walthari in der Bresche,
 Er stund und wankte nicht. Da dachte dort der Schwarm
 Zum mind'sten ihm den Schild zu reißen von dem Arm.

Von zwölf Gesellen so die letzten Viere kamen
 Zu ungestümem Streit. Der Sang nennt ihre Namen:
 Der Neunte war Herr Helmmod, Cleuter auch benannt,
 Der zehnte Mann war Troguß, von Straßburg hergesandt,
 Von Speier an dem Rhein Herr Lannast war der Giltste
 Und König Gunther war an Hagens Statt der Zwölfte.

Solch eiteln Streitens ward Walthari endlich wild.
 Barbüchtig war er schon. Izt ließ er auch den Schild,
 Und auf die Rüstung nur und seinen Speer vertrauend
 Sprang in den Feind er, erst nach dem Cleuter hauend.
 Er spaltet' ihm den Helm und Haupt und Nacken zugleich,
 Zerspaltet' auch die Brust mit einem einz'gen Streich.

Dann stürmt' er auf den Troguß. Verwickelt in dem Seil
 Hieng der, ihm brachte nimmer das Flüchten Glück und Heil,
 Sie hatten bei dem Seilzug sich abgethan der Waffen,

gnomine α 1009 opida r trogüt α 1011 suppleuit rex α
 1012 Quatuor α hii h 1014 Intera α alphasides g vor *Rasur*,
 h zuerst 1015 iampride g nudauit r 1016 que fehlt $h1$
 1017 Obmisit r eleutrim (eleutri r) α eleuthrin g 1018 Hin g
 1019 egrü α 1020 liquerat mox r mox liquerat h 1021 tro-
 gunt h trogönt r herentē α in] sub g 1024 Ne quicquam α
 Nequiquā g tētare $h1$ 1025 reperaret α

Fortior extiterat, tanto fuit ocior olli
 Et cursu capto suras mucrone recidit,
 1030 Ac sic tardatum praevenit et abstulit eius
 Scutum. sed Trogus quamvis de vulnere lesus,
 Mente tamen fervens saxum circumspicit ingens,
 Quod rapiens subito obnixum contorsit in hostem,
 Et proprium a summo clipeum fudit usque deorsum,
 1035 Sed retinet fractum pellis super addita lignum.
 Moxque genu posito viridem vacuaverat aedem,
 Atque ardens animis vibratu terruit auras.
 Et si non quivit virtutem ostendere factis,
 Corde tamen habitum patefecit et ore virilem.
 1040 Nec manes ridere videns audaciter infit:
 'O' mihi si clipeus vel si modo adesset amicus!
 Fors tibi victoriam de me, non inclita virtus
 Contulit. ad scutum mucronem tollito nostrum!

Cum quoque subridens: 'venio iam' dixerat heros,
 1045 Et cursu advolitans dextram ferientis ademit.
 Sed cum athleta ictum libraret ab aure secundum,
 Pergentique animae valvas aperire studeret,
 Ecce Tanastus adest telis cum rege resumptis,
 Et socium obiecta protexit vulnere pelta.
 1050 Hinc indignatus iram convertit ad ipsum
 Waltharius, humerumque eius de cardine vellit,
 Perque latus ducto suffudit viscera ferro.
 'Ave' procumbens submurmurat ore Tanastus.
 Quo recidente preces contempsit promere Trogus,
 1055 Conviciisque sui victorem incendit amaris,

1028 Forcior *r* otior *gh* 1030 si *g* praevenit *zuerst zwei-*
mal g preuenit *α* 1031 quā uis *h* lesus *α(s)* lassus *G* 1034 a]
fehlt h 1035 fractum] scis sū *h* 1036 edē *und darüber* i'uaginā *r*
ensē h 1037 uibratū *r vor der Rasur* 1040 ridere, rid *von*
2. Hand g infit] inquit *g* 1041 sic modo *G* 1046 atleta *α*

Vergebens sprang er igt, sich diese zu erraffen.
 Walthari holt' ihn ein: und tiefe Wunden schlug er
 In beide Waden ihm und seinen Schild wegtrug er,
 Bevor ihn Trogus griff. — In Wuth ersah der Wunde
 Sich einen riesigen Feldstein. Den hob er von dem Grunde
 Und stemmte sich und warf ihn so sicher auf den Held,
 Daß er den eig'nen Schild in Mitten ihm zerschellt'.
 Im Grase kriechend Trogus sein Schwert dann wieder fand,
 Er nahm's und durch die Lüste schwang er's mit starker Hand.
 Zwar konnt' er seine Mannheit nicht mehr durch Thaten weisen,
 Doch kündet Herz und Mund sattjam den Mann von Eisen.

Und als die Todesgeister er noch nicht lachen sah,
 Rief er: „O wär' ein Schild — o wär' ein Freund mir nah!
 Zufall, nicht Tapferkeit hat Dir den Sieg bereitet,
 Noch hast zu meinem Schild das Schwert Du nicht erbeutet.“

„Bald komm ich!“ sprach Walthari, und flog den Weg herab,
 Dem furchtlos Hauenden schlug er die Rechte ab;
 Schon sollt' ein zweiter Streich der Seele öffnen das Thor
 Zum ew'gen Abschied. Sieh, da sprang Herr Tannast vor.
 Der hatte gleich dem König die Waffen aufgenommen
 Und war den Freund zu schirmen mit seinem Schild gekommen.

Unwillig wandte sich Walthari gegen ihn,
 Mit tief durchhau'ner Schulter sank Herr Tannast dahin,
 Und mit durchstochner Seite: „Ich grüß' Dich tausendmal!“
 Noch lange murmelt er's, dann war er tot und fahl.
 Verzweifelnd stieß nun Trogus viel bittere Schmähung aus.

1047 Vergentiq. *g* anime *h* 1048 thanastus *h* telis cū über
 der Zeile *r* 1040 sotiū *g* 1050 ad] in *G(e)* 1051 Waltarius *α*
 1053 Salue *h* thanast' *h* 1055 Conutiisq. *gh* amaris] armis
 von 2. Hand auf verblichener Stelle *g*

Seu virtute animi, seu desperaverat. exin
 Alpharides: 'morere' inquit 'et haec sub Tartara transfer
 Enarrans sociis, quod tu sis ultus eosdem'.
 His dictis torquem collo circumdedit aureum.
 1060 Ecce simul caesi volvuntur pulvere amici,
 Crebris foedatum ferientes calcibus arvom.

His rex infelix visis suspirat, et omni
 Aufugiens studio falerati terga caballi
 Scandit, et ad mestum citius Haganona volavit,
 1065 Omnimodisque illum precibus flexisse sategit,
 Ut secum pergens pugnam repararet. at ille:
 'Me genus infandum prohibet bellare parentum,
 Et gelidus sanguis mentem mihi dempsit in armis.
 Tabescebat enim genitor, dum tela videret,
 1070 Et timidus multis renuebat proelia verbis:
 Haec dum iactasses rex inter te comitantes,
 Extitit indignum nostri tibi quippe iuvamen.'

Ille recusanti precibus nihilominus instans
 Talibus aversum satagit revocare loquelis:
 1075 'Deprecor ob superos, conceptum pone furorem.
 Iram de nostra contractam decute culpa,
 Quam vita comitante, domum si venero tecum,
 Impensis tibimet benefactis diluo multis.
 Nonne pudet sociis tot cognatisque peremptis
 1080 Dissimulare virum? magis, ut mihi quippe videtur,
 Verba valent animum quam facta nefanda movere.
 Iustius in saevum tumuisses mente tyrannum,
 Qui solus hodie caput infamaverat orbis.
 Non modicum patimur dampnum de caede virorum,

1057 inquit *r* haec *g1* hec *α* luci *g2* 1058 sotiis *g*
 (V. 1059 *fehlt t*) 1060 cesi *h* uoluuntur *g* uuluuntur *h* 1063
 phalerati *g* caualli *α* 1064 cici' *α* 1066 reperaret *α* 1068 dem-

„So stirb denn,“ rief Walthari, „und meld' im Höllenhaus,
Wie Du den Freunden warst ein Rächer und Vergelter!“ —
Rief's — und mit güld'ner Kette erdroßelt' er den Schelster.

So lagen die Genossen erschlagen allzumal.
Da seufzte laut der König und floh hinab in's Thal,
Auf des bewehrten Rosses Rücken schwang er sich
Und ritt zu Hagen hin und weinte bitterlich.
Er strebt' ihn zu erweichen mit Bitten manigfalt
Und ihn zur Schlacht zu stacheln. Doch Jener sagte kalt:
„Zu kämpfen hindert mich der Ahnen schönöd Geschlecht,
Mir lähmt ja kühles Blut den Arm zu dem Gefecht,
Bleich ward ja schon mein Vater, wenn er die Lanzen schaute,
Und schwagte feig, derweil ihm vor der Feldschlacht graute —
O König, wie Du also geprallt vor den Genossen:
Für immer in die Scheide hast Du mein Schwert gestoßen!“

Von Neuem gieng der König den Grimmigen flehend an:
„Laß ab von deinem Grolle — laß ab und sei ein Mann!
Und schuf Dir auch mein Schelten viel Zorn und Ungeduld,
Ich will mit reicher Gabe wetttschlagen meine Schuld.
Zu viel des edeln Blutes ward heute schon vergossen,
Magst Du das Alles schauen so müßig und verdroßen?

psit] ademit *G* 1070 prelia *α* 1071 Hec *h* 1073 recusanti,
nti auf *Rasur h* (recusantem *s* vor der *Rasur*) nichilomin' *r* in-
statns *g* 1075 Deprecor] Te rogo *r* ob] per *α* 1078 Impensis *r*
1079 congratisq; *α* peremptis] propinquis *g* 1082 seu *α* tiran-
nū *α* 1083 capud *α* 1084 cede *α*

1085 Dedecus at tantum superabit Francia numquam.
 Antea quis fuimus sublati, sibila dantes
 "Francorum" dicent "exercitus omnis ab uno,
 Pro pudor ignotum vel quo, est inpune necatus!"

Cunctabatur adhuc Haganon, et pectore sponsam
 1090 Waltario plerumque fidemolvebat et ipsum
 Eventum gestae relegebat in ordine causae.
 Supplicius tamen infelix rex institit illi.
 Cuius subnixae rogitantis acumine motus,
 Erubuit, domini vultum replicabat honorem
 1095 Virtutis propriae qui fors vilesceret inde,
 Si quocumque modo in rebus sibi parceret istis.
 Erupit tandem, et clara sic voce respondit:
 "Quo me domine vocas? quo te sequar inclite princeps?
 Quae nequeunt fieri, spondet fiducia cordi:
 1100 Quis tam desipiens quandoque fuisse probatur,
 Qui saltu baratrum sponte attemptarit apertum?
 Nam scio Waltharium per campos sic fore acerbum,
 Ut tali castro nec non statione locatus
 Ingentem cuneum velut unum tempnat homillum.
 1105 Et licet huc cunctos equites simul atque pedestres
 Francia misisset, sic his ceu fecerat istis.
 Sed quia conspicio te plus doluisse pudore,
 Quam caedis dampno nec sic discedere velle,
 Conpatior, propriusque dolor succumbit honori
 1110 Regis, et ecce viam conor reperire salutis,

1085 tantum] tam h nunquam gh nunquam r 1086 sub-
 lati Holder subiecti α suspecti (suspecte g) G (praelati s)
 1088 Proh α inpune g 1090 Vualtario gr Waltero h 1091
 geste h cause h 1092 ille zuerst r 1093 Cu' r 1094 honore α
 1095 proprie h 1096 sibi über der Zeile h 1097 Eripuit r re-
 spondit] refutat g 1098 domine h 1099 Que h negeunt r

Fürwahr, den Schimpf wird nimmer das Frankenland verwinden,
 Schon hör' ich unsre Feinde zischend die Mär verkünden:
 „Es kam ein fremder Mann, man wußte nicht woher,
 Der tilgte ungestraft der Franken ganzes Heer.““

Noch wollte Hagen zaudern. Er saß und überfann,
 Wie ihm Walthari einst in Treuen zugethan.
 Doch als sein Herr und König mit aufgehob'nen Armen
 Kniefällig zu ihm bat, — da faßt' ihn ein Erbarmen,
 Da brach das Eis im Herzen, sein Antliß färbt' sich roth —
 So er noch länger säumte, die Ehre litte Noth.

„Wohin Du auch mich rufest — o Fürst, ich werde gehn,
 Was nimmer sonst geschah, die Treue heißt's geschehn!
 Doch wer war je so thöricht, daß er in's off'ne Grab,
 So wie es hier aufgähnet, freiwillig sprang hinab?
 So lang Walthari dort die Felsburg innehält,
 Zieht auch ein Heer vergebens wider ihn zu Feld,
 Und wenn die Franken all', Fußvolk und Reiterei
 An jenem Plage stünden, es käm' ihm Keiner bei.
 Doch weil Beschämung Dich und Schmerz darnieder drücken,
 Erfinn' ich einen Weg, auf dem wird's besser glücken.“

sponde *h* spondit *r* cordis *r(s)* 1102 uualterum *h* waltrm *r*
 1103 stacione *r* 1104 temptat *g(e)* 1108 cedis *α* 1109 Com-
 patior *g* spacior *r* propiusq; *r* succumbat *g*

Quae tamen aut numquam ostendit se sive coacte.
 Nam propter carum fateor tibi domne nepotem
 Promissam fidei normam corrumpere nollem.
 Ecce in non dubium pro te rex ibo periculum,
 1115 Ast hic me penitus conflictu cedere noris.
 Secedamus eique locum prestemus eundi,
 Et positi in speculis tondamus prata caballis,
 Donec iam castrum securus deserat artum
 Nos abiisse ratus. campos ubi calcet apertos,
 1120 Insurgamus, et attonitum post terga sequamur:
 Sic aliquod virtutis opus temptare valemus.
 Haec mihi in ambiguis spes est certissima rebus.
 Tum bellare potes, belli rex si tibi mens est:
 Quippe fugam nobis numquam dabit ille duobus,
 1125 At nos aut fugere aut acrum bellare necesse est.²
 Laudat consilium satrapa et complectitur illum
 Oscilloque virum demulcet. et ecce recedunt
 Insidiisque locum circumspexere sat aptum
 Demissique ligant animalia gramine laeto.

1130 **I**nterea occiduas vergebat Phebus in oras
 Ultima per notam signans vestigia Thilen
 Et cum Scottigenis post terga reliquit Hiberos.
 Hic postquam oceanas sensim calefecerat undas,
 Hespera et Ausoniis obvertit cornua terris,
 1135 Tum secum sapiens cepit tractare satelles,
 Utrum sub tuto per densa silentia castro
 Sisteret, an vastis heremi committeret arvis.
 Aestuat inmensis curarum fluctibus et quid

1111 Que *h* nūquam *h* nunquam *r* nusquam *G* ostendit & *α*
 coactae *gr* 1115 hinc *r* corr. conflictū *r(e)* caedere *g* nolis *h*
vor der Rasur 1116 Succedamus *g* *vor der Rasur* 1117 ca-
 uallis *α* 1119 ubi campos *h* 1121 aliquid *α* 1122 Hec *α*

Fürwahr, ich gienge nimmer, beschworene Treu zu brechen,
 Selbst nicht, — ich sag' es frank — des Neffen Tod zu rächen,
 Für Dich nur, Herr und Fürst, will der Gefahr ich stehn!
 Drum auf und laß uns erst von dieser Walfstatt gehn.
 Es mögen unsre Rosse dort auf der Warte weiden,
 Dann wähnt er uns gegangen — und wird von dannen reiten.
 So er die enge Burg verlassen, dann wohl an,
 Wir folgen ihm und greifen im off'nen Feld ihn an.
 Dann magst nach Herzenslust und mehr selbst, als Dich freut,
 Du mit Walthari fechten; nicht schenkt er uns den Streit.“

Dem Könige gefiel des Hagen schlaues Wort,
 Er fänstigte ihn vollends mit einem Kufs sofort,
 Dann wichen Beide und spähten sich sichern Hinterhalt,
 Die Rosse ließen sie frei grasen in dem Wald.

Gesunken war die Sonne. Einbrach die dunkle Nacht.
 Der müde Held Walthari stand prüfend und bedacht':
 Ob er in seiner Felsburg schweigfam verweilen möge,
 Ob er durch öde Wildniß versuche neue Wege.

1123 bællare *h* pugnare *G* rex si tibi] si rex tibi (tibi si rex *p*) *G*
 1124 nunquam α 1125 Aut *h* (*t*) 1126 complectitur *g* 1127 de-
 mulcet et ecce recedunt] mulcens hortatur ad ipsum *g* 1129 De-
 missiq; i vor *q* auf *Rasur* *h* leto α 1130 Inte^ra *h* horas *h* 1131
 Vltimi *h*1 tilen *g* (*t* tylen *p*) 1132 scotigenis α 1133 Hi *h*
 oceanas *r* 1134 Hespera et] Hesperos (Hesper' *g*) *G* ausonus *h*
 ausonidis *G* (*es*) 1136 subtuto α densa] uasta α silencia *r*
 1137 committer& *g* 1138 Estuat imensis α

Iam faceret sollers arguta indagine quaerit.
 1140 Solus enim Hagano fuerat suspectus et illud
 Oscillum regis subter complexibus actum.
 Ambigerat prorsus quae sit sententia menti
 Hostis et an urbem vellent remeare relictam,
 Pluribus ut sociis per noctem forte coactis,
 1145 Primo mane parent bellum renovare nefandum,
 An soli insidias facerent propiusque laterent?
 Terret ad haec triviis ignoti silva meatus,
 Ne loca fortassis incurreret aspera spinis,
 Immo quippe feris, sponsamque amitteret illis.

1150 **H**is ita provisus exploratisque profatur:
 'En quocumque modo res pergant, hic recubabo,
 Donec circuiens lumen spera reddat amatum:
 Ne patriae fines dicat rex ille superbus
 Evasisse fuga, furis de more per umbras.'
 1155 Dixit, et ecce viam vallo praemuniit artam
 Undique praecisis spinis simul et paliuris.
 Quo facto ad truncos sese convertit amaro
 Cum gemitu, et cuicumque suum caput applicat, atque
 Contra orientalem prostratus corpore partem,
 1160 Ac nudum retinens ensem hac voce precatur:
 'Rerum factori, sed et omnia facta regenti,
 Nil sine permissu cuius vel denique iussu
 Constat, ago grates quod me defendit iniquis
 Hostilis turmae telis, nec non quoque probris.

1139 querit *α* 1141 complexib; *g* 1142 Ambierat *G(e)*
 que *α* sententia *r* 1143 remeare *r* 1144 sotiis *g* 1145 re-
 novare] recreare *G* 1146 solū *g* propriusq. *h* 1147 hec *α*
 1150 propulsis *vor Rasur h* 1151 respergant *gh* recuba // *g*

Er scheute bloß den Hagen und ahnte böse List,
 Daß ihn der König dort umarmet und geküßt.
 Desß fürchte ich, so dacht' er, daß sie zur Stadt entreiten
 Und morgen früh den Kampf erneu'n mit frischen Leuten,
 Wosfern sie nicht schon igt im Hinterhalte lauern. —
 Auch schuf der wilde Wald ihm ein gelindes Schauern,
 Als dräut' es drin ringsum von Dorn und wilden Thieren,
 Daß er dort hilflos irrend die Jungfrau möcht' verlieren.

Dieß Alles wohlgeprüft und wohlertwogen sprach er:
 „Wie es auch gehen mag, hier sei bis mor'n mein Lager,
 Daß nicht der König prale, ich sei dem Diebe gleich
 Entflohn bei Nacht und Nebel aus dem Frankenreich.“
 Er sprach's, und Dorn und Strauchwerk hieb er sich rings vom Hag
 Und schloß den engen Pfad mit stachligem Verhack,
 Mit bitterm Seufzen wandt' er sich zu den Leichen dann,
 Jedwedem Kumpfe fügte sein Haupt er wieder an;
 Gen Sonnenaufgang warf er knieend sich zur Erde
 Und sprach das Sühngebet mit scharfentblöptem Schwerte:
 „O Schöpfer dieser Welt, der Alles lenkt und richtet,
 Gen dessen hohen Willen sich Nichts hienieden schlichtet,
 Hab' Dank, daß heute ich mit deinem Schuß bezwungen
 Der ungerechten Feinde Geschöß und böse Zungen!

1152 reddit *r(e)* amictum *vor Rasur g* 1153 patrie *h* 1155 pre-
 muniit *α* 1156 precisis *α* 1157 amaros, s *r2* 1158 circūq, *h*
 cuiq. *g* capud *α* 1160 Ac ensem nudum retinens *h* hac *h(pt)*
 hac cum *r(s)* sic *g* precatur] profatur *g* 1162 permissio *g(ps)*
 iusso *g(p)* 1163 quod] qui *h* 1164 turme *h*

1165 Deprecor ad dominum contrita mente benignum,
 Ut qui peccantes non vult sed perdere culpas,
 Hos in caelesti prestat mihi sede videri?

Qui postquam orandi finem dedit, ilico surgens
 Sex giravit equos, et virgis rite retortis
 1170 Vinciit: hi tantum remanebant, nempe duobus
 Per tela absumptis ternos rex Gunthere abegit.

His ita compositis procinctum solvit et alte
 Ingenti fumans leviabat pondere corpus.
 Tum mestam laeto solans affamine sponsam,
 1175 Moxque cibum capiens aegros recreaverat artus,
 Oppido enim lassus fuerat, clipeoque recumbens
 Primi custodem somni iubet esse puellam,
 Ipse matutinam disponens tollere curam,
 Quae fuerat suspecta magis, tandemque quievit.
 1180 Ad cuius caput illa sedens solito vigilavit
 Et dormitantes cantu patefecit ocellos.
 Ast ubi vir primum iam expergiscendo soporem
 Ruperat, absque mora surgens dormire puellam
 Iussit et arrepta se fulciit impiger hasta.
 1185 Sic reliquum noctis duxit, modo quippe caballos
 Circuit, interdum auscultans vallo propiavit,
 Exoptans orbi species ac lumina reddi.

Iucifer interea praeco scandebat Olimpo
 Lucens: Thaprobane clarum videt insula solem.
 1190 Hora fuit, gelidus qua terram irrorat Eous.
 Aggreditur iuvenis caesos spoliariet armis
 Armorumque habitu tunicas et cetera linquens:
 Armillas tantum cum bullis, baltea et enses,

1165 contrata vor *Rasur g* 1167 celesti α prestat *h 1*
 uidere *g(st)* 1170 hii *h(t)* 1171 gunt^her *h* cundhere *g* 1172
 compositis *g* 1174 leto α 1175 egros α 1179 Que *h* 1180

O Herr, der Du die Sünde austilgst mit starken Armen,
Doch nicht den Sünder selbst — Dich fleh' ich um Erbarmen:
Laß diese Toten hier zu deinem Reich eingeh'n,
Daß ich am Himmelsitze sie möge wiederseh'n."

So betete Walthari. Dann trieb er alsogleich
Der Toten Koffe ein, und band sie mit Gezweig.
Noch sechs waren übrig. Zwei waren umgekommen.
Drei hatte König Gunther mit auf die Flucht genommen.

Dann löst' er seine Rüstung. Das war dem Hitzigen gut,
Mit frohem Zuspruch schöpft' er der Jungfrau Trost und Muth.
Mit Speise und mit Trank labt' er die müden Glieder,
Und auf den Schild gelagert warf er zum Schlaf sich nieder.
Den ersten Schlummer sollte Hiltgunde ihm behüten,
Denn allzusehr nach Ruhe gelüftet's den Vielmüden.
Er selbst behielt sich vor die Wacht am frühen Morgen,
Er wußt', da drohten ihm erneuten Kampfes Sorgen.

Zu Haupt ihm sitzend wachte Hiltgund die Nacht entlang
Und scheuchte von den Augen den Schlaf sich mit Gesang.
Bald hub Walthari sich und brach des Schlummers Nest
Und hieß die Jungfrau ruhen, und griff zum Speere fest
Und wandelt' ab und auf. Bald schaut' er nach den Kossen,
Bald lauscht' er an dem Walle. So war die Nacht umfloßen.

Der Morgen dämmerte. Es fiel ein linder Thau
Auf Busch und Blatt und Halm hernieder in die Au.
Zu der Erschlagenen Leichen schritt igt Walthari hin,
Die Waffen und den Schmuck zu rauben war sein Sinn.
Die Panzer sammt den Helmen, die Spangen nahm er zur Hand,
Und Schwert und Wehrgehent. Doch ließ er das Gewand.

cuus h capud α uigilabat g 1184 arrepta G ipiger h 1185
cauallos r 1187 orbis g(e) 1188 pco α g 1189 Dicens G apro-
bane g clarum über der Zeile h 1190 inrorat g(e) 1191 ce-
sos α 1192 caetera g

Loricas quoque cum galeis detraxerat ollis.
 1195 Quattuor his oneravit equos, sponsamque vocatam
 Imposuit quinto, sextum conscenderat ipse,
 Et primus vallo perrexerat ipse revulso.
 At dum constricti penetratur semita callis,
 Circumquaque oculis explorans omnia puris,
 1200 Auribus arrectis ventos captavit et auras,
 Si vel mussantes sentiret vel gradientes,
 Sive superborum crepitantia frena virorum,
 Seu saltem ferrata sonum daret ungula equorum.

Postquam cuncta silere videt, prevortit onustas
 1205 Quadrupedes, mulierem etiam praecedere iussit.
 Scrinia gestantem comprehendens ipse caballum
 Audet inire viam consueto cinctus amictu.
 Mille fere passus transcendit, et ecce puella —
 Sexus enim fragilis animo trepidare coegit —
 1210 Respiciens post terga videt descendere binos
 Quodam colle viros raptim et sine more meantes,
 Exanguisque virum compellat voce sequentem:
 ‘Dilatus iam finis adest: fuge, domne, propinquant!’
 Qui mox conversus visos cognovit et inquit:
 1215 ‘In cassum multos mea dextera fuderat hostes,
 Si modo supremis laus desit, dedecus assit.
 Est satius pulchram per vulnera quaerere mortem
 Quam solum amissis palando evadere rebus.
 Verum non adeo sunt desperanda salutis
 1220 Commoda cernenti quondam maiora pericla.
 Aurum gestantis tute accipe lora Leonis,

1194 quoque über der Zeile r 1195 Quattuor α 1196 In-
 posuit r 1199 Circūq. h Circumq. g zuerst 1201 mussantes,
 at auf Rasur h 1202 crepitancia r 1203 saltim α (p) solū h
 1204 (preuortit t preuortiti p) p̄uertit α g (s) honustas g

Er nahm der Kofse viere und lastete fie damit,
 Hiltgund auf's fünfte hob er, das sechste er selbst beschritt.
 Erst ritt er aus dem Walle, die Gegend zu erspäh'n,
 Und ließ die Falkenaugen sich rings im Kreis ergeh'n.
 Nach Wind und Lüften hielt er das Ohr gerecht und lauschte,
 Ob Nichts geschlichen käme, ob Nichts im Grase rauschte,
 Ob nicht von schwerem Zügel sich höb' ein fernes Tönen,
 Oder von Kofseshuf die Erde möcht' erdröhnen.

Noch rings lag Alles still. Die Kofse schwer beladen
 Trieb er iht vor und sandte Hiltgund auf gleichen Pfaden.
 Er selber führt' den Gaul, der ihm den Goldschrein trug,
 Und schloß in Wehr und Waffen als Hüter den reifigen Zug.
 Sie hatten tausend Schritte etwann zurückgelegt,
 Da schaute Hiltgund um, sie war vor Furcht bewegt,
 Da schaute sie vom Hügel herab zwei Männer eilen,
 Die ritten scharf des Weges und mochten nicht verweilen.
 Und zu Walthari rief die Jungfrau schreckensbleich:
 „Das Ende kommt, o Herr! Zur Flucht iht sputet Euch.“
 Walthari wandte sich. Die Feinde nahm er wahr:
 „Ich will in's Antliz mir beschauen die Gefahr.
 Und winkt mir auch der Tod: viel beßer ist's zu streiten,
 Als Hab' und Guts verlorstig einsam von dannen reiten.
 Du Hiltgund nimm die Zügel und treib das Goldroß fort,

1205 etiam] & h precedere α 1206 comprehendens *g* gprehendens *r* cauallū α 1207 viam] fugā und darüber uel uia *g*
 1207 consuetu zuerst *r* amicto *r* 1211 furentes meantes *g*
 1212 Exsanguisq; *r* compellat *g* 1213 propinquat *h* 1214 congnouit α 1216 suppremis α assit *g(ep)* 1217 sacius *r* pulcrā *h(s)* querere α 1220 pericula *h* pericli *r*

Et citius pergens luco succede propinquo.
 Ast ego in ascensu montis subsistere malo,
 Eventum opperiens, adventantesque salutans.
 1225 Obsequitur dictis virguncula clara iubentis.
 Ille celer scutum collegit et excutit hastam,
 Ignoti mores equitis temptando sub armis.

Hunc rex incursans comitante satellite demens
 Eminus affatu compellat valde superbo:
 1230 'Hostis atrox nisu deluderis! ecce latebrae
 Protinus absistunt, ex quis de more liciscae
 Dentibus infrendens rabidis latrare solebas.
 En in propatulo, si vis, configito campo
 Experiens, finis si fors queat aequiperari
 1235 Principio. scio fortunam mercede vocasti,
 Idcircoque fugam tempnis seu deditionem.'

Alpharides contra regi non reddidit ulla,
 Sed velut hinc surdus aliô convertitur aiens:
 'Ad te sermo mihi Hagano subsiste parumper.
 1240 Quid rogo tam fidum subito mutavit amicum,
 Ut, discessurus nuper vix posse revelli
 Qui nostris visus fuerat complexibus, ultro
 Nullis nempe malis laesus nos appetat armis?
 Sperabam fateor de te, sed denique fallor,
 1245 Quod, si de exilio redeuntem nosse valeres,
 Ipse salutatum mihimet mox obvius ires,
 Et licet invitum hospitii requiete foveres
 Pacificoque in regna patris deducere velles.

1222 citius α 1223 subsidere h 1224 Euentuq. h ope-
 riens α (st) V . 1225 fehlt h 1228 Tunc h (s, t zuerst .unc p)
 1229 compellat g 1230 deludens r latebre h 1231 Protenus α

Der dicke Hain dort drüben heut sichern Zufluchtort.
 Ich will am Bergeshang mir einen Stand erkiesen
 Und harren, wer da kommt, und ritterlich sie grüßen.“

Die Jungfrau that sofort, wie sie Walthari hieß.
 Der machte unbefangen zurecht iht Schild und Spieß
 Und ritt des Weges weiter, als wie ein fremder Mann.
 Da schrie ihn schon von ferne der König Gunther an:
 „Jetzt ist dein Unterschlupf benommen, grimmer Held!
 Aus dem Du zähneweisend, als wie ein Hund, gebellst.
 Heraus in's off'ne Feld, Dein warten neue Streiche,
 Noch steht zu proben, ob das End' dem Anfang gleiche.
 Du weifest ja Ergebung und Flucht so schnödd' zurück,
 Laß sehn, ob Du auch heute um Lohn gedungen das Glück!“

Verächtlich thät Walthari kein Wort dawider sagen,
 Als wär' er taub geworden. Er wandte sich an Hagen:
 „O Hagen, alter Freund, sag' an, was ist gescheh'n,
 Daß also umgewandelt ich Dich muß wiederseh'n?
 Der thränend einst beim Abschied in meinen Armen lag,
 Verrennt gewaffnet mir den Weg an diesem Tag?
 Fürwahr ich dachte einst, käm' heimwärts ich gegangen,
 Du würdest grüßend mich mit off'nem Arm umfassen,
 Und gastlich mich bewirthen und pflegen mich in Freuden
 Und reich beschenkt den Freund in's Heimathland geleiten.

licisce *h* 1232 rapidis *g* 1236 Iccircoq; *h* dedicionē *α* 1241
 reūti *h* 1242 usus *r* 2(s) fueras *zuerst g* conspectib; *g* 1243
 1243 lesus *α* V. 1246 bis 1305 (Bl. 245) von *andrer Hand*, 1246
 —1251 *ausradiert Bl. 246 r h* 1246 michimet (*h*) 1247 ho-
 spicii *α*

Sollicitusque fui, quorsum tua munera ferrem:
 1250 Namque per ignotas dixi pergens regiones:
 "Francorum vereor Haganone superstite nullum."

Obscero per ludos resipiscito iam pueriles,
 Unanimes quibus assueti fuimusque periti
 Et quorum cultu primos attrivimus annos.
 1255 Inclita quonam migravit concordia nobis
 Semper in hoste domique manens nec scandala noscens?
 Quippe tui facies patris obliviscier egit,
 Tecum degenti mihi patria viluit ampla.
 Numquid mente fidem abrasis saepissime pactam?
 1260 Deprecor hoc abscede nefas, neu bella lacesas,
 Sitque inconvulsum nobis per tempora foedus.
 Quod si consentis, iam nunc ditatus abibis
 Eulogiis, rutilo umbonem complebo metallo.'

Contra quae Hagano vultu haec affamina torvo
 1265 Edidit, atque iram sic insinuavit apertam:
 'Vim prius exerces Walthari postque sopharis.
 Tute fidem abscederas, cum memet adesse videres,
 Et tot stravisses socios immoque propinquos:
 Excusare nequis, quin me tunc affore nesses.
 1270 Cuius si facies latuit, tamen arma videbas
 Nota satis habituque virum rescire valeres.
 Cetera fors tulerim, si vel dolor unus abesset:
 Unice enim carum, rutilum, blandum, pretiosum
 Carpsisti florem mucronis falce tenellum.
 1275 Haec res est pactum qua irritasti prior alnum,
 Idcircoque gazam cupio pro foedere nullam.
 Sitne tibi soli virtus volo discere in armis,

1249 Sollicitusq; h 1252 resipicito r 1254 attriuerat G
 1259 Nunquid r sepiissime α 1261 fedvs h faedus r 1262 nunc]

Ich zog auf fremden Wegen. Oft wollt' das Herz mir schlagen:
 O wär' ich bei den Franken, dort lebt mein Freund, der Hagen!

Gedenkst Du nimmermehr der alten Knabenspiele,
 Wo wir einmüthig einst gestrebt nach gleichem Ziele?
 Nicht mehr der Freundschaft? O wenn ich dein Antlitz sah,
 So dächten mir die Eltern, die theure Heimath nah.
 Ich wahrte mir die Treue am Hof und vor dem Feind,
 Laß ab drum von dem Frevel und sei mein alter Freund!
 Desß werd' ich hoch Dich preisen, und bist Du mir zu Willen,
 Wird' ich mit rothem Golde den hohlen Schild Dir füllen."

Mit finstern Blick und zürnend sah ihn Hagen an:
 „Erst übest Du Gewalt und schwagest listig dann;
 Die Treu hast Du gebrochen. Du wustest mich zugegen,
 War Dir an meinen Freunden, am Neffen Nichts gelegen?
 Nicht magst Du Dich entschuld'gen, wenn ich auch ferne stand,
 An Waffen und Gestalt war ich Dir gut bekannt,
 Und doch hat mir dein Schwert den zarten Sproß gemäht,
 Den theuren blonden Jungen. Da war die Freundschaft wett.
 Drum heiß' ich ißt von Dir nicht Gold, nicht Bruderbund,

tū *g* 1263 cōplebo *gh* metallū *h* zuerst 1264 que *α* quae .haec
g zuerst hec *h* corr., *r* hoc *h* zuerst affamiria *r* 1266 waltari *α*
 1268 sotios *g* 1270 faties *g* 1271 ualebas *G* 1272 Caetera *g*
 1273 preciosū *α* 1275 qua irritasti] quae destruxit *g* 1276
 Iccirco; *h* Iccirco *g* capio *r*(*pst*) federe *α*

Deque tuis manibus caedem perquiro nepotis,
En aut oppeto, sive aliquid memorabile faxo.

1280 **D**ixit et a tergo saltu se iecit equino,
Hoc et Guntharius nec segnior egerat heros
Waltharius, cuncti pedites bellare parati.
Stabat quisque ac venturo se providus ictu
Prestruxit: trepidant sub peltis martia membra.
1285 Hora secunda fuit, qua tres hi congregiuntur,
Adversum solum conspirant arma duorum.
Primus maligenam collectis viribus hastam
Direxit Hagano dirupta pace. sed illam
Turbine terribilem tanto et stridore volentem
1290 Alpharides semet cernens tolerare nequire,
Sollers obliqui delusit tegmine scuti.
Nam veniens clipeo sic est ceu marmore levi
Excussa, et collem vehementer sauciat usque
Ad clavos infixi solo. tunc pectore magno,
1295 Sed modica vi, fraxineum hastile superbus
Iecit Guntharius, volitans quod adhaesit in ima
Waltharii parma, quam mox dum concutit ipse,
Excidit ignavum ligni de vulnere ferrum.
Omne quo mesti confuso pectore Franci
1300 Mox stringunt acies, dolor est conversus ad iras,
Et tecti clipeis Aquitanum invadere certant.
Strenuus ille tamen vi cuspidis expulit illos,
Atque incursantes vultu terrebat et armis.
Hic rex. Guntharius ceptum meditatur ineptum,
1305 Scilicet ut iactam subito terraeque relapsam —

1278 cedē α 1281 aegerat g 1282 Waltr' r perati r
1284 Praestrinxit g marcia α 1286 Aduersus G 1287 (mali-

Von deiner Hand verlang' ich den toten Neffen zur Stund!"

Von Rosses Rücken schwang sich Hagen nun zur Erde,
 Da ließen auch Walthari und König Gunther die Pferde.
 Zum Fußkampf standen sie, zwei wider einen Mann.
 Die zweite Frühstund' war's, da hub das Streiten an.
 Erst brach den Frieden Hagen und warf mit Macht den Speer,
 Der flog in hohem Bogen mit Birsch und Baisch daher.

Walthari mochte nicht ausbeugen, doch er hielt
 In schräger Richtung ihm entgegen seinen Schild;
 Rückprallte das Geschloß, als wie von Marmelstein,
 Und wühlte bis an den Nagel sich in den nahen Rain.

Dann warf auch König Gunther den schweren Eschenschaft,
 Er warf ihn festen Muthes, doch nur mit schwacher Kraft.
 Den Schildrand traf er nur, und konnt' ihn nicht zerreißen,
 Walthari schüttelte. Da fiel das matte Eisen.
 Das war ein schlimmes Zeichen. Izt griffen sie zum Schwerte,
 Doch grimmen Blicks Walthari sich mit der Lanze wehrte.

gnam s) maligeram G 1288 disrupta G 1295 fraxineuq; hr 2
 1296 adhesit α 1297 Waltarii α 1298 de ligni G 1300 ira h
 1301 certant] temptant zuerst g 1302 Strenuus g(p) 1304
 güthr' r 1305 subito] frustra G

Ante pedes herois enim divulsa iacebat —
 Accedens tacite furtim sustolleret hastam:
 Quandoquidem brevibus gladiatorum denique telis
 Armati nequeunt accedere cominus illi,
 1310 Qui tam porrectum torquebat cuspidis ictum.
 Innuic ergo oculis vassum praecedere suadens,
 Cuius defensu causam supplere valeret.

Nec mora, progreditur Haganon ac provocat hostem.
 Rex quoque gemmatum vaginae condidit ensem,
 1315 Expediens dextram furto tutum faciendo.
 Sed quid plura? manum pronus transmisit in hastam,
 Et iam comprehensam sensim subtraxerat ipsam
 Fortunae maiora petens. sed maximus heros,
 Utpote qui bello semper sat providus esset,
 1320 Praeter et unius punctum cautissimus horae,
 Hunc inclinari cernens persenserat, actum
 Nec tulit, obstantem sed mox Haganona revellens
 Denique sublato qui divertebat ab ictu,
 Insilit, et planta direptum hastile retentat,
 1325 Ac regem furto captum sic increpavit,
 Ut iam perculso sub cuspide genua labarent:
 Quem quoque continuo esurienti porgeret Orco,
 Ni Hagano armipotens citius succurreret atque
 Obiecto dominum scuto muniret, et hosti
 1330 Nudam aciem saevi mucronis in ora tulisset.
 Sic dum Waltharius vulnus cavet, ille resurgit,
 Atque tremens strepidusque stetit, vix morte reversus.

Nec mora, nec requies, bellum instauratur amarum,

Vor Vers 1306 sind 1246 bis 1251 ausradiert h 1307 sustollerat r1 1308 Quandoquidem] Quaqua h 1309 cominus a

Die Klingen waren kurz, sie reichten nicht an ihn;
 Da fuhr ein schlimmer Plan dem König durch den Sinn.
 Sein abgeschößner Speer lag vor Waltharis Füßen,
 Den hätt' er heimlich gern zu sich zurückgerißen —

Er winkte mit dem Aug', daß Hagen vorwärts dringe,
 Und stieß zurück zur Scheide die goldgeschmückte Klinge,
 Da ward die Rechte frei zum Diebsgriff — und den Schaft
 Hielt er schon festgepackt — und hätt' ihn auch errafft.
 Doch auf den Hagen stürmte Walthari plötzlich her
 Und trat mit starkem Fuß auf den gegriffenen Speer.

Der Ueberraschung ward der König sehr erschrocken,
 Die Kniee wankten ihm, sein Athem wollte stocken,
 Schon war der Tod ihm nah. Doch sprang in schnellem Lauf
 Ihm schirmend Hagen bei. Da stand er zitternd auf,

Es ward der bittere Kampf ißt ungesäumt erneut,
 Fest stand Walthari noch, doch ungleich war der Streit —

(st) 1311 *Innuit r pcedere α* 1312 *subplere r* 1314 *uagine h* 1315 *tutum] actutum (ac t: t) G* 1316 *pronū α tran-*
misit r ipsam] illam G 1318 *Fortuna h zuerst* 1319 *Vt pote α*
 1320 *Preter α hore h* 1321 *cernaens h absenserat g* 1324
planta vor der Rasur h 1327 *proorgeret h* 1328 *cicius α*
 1329 *Obicto r* 1330 *seui α* 1331 *uualtarius α* 1332 *trepidus]*
stupidus G

Incurrunt hominem nunc ambo, nuncque vicissim;
 1335 Et dum progresso se inpenderet acrius uni,
 En de parte alia subit alter et inpedit ictum.
 Haud aliter Numidus quam dum venabitur ursus,
 Et canibus circumdatus astat et artubus horret,
 Et caput occultans submurmurat, ac propiantes
 1340 Amplexans Umbros miserum muttire coartat;
 Tum rabidi circum latrant hinc inde molossi
 Comminus, ac dirae metuunt accedere beluae.
 Taliter in nonam conflictus fluxerat horam,
 Et triplex inerat cunctis maceratio: leti
 1345 Terror, et ipse labor bellandi, solis et ardor.

Interea herois cepit subrepere menti
 Quiddam, qui tacito premit has sub corde loquelas:
 'Si fortuna viam non conmutaverit, isti
 Vana fatigatum memet per ludicra fallent.'
 1350 Ilico et elata Haganoni voce profatur:
 'O paliure vires foliis, ut pungere possis;
 Tu saltando iocans astu me ludere temptas,
 Sed iam faxo locum, propius ne accedere tardes;
 Ecce tuas, scio, praegrandes ostendito vires.
 1355 Me piget in cassum tantos sufferre labores.
 Dixit, et exiliens contum contorsit in illum,
 Qui pergens onerat clipeum dirimitque aliquantum
 Loricae, ac magno modicum de corpore stringit;
 Denique praecipuis praecinctus fulserat armis.

1360 **A**t vir Waltharius missa cum cuspide currens
 Evaginato regem inportunior ense

1335 impender & g atrivs r 1336 ipedit α impedit g
 V. 1337 ist der letzte r 1337 Had h1 1338 adstat g 1339 ca-
 pud h 1340 miserū miserū muttire h 1341 Tunc g (rabidi pst)

Er stand: so steht der Bär gejagt von wilder Haze,
 Unwillig vor der Meute und droht mit scharfer Taze,
 Und duckt das Haupt und knurrt. Weh dem, der an ihn schwirrt:
 Er preßt ihn und umarmt ihn, bis er sich nimmer rührt,
 Scheu flieht der Rüden Schaar mit heulendem Gebelle. —
 So fluthete die Schlacht schon auf der höchsten Welle,
 Dreifache Noth des Todes auf jeder Stirne stand:
 Die Wuth, die Last des Kampfes und glüher Sonnenbrand.

Gepreßten Herzens schaute bereits Walthari um,
 Ob sich kein Ausweg öffne. Zu Hagen rief er drum:
 „O Hagdorn grün im Laub, Du magst so gern mich stechen
 Und mir die Heldenkraft mit schlauen Sprüngen brechen,
 So schwerer Mühe satt will ich mit Dir ißt ringen —
 Und bist Du riesenstark, ich will Dich näher bringen!“

Er sprach's und hochausspringend warf er die Lanze fest,
 Sie traf und riß ein Stück ihm von der Rüstung weg,
 Und streifte seine Haut, doch nur ein wenig, an,
 Dieweil gar starken Panzer sich Hagen umgethan.

Walthari aber riß das Schwert aus seiner Scheide

rapidi *gh* circūlatrant *h* molosi *g(p)* 1342 Comin' *h(t)* dire *h*
 1343 horam] undam *p* 1344 inerat cunctis] cunctis inerat *G*
 laeti *h* 1346 menti] morti *g* 1347 quid vor der Rasur *g*
 1348 commutauerat *g* 1349 fallunt *g* 1350 Ilica *g* Haganoni]
 haganon sic *g* 1351 uirens zuerst *h* 1352 iocans und am
 Rande iacās *h* 1354 pgrandes *h* ostendito] i corpore *h*
 1355 tanto *h* 1356 illum] ipsum *G* 1358 strinxit *g* 1359
 p̄cipuis *gh* procinet' *h* 1360 uualterus *h* 1361 Euaginatū vor
 der Rasur *h* importunior *g*

Inpetit, et scuto dextra de parte revulso
 Ictum praevaleidum ac mirandum fecit, eique
 Crus cum poblite adusque femur decerpserat omne.
 1365 Ille super parmam ante pedes mox concidit huius.
 Palluit exanguis domino recedente satelles.
 Alpharides spatam tollens iterato cruentam
 Ardebat lapsa postremum infligere vulnus.
 Inmemor at proprii Hagano vir forte doloris
 1370 Eratum caput inclinans obiecit ad ictum.
 Extensam cohibere manum non quiverat heros;
 Sed cassis fabrefacta diu meliusque peracta
 Excipit assaultum, mox et scintillat in altum
 Cuius duritia stupefactus dissilit ensis,
 1375 Proh dolor, et crepitans partem micat aere et herbis.

Belliger ut frameae murcatae fragmina vidit,
 Indigne tulit, ac nimia furit efferus ira,
 Inpatiensque sui capulum sine pondere ferri,
 Quam libet eximio prestaret et arte metallo,
 1380 Protinus abiicit, monimentaue tristia sprevit:
 Qui dum forte manum iam enormiter exeruisset,
 Abstulit hanc Hagano sat laetus vulnere prompto.
 In medio iactus recidebat dextera fortis
 Gentibus ac populis multis suspecta tyrannis,
 1385 Innumerabilibus quae fulserat ante tropheis.
 Sed vir praecipuus, nec levis cedere gnarus,
 Sana mente potens carnis superare dolores

1362 Impetit *g* 1363 p̄validū *h* ac] fecit ac *h* *zuerst*
 1364 poplite *G* 1365 palmā *zuerst g* 1366 recedente *g* *zuerst*
 1369 haganon *g* 1370 Elatum *G* capud *h* obiectu *vor der*
Rasur h 1372 fabricata, *am Rande* uel fabrefacta *g* 1374 du-

Und stürmt' auf Gunther ein und schlug den Schild bei Seite —
 So wunderbar gewalt'gen Schwertschlag that er behende,
 Daß er ihm Bein und Schenkel ganz von der Hüfte trennte.
 Halbtot auf seinem Schilde lag König Gunther da,
 Selbst Hagen wurde blaß, wie solchen Schlag er sah.
 Hoch schwang Walthari igt die blutgefleckte Klinge,
 Auf daß der wunde König den Todesstreich empfienge,
 Doch Hagen warf dem Hieb das eigne Haupt entgegen,
 Da sprühte von dem Helm hoch auf ein Funkenregen;
 Der Helm war hart geschmiedet. Drum brach das Schwert
 mit Klirren,
 Durch Luft und Busch und Gras zahllose Trümmer schwirren.

Walthari, wie ihm so die Klinge war zersplittert,
 Fuhr untwirsch auf, es ward sein Herz von Born durchschüttert,
 Wegwarf verächtlich er den Griff — was sollt' er nützen,
 Ob er auch kunstgefüget von Golde mocht' erblicken?
 Doch wie er unbedacht die Hand zum Wurf ausreckte,
 That Hagen einen Hieb, der sie zu Boden streckte.
 Da lag die tapfre Rechte, so furchtbar manchem Land,
 So siegespreisgeschmückt — nun blutend in dem Sand.
 Ob zwar ein linker Mann — Walthari war noch nicht
 Der Kunst des Fliehens kundig, starr blieb sein Angesicht,

ricia *h* 1376 framee murcate *h* (vidit] crevit *pt*) 1378 Impatiensq. *g* 1379 p̄staret *h* 1382 let' *h* 1384 tirannis *h* 1385 que *h* 1386 p̄cipuus *h* caedere *g* 1387 dolores] labores *h* zuerst

Non desperavit, neque vultus concidit eius,
 Verum vulnigeram clipeo insertaverat ulnam,
 1390 Incolumique manu mox eripuit semispatam,
 Qua dextrum cinxisse latus memoravimus illum,
 Ilico vindictam capiens ex hoste severam.
 Nam feriens dextrum Haganoni effodit ocellum,
 Ac timpus resecans pariterque labella revellens
 1395 Olli bis ternos discussit ab ore molares.

Tali negotio dirimuntur prelia facto.

Quemque suum vulnus atque aeger anhelitus arma
 Ponere persuasit. quisnam hinc immunis abiret?
 Qua duo magnanimi heroes tam viribus aequi,
 1400 Quam fervore animi steterant in fulmine belli.

Postquam finis adest, insignia quemque notabant;
 Illic Guntharii regis pes, palma iacebat
 Waltharii, nec non tremulus Haganonis ocellus.
 Sic sic armillas partiti sunt Avarenses.

1405 **C**onsedere duo, nam tertius ille iacebat,
 Sanguinis undantem tergentes floribus amnem.
 Haec inter timidam revocat clamore puellam
 Alpharides, veniens quae saucia quaeque ligavit.

His ita conpositis sponsus praecepit eidem:
 1410 'Iam misceto merum Haganoni et porrige primum,
 Est athleta bonus, fidei si iura reservet:
 Tum praebeto mihi, reliquis qui plus toleravi;
 Postremum volo Guntharius bibat, utpote segnis

1390 Incolumique *h(ps)* 1391 Qui *zuerst h* 1392 seueram] securū und darüber ue *h* 1393 hagononi *h* haganonis vor der Rasur *g* 1396 negotio] tunc ergo *g* praelia *g* 1397 eger *h* 1398 imunis *h* immunis *g* 1399 equi *h* 1401 quemque *G*

Er biß den Schmerz zusamm', und in den Schild einschob er
Den blut'gen Stumpf, und schnell mit linker Faust erhob er
Das krumme Halbschwert, das er einst im Hunnenland
Als Nothbehelf sich um die rechte Hüfte band.

Das rächte ihn am Feind. Da ward dem grimmen Hagen
Sein rechtes Auge ganz aus dem Gesicht geschlagen,
Zerfäbelt war die Stirn — die Rippen aufgeschlißen,
Dazu sechs Backenzähne ihm aus dem Mund gerissen.

So ward der Kampf geschlichtet — wohl durften Beide ruh'n,
Laut mahnten Durst und Wunden, die Waffen abzuthun.
Da schieden hochgemuth die Helden aus dem Streit
An Kraft der Arme gleich und gleich an Tapferkeit.
Wahrzeichen ließ Jedweder zurück von dem Gefechte,
Hier lag des Königs Fuß — dort lag Walthari's Rechte.
Dort zuckte Hagens Aug': so hob an jenem Platz
Sich Jeder seinen Theil vom großen Hunnenschatz.

Die Beiden setzten sich. Der Dritte lag am Grunde.
Mit Blumen stillten sie den Blutstrom aus der Wunde.
Hiltgund der zagen Maid laut rief Walthari dann,
Die kam und legte guten Verband den Recken an.
Walthari drauf befahl: „Jetzt misch' uns einen Wein,
Wir haben ihn verdienet, er soll uns heilsam sein.
Es sei der erste Trunk dem Hagen zugebracht,
Der war dem König treu und tapfer in der Schlacht.
Dann reich' ihn mir, der ich das Schwerste hab' erlitten,
Zuletzt mag Gunther trinken, der läßig nur gestritten.“

queq. *h* (quaeq; *s*) 1402 pes regis *h* 1403 hagononis *h* (V. 1404
fehlt *s*) 1405 terci' *h* 1406 tergentis *h* 1407 Hic *h* tumida
zuerst *g* 1408 que *h* queq. *h* 1409 copositis *g* p̄cepit *h*
1411 atleta *h* 1412 p̄beto *h* 1413 gütari' *h* ut pote *h*

Inter magnaninum qui paruit arma virorum,
 1415 Et qui Martis opus tepide atque enerviter egit.
 Obsequitur cunctis Heririci filia verbis.
 Francus at oblato licet arens pectore vino:
 'Defer' ait 'prius Alpharidi sponso ac seniori
 Virgo tuo, quoniam, fateor, me fortior ille est,
 1420 Non solum mihi, sed cunctis super eminent ille.

Hic tandem Hagano spinosus et ipse Aquitanus
 Mentibus invicti licet omni corpore lassi,
 Post varios pugnae strepitus ictusque tremendos
 Inter pocula scurrili certamine ludunt.
 1425 Francus ait: 'iam dehinc cervos agitabis amice,
 Quorum de corio wantis sine fine fruaris:
 At dextrum moneo tenera lanugine conple,
 Ut causae ignaros palmae sub imagine fallas.
 Wah! sed quid dicis, quod ritum infringere gentis,
 1430 Ac dextro femori gladium agglomerare videris,
 Uxorique tuae, siqua adeo cura subintrat,
 Perverso amplexu circumdabis euge sinistram?
 Iam quid demoror? en posthac tibi quicquid agen-
 dum est,
 Leva manus faciet.' Cui Walthare talia reddit:
 1435 'Cur tam prosilias admiror lusee Sicamber,
 Si venor cervos, carnem vitabis aprinam.
 Ex hoc iam famulis tu suspectando videbis
 Heroum turbas transversa tuendo salutans.
 Sed fidei memor antiquae tibi consiliabor:
 1440 Iam si quando domum venias laribusque propinques,
 Effice lardatam de multra farreque pultam,
 Hoc pariter victum tibi confert atque medelam.

1414 magnanimum] magnā uī *h* 1415 aegit *g* 1416
 (heririci *p* hererici *t*) henrici *g* herrici *h(s)* 1420 Non solum
 me sed cunctos *G* ille] armis *G* 1421 Hic] .ic *h* 1423 pugne *h*

Die Jungfrau folgt' dem Winke, und bracht's dem Hagen dar,
 Da sprach der Held, wie sehr er von Durst gequält auch war:
 „Walthari, deinem Herrn, sei erst der Trunk gereicht,
 Braver als ich und Alle hat der sich heut' erzeigt!“

Iwar müd, doch frischen Geists saß igt beim Wein geeint
 Hagen der Dornige mit seinem alten Freund.
 Nach Lärm und Kampfgetös, Schildklang und schweren Hieben
 Zum Becher dort die Zwei viel Scherz und Kurzweil trieben.
 „Zukünftig,“ sprach der Franke, „magst Du den Hirsch erjagen,
 O Freund! und von dem Fell den Lederhandschuh tragen,
 Und so Du Dir mit Wolle ausstopfest deine Rechte,
 So meint noch mancher Mann, die Hand sei eine echte.
 O weh, auch mußt fortan Du, allem Brauch entgegen,
 Um deine rechte Hüfte das breite Schlachtschwert legen,
 Und will Hiltgunde einst Dir in die Arme sinken,
 So mußt Du sie verkehrt umarmen mit der Linken,
 Und Alles was Du thust, muß schief und linkisch sein“
 Walthari ihm erwidert': „O Einaug, halte ein!
 Noch werd' ich manchen Hirsch als Linker niederstrecken,
 Doch Dir wird nimmermehr des Ebers Braten schmecken.
 Schon seh' ich queren Auges Dich mit den Dienern schelten
 Und tapftrer Helden Gruß mit scheelem Blick entgelten.
 Doch alter Treu gedenkend schöpf' ich Dir guten Rath:
 Bist Du der Heimath erst und Deinem Herd genah't,
 Dann laß von Mehl und Milch den Kindeinbrei Dir kochen,
 Der schmeckt zahlosem Mann und stärkt ihm seine Knochen.“

1424 scurruli *g* vor der Rasur (*p*) 1427 cōple *g* 1428 cause
 ignoros palme *h* 1429 ritu *g* 1431 tue *h* siqua adeo] siquando
 ea *G* 1432 sinistra *g* (*s* sinistre *t*) 1434 uult^hare *h* 1435 pro-
 sileas *h* 1437 tú famulis iam *g* 1438 tuenda *h* 1439 fidei me-
 mor antique *h* Sed memor antiquae fidei *g* 1442 Haec (Hec *t*)
G (Quae *s*) tibi uictū *h* zuerst conferet *G* (conferat *s*)

His dictis pactum renovant iterato coactum
 Atque simul regem tollentes valde dolentem
 1445 Inponunt equiti, et sic disiecti redierunt
 Franci WORMATIAM, patriamque Aquitanus adivit.
 Illic gratifice magno susceptus honore
 Publica Hiltgundi fecit sponsalia rite,
 Omnibus et carus post mortem obitumque parentis
 1450 Ter denis populum rexit feliciter annis.
 Qualia bella dehinc vel quantos saepe triumphos
 Ceperit, ecce stilus renuit signare retusus.

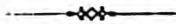
Haec quicumque leges stridenti ignosce cicadae,
 Raucellam nec adhuc vocem perpende, sed aevum,
 1455 Utpote quae nidis nondum petit alta relictis.
 Haec est Waltharii poesis. vos salvet Ihesus.

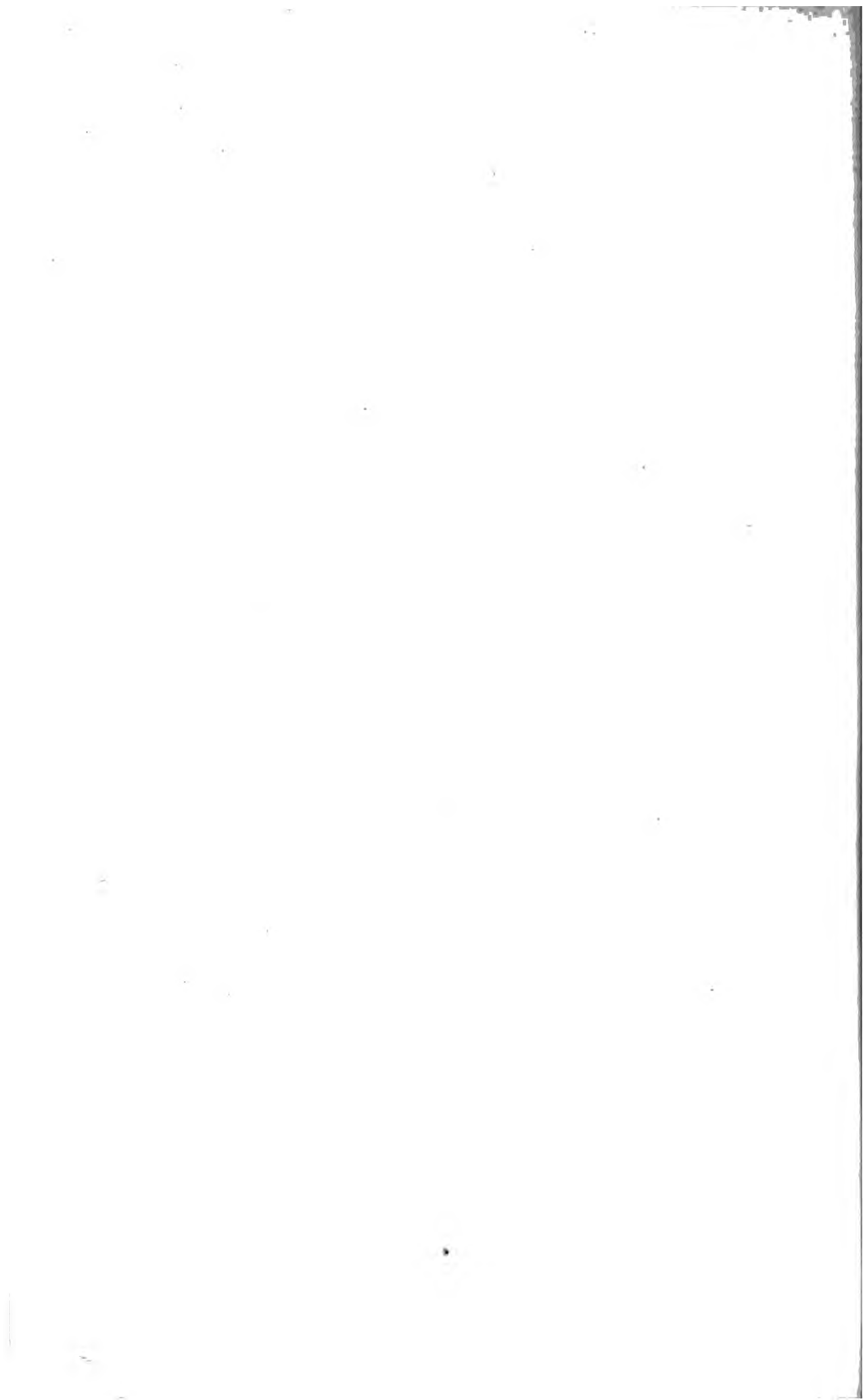
1443 Hic *g* coactum] cruentū *h* 1445 Imponunt *g* V. 1448
 fehlt in *h* (Nach V. 1449: Explicit liber Waltharij [V. 1450
 —1456 fehlen] *t*) 1450 Rexit terdenis populum *g* 1451 quan-
 tis sepe *h* 1452 retunsus *g(p)* 1453 Hec *h* legis *g(p)* cicade *h*
 1454 euū *h* 1455 Vt pote que nidū *h* nondum] necdū *g* 1456
 Hec *h* nos *h*

So ward der alte Treubund erneut mit Glimpf und Scherz,
 Dann trugen sie den König, dem schuf die Wunde Schmerz,
 Und hoben sänftlich ihn auf's Ross und ritten aus,
 Nach Worms die Franken zogen. Walthari ritt nach Haus.
 Dort ward mit hohen Ehren begrüßt der junge Held,
 Und bald ward auch Hiltgunde dem Treuen anvermählt.
 Nach seines Vaters Tod thät er der Herrschaft pflegen
 Und führte dreißig Jahr sein Volk mit Glück und Segen;
 Noch in manch schwerem Kampfe gewann er Sieg und Ruhm,
 Doch stumpf ist meine Feder und billig schweig' ich drum.

Hochweiser Leser Du, schenk' meinem Werke Gnade.
 Wohl gleicht mein rauher Reim dem Sang nur der Cicade,
 Doch für das Höchste ist mein junger Sinn erglüht.
 Gelobt sei Jesus Christ! — So schließt Waltharis Lied.

Am Ende: Waltarius clarus uirtutib; at uir amar' h
 TERMINAT LIB DVORV SODALIV. | WALTHARII ET
 HAGANONIS g (EXPLICIT LIB. TIFRIDI EPI CRASSI DE
 CIVITATE NVLLA p)





Erläuterungen.

I.

Des Gedichtes Charakter und Bedeutung in der Literaturgeschichte.

Die Sprache Virgils, die als Gebieterin einst die alte Welt vom Nil bis zur äußersten Thule durchklang, konnte nicht verstummen, als im Ansturm germanischer Völker das Reich der Caesaren zusammenbrach. In gewaltigem Nachhall schallt sie durch die noch ungelichteten Wälder des deutschen Erdbodens; dem weichen Ausflingen der classischen Muse in ihren letzten Freunden, wie Ausonius, Claudianus, Rutilius Namatianus, folgen die Hymnen der ersten christlichen Kirchen, folgen die gelehrt correcten Dichtungen der Hof- und Tischgenossen Karls des Großen, folgt im zehnten Jahrhundert, im kraftvoll aufgerichteten Reich der sächsischen Kaiser, eine Anzahl neulateinischer Schöpfungen, die bei vieler Ungelenkheit der Sprache durch innige Durchdringung der classischen Form mit christlicher Frömmigkeit und germanischer Ueberlieferung sich eigenartig abheben sowohl von den antiker Kunst näher stehenden ihrer karolingischen Vorgänger, als von der durch elegante Formvollendung und Singbarkeit ergehenden Liederdichtung des Archipoëta und seiner „Fahrenden“ im zwölften und dreizehnten Jahrhundert.

Zwar hatte schon um 868 in gerechter Entrüstung über den deutschen Hang, fremdes Verdienst über Maß zu ehren, eigenes gering zu schätzen, Otfrid von Weissenburg sein Evangelienbuch in der Volksgenossen Muttersprache verfaßt, leider mit dem demüthigen Geständniß, daß diese „eine barbarische sei, undisciplinierbar und nicht gewohnt, vom regelrechten Zügel grammatischer Kunst gelenkt zu werden.“

Sein Versuch blieb ein verfrühter, die Andern sprachen und



schrieben unverdroßen lateinisch drauf los. Muttersprache war gleichbedeutend mit Bauernsprache. »Argentinensem civitatem, quae rustice Strazburg vocatur« schreibt unbedenklich Otto II. gelehrte Kanzlei (Schöpflin Alsatia diplom. I. 131), »Herbipolim, quae a rusticis Wirtzburg vocatur« der Biograph des heiligen Wolfgang (Legenda p. 2), und mit Fug hätte Otfrid von sich selber klagen dürfen, daß er Stimme des Rufenden in der Wüste sei: »ih bin wüastwaldes stimma rüafentes.«

Die Gründe liegen nah. Das volksthümlich Eigenartige dem Christlichen unterzuordnen, war das Ziel der von Karl dem Großen angebahnten Bildung.

Sobald diese Anschauung herrschend war, mußte die lateinische Sprache zu neuer Herrschaft gelangen. Der Priester bedurfte ihrer zum Gottesdienst, der Lehrer zum Unterricht, der Hofmann und der Vornehme zu Weltverkehr und brieflicher Mittheilung. Sie galt als vornehm, hoffähig, Gott wohlgefällig, hatte aber auch ihren Vulgarstil, und eine gut lateinisch geglättete Zunge war zu Vielem gut. Am Hofe des ersten Otto wurden Beschwerden, Bittschriften, Zutragereien und Anderes in lateinischen Versen eingebracht, die ihre Wirkung nicht verfehlten (Casus S. Galli bei Pertz Mon. Germ. Scr. II. 113). Lateinischer Gesang begleitete die Kaiser und Könige zur Krönung, das Heer in die Schlacht, den Sarg ausgezeichneten Toten zur Gruft; mit dem *modus Ottine* zum Preis des Lechfeld-Siegers weckten ehrfurchtvolle Diener die beim Palastbrand fortgeschlafende kaiserliche Majestät auf, — über den *modus Liebinc* von schalkhafter Vergeltung am untreuen Weib und den *modus florum* vom Jägerlatein der Schwaben mag manche Tischgesellschaft, über den Nonnenklaggesang um Alveradens vom Wolf gefressene Eselin manches Refectorium gelacht haben.

Eine Sammlung solcher zwischen den Jahren 968 bis 1035 verfaßter Lieder „durch eine unbekanntes Fügung im elften Jahrhundert aus Deutschland über Meer verschlagen“ ist eine Quelle umfassender Untersuchungen geworden (s. Phil. Jaffé, die Cambridger Lieder, in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum. Neue Folge. II. 449—495). Viel Anderes von Werth hat Edéléstand du Méril in seinen *Poésies populaires latines antérieures au douzième siècle*, Paris 1843 zusammengestellt.

Die großen Erfolge der sächsischen Kaiser, die nach allen Seiten Deutschlands Grenzen siegreich vorschoben und mit tapfern Streichen deckten, schufen ein deutsches Reich von früher ungekannter Herrlichkeit „stolz gleich Libanons Cedern“ (Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit I ² 763), in welchem seit der Lechfeldschlacht 955 Alles vorwärts gedieh, bis der Sieg griechisch-saracenischer Waffen vor Salerno im Sommer 982 wieder Halt und Stillstand gebot.

Die kaiserliche Politik bedurfte, als Säulen ihrer Reichsverfassung, reichstreu, demüthiger und doch weltgewandter Bischöfe, und suchte diese in den Klöstern weniger unter den vornehmsten, als unter den unterrichtetsten der Brüder; mit dem Bischofsitz ward umfassende weltliche Macht übertragen. Die Bischöfe ihrerseits beförderten aus Kräften Klöster und Schulen; so kam in diese, so weit deutsche Zunge reichte, neuer Schwung und froher Muth.

Seit Hraban mit dem Zunamen Maurus (776—856) zu Tours bei seinem Lehrer Alkuin die Lehrgrundsätze Beda des Ehrwürdigen sich eingepägt und als Abt und erster praeceptor Germaniae zu Fulda seine Musteranstalt eingerichtet hatte, wurde überall ziemlich nach gleicher Schablone gelehrt. Naiver Eifer trieb Lehrer wie Schüler, das grauenhaft verwilderte Holper- und Stolper-Latein der merovingischen Zeit, die ihre Urkunden mit itaque begann und jeder Praeposition den ihr entsprechenden richtigen Casus ebenso wie jedem Worte seine gebührende Rechtschreibung mit einer beßerer Sache werthen Hartnäckigkeit vorenthielt, durch richtige, des Ausdrucks edelster Gedanken fähige Form zu ersetzen.

Da lehrte die hrabanische Studienordnung „aus grammatischem Wissen nahrhafte Früchte ernten, aus heiligen Schriften süßen Honig sammeln und sich am Edelwein classischer Litteratur das Herz erwärmen, während dem geistigen Auge ein Einblick in die Ordnung der Gestirne und die Deconomie des Weltenbaues erschloßen ward.“ Da kam die Grammatik des Priscianus wieder zu Ehren, da lernten an Cicero, Sallust und Tacitus die künftigen Vorsteher der Reichskanzlei die Abfassung fehlerfreier Diplome, die ernstesten Geschichtschreiber der sächsischen und fränkischen Könige, Widukind, Thietmar, Wipo, Richer, Hermann, Lambert den Stil ihrer Annalen.

Da empfing auch die Pflege der Dichtkunst neue Anregung. Beda der Ehrwürdige (672—735), Althelm († 709) und Andere

hatten Unterweisungen in der metrischen Kunst verfaßt. Die Schüler wurden veranlaßt, mit lauter Stimme zu scandieren und recitieren, und sich, ut experimentum caperetur ingenioli, in eigenen Ausarbeitungen frei zu versuchen. Sie schmiedeten ihre Verse zum Zweck des Vorlesens *metricæ*, d. h. mit vorgeschriebenem classischem Versmaß und genauer Berücksichtigung der Qualität der Silben, oder aber zum Gesangsvortrag *rhythmicæ*, wobei es auf gleiche Silbenzahl der Verszeilen und Einfügung von Klingreimen, nicht aber auf richtige Betonung der Silben ankam, denn der gregorianische Gesang bezeichnet jede Silbe, gleichviel ob kurz oder lang, nur mit einer Note.

Die Umwandlung des antiken Hexameter in den gereimten leoninischen Vers bezeichnet die neuen Ansprüche, welche das musicalische Gehör des Mittelalter gegen die überlieferte Prosodie der alten Welt erhob und durchführte. Für Inschriften auf Kirchenportale, Grabmale und Glocken, kleinere Sprüche, wie *Tum bene regnatur, cum princeps philosophatur*, oder die bekannte Umschrift der Goldkrone Otto des Dritten und späterer Kaiser sigille *Roma caput mundi regit orbis frena rotundi*, für Erläuterungen von Wandgemälden und Widmungen aller Art waren diese Leoninen passend, für das in großem Stil erzählende Epos hemmende Fessel.

Das Bedürfnis des seit Pabst Gregorius Reform vervollkommenen Kirchengesanges führte zu manigfachen Uebungen im Vortrag der Hymnen, Psalmen und Responsorien; mit feierlicher Wirkung durchtönte die römische Tonweise die Wölbungen der unter gleichem Einfluß römischer Kunstform von Deutschen neu erbauten Basiliken.*

Weltlicher Dichtung Vorbild und Liebling war Virgilius, dessen Werke auch während der wildwirrsten Zeitstürme nie in Vergeßenheit

* *Classibus et geminis psalmorem concrepet oda,
Hymnistae crebro vox articulata resultet,
Et celsum quatiat clamoso carmine culmen.
Fratres concordia laudemus voce tonantem,
Cantibus et crebris conclamet turba sororum.
Hymnos ac psalmos et responsoria festis
Congrua promamus subter testudine templi,
Psalterii melos fantes modulamine crebro.*

S. Aldhelmus, *de basilica edificata a Bugge*
(*Opera, ed. Giles, p. 116*).

untergingen. Seine Person ward zu einer mythischen, von wundergläubiger Fabulierung zu einem unheimlichen Zauberer umgestaltet; seine Dichtungen aber, mit der Aeneis auch die Eclogen und Georgica, immer und immer wieder in schmutzen Handschriften erneut, konnten unverfehrt den Nachkommen der Barbaren der Schönheit echten Zauber entfalten. 'Virgilius amplius quam psalmodum amator' wird Alcuin in seiner Jugendzeit genannt. (Vita b. Alcuini abbatu 1 p. 6 ed. Wattenbach.) An dieser Hexameter Wohl laut, der sorglich dem Gedächtniß eingepreßt ward, lernte man classische Feinheit; die Satz bildung und Redewendung des sermo Virgilianus im Unterschied zu dem aus rohen Anfängen roh verbliebenen Vulgarlatein. Auch Horaz, Ovid und die Späteren fehlten nicht.

So gieng ein Zug nach Bildung durch die deutschen Schulen, während der Reichsturm fahne kriegerischer Ruhm die jungen Herzen mit Stolz erfüllte und im Verkehr mit hochmüthigeren Genossen aus Welschland stündlich gemahnte, auch in des heiligen Benedictus Rutte sich zu freuen, daß sie Deutsche waren.

Mit Fulda wetteiferten das Rheinland, Westfalen und Sachsen, wo zu Gandersheim die Nonne Hrotsvitha († nach 968)* die Thaten ihrer Kaiser sang und mit naiven Legenden die Comödien des Terenz zu ersetzen suchte; in Baiern Tegernsee und Freising, dessen bischöflicher Domberg noch heute mons doctus heißt, Lothringen, wo man an uralter Thierfabel sich ergötzte, im Elsaß Weiszenburg, Straßburg und in der Wildniß des Belchengebirges Murbach, wo ein Codex der von Karl dem Großen gesammelten deutschen Lieder verwahrt lag, in Alemannien Constanz und die seeumspülte Reichenau (Sintleozes ouwa)**, wo um 821 das Bücherverzeichnis eines Duzends zum Zwecke des Unterrichtes in deutscher Sprache dort vorhandenen carmina theodisca lingua formata gedenkt, um 840 Walafrid Strabo die Leben kappadokischer und irischer Heiligen,

* Die Werke der Hrotsvitha, herausgegeben von C. A. Barack. Nürnberg 1858. 8. Hrotsvithae Gandershemensis comedias sex ed. J. Bendixen. Lübeck 1857. 16.

** 'Bithalassum' nannte sich vornehm gräcifierend das echt deutsche Eiland 'Augense cenobium, ubi tunc in Germaniae partibus maxime pollebat scolare studium' *Legenda s. Wolfgangi* p. 2.

die Visionen des Wettin, in seinem hortulus aber die idyllischen Reize seines Klostergärtleins verherrlicht hat.

Drüben aber, am Fuß helvetischer Alpen hatte der heilige Gallus seinen Nachfolgern ein warmes Nest hinterlassen — *domicilium quod per sanctum Gallum nidus noster est*, und ihre Hauschronik, der dieß Gleichniß entstammt, gibt Zeugniß, daß in diesem Nest an der Sitter keine Kopfhänger saßen, sondern fröhliche Vögel, die ihre Schnäbel zwar fein lateinisch zu wegen wußten, deren Herzen aber kerndeutsch schlugen. Von den früheren Klostergenossen Grimald, Werinbert, Hartmut, Tutilo († 898), dem zum Bischof erhobenen Salomo († 920) und seinem Lehrer Notker dem Stammler, dessen dem Bischof Liutward von Vercelli gewidmetes Kirchenliederbuch *liber sententiarum* weiteste Verbreitung fand,* bis zu dem als dem deutschen Uebersetzer des Psalters, des Boëtius und Martianus Capella berühmten Namensgenossen Notker mit der dicken Lippe († 1022) — welch stattliche Reihe für ihre Zeit bedeutender Männer! Man liest die von Ratpert begonnenen, von Ekkehard dem Vierten († um 1060) bis zum Jahr 970 fortgeführten *Casus Sancti Galli*** nicht ohne sich des vielgestaltigen farbenfrischen Culturbildes zu erfreuen, welches das ißt industriell blühende Sanct Gallen vor einem Jahrtausend darbot. Mit Stolz konnte man sich darauf berufen, dort seine Erziehung erhalten zu haben (. . . *nam et ipse utique, velut apud sanctum Gallum educatus, admodum erat literatus* . . . *Mon. Germ. II. 113*). In welch productiver Weise schon im neunten Jahrhundert dort die Dichtkunst gepflegt wurde, zeigt ein Blick in E. Dümmler's St. Gallische Denkmale der carolingischen Zeit (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich Band XII.)

Aus den Kreisen dieser den freien Künsten huldigenden Klosterleute ist denn auch das lateinische Waltharilied, *Waltharii poesis* hervorgegangen. Es war ein kühner Gedanke mit der Aenside zu wetzeln: er gelang.

Noch heute erquickt den Leser der waffenklirrende Nachhall germanischer Urzeit, der charakteristische Schmelz, der aus Bindung

* *Insolito rore pnuma pluit eius ab ore.*

Mon. Germ. II. 56.

** Da dieselben von Perz im zweiten Band der *Monumenta Germaniae* herausgegeben sind, citieren wir sie immer als *Mon. Germ. II.*

zweier so ungleicher Elemente wie virgilische Form und nibelungischer Inhalt, entstehen muß, die Einfachheit einer dennoch reichen Erfindung, das ruhige Gleichmaß im Fortschritt der Erzählung, die empfindende Wärme und epische Kraft des Dichters.

Und als wohlthuender Gruß möchte es jenen längst Dahingeschiedenen, die einst selbst fühlten, daß sie „nach dem Höchsten strebten und doch noch nicht nestflügg waren“ (*utpote quae nidis nondum petit alta relictis*, Waltharius 1455) in die vergessenen Gräber hinabklingen, wenn sie wahrnehmen könnten, wie ihr langverschollenes Werk heute gepflegt und anerkannt ist. „Nirgends,“ sagt J. Grimm in seiner Ausgabe S. 97 ff., „ist die Handlung müßig, sondern in beständigem Wachsthum begriffen und der Antheil steigt bis ans Ende. Den Mittelpunkt bilden aber die Kämpfe des Helden mit den einzelnen Franken, und hier hat das Gedicht ungemaine Gewandtheit und Manigfaltigkeit entwickelt. Keins dieser Gefechte gleicht dem andern, sondern ist durch die Sinnesart der jedesmal auftretenden Kämpfer, durch die Verschiedenheit der gebrauchten Waffen und durch den für Walthari zwar immer siegreichen, in den Nebenumständen aber abweichenden Ausgang eigenthümlich ausgebildet. Die wechselndsten Gefühle werden dadurch angeregt; ein Held erscheint als treuer Dienstmann, der andere als Rächer seines gefallenen Verwandten, ein dritter als landflüchtiger Fremdling, und für jeden verändern sich die Beweggründe des Angriffs. Besonders zu preisen ist die nach dem Tode des eilften Streiters einfallende Pause, bevor auch Gunthari und Hagano sich einlassen. Diese Schilderung der Nacht, in welcher Walthari die Häupter der von ihm erschlagenen Feinde mit den Leichnamen zusammenfügt und in feierlicher Stille für ihre Seelen betet, dann wie Hildgund und er Wache halten, gehört zu dem Erhabensten was unsere alte Poesie aufzuweisen hat. In jener Feier, zumal der Schwertentblößung beim Niederknien, ist noch heidnischer Anstrich, über welchen nähere Aufschlüsse wünschenswerth wären, zugleich aber die versöhnliche Gesinnung des betenden Helden echt christlich. Nicht weniger schön, wiewol roher und wenn man will barbarisch ist der Ausgang des Ganzen. Nur durch theilweise und gegenseitige Besiegung konnten die beiden Hauptgestalten des Gedichts versöhnt werden und auf das befriedigendste ist ihre Anerkennung ausgedrückt in dem Anbieten und Ausschlagen des

Chrentrunks, so wie durch die Heiterkeit der folgenden Scherze. Hildgund, die überall im Lied weder zu wenig noch zu viel auftritt, hinterläßt Wunden bindend und weinbereitend am Schluß einen wolthuernden Eindruck. Selbst die auf den König geworfne, obgleich schonende Verachtung thut ihre rechte Wirkung. Daß Attila und Ospin, in das erste Drittel des Gedichts eingreifend, hernach fallen gelassen werden, scheint vollkommen episch.“

Wir mögen uns nicht versagen, einzuschalten das Zeugniß, welches W. Herz in seiner „Deutschen Sage im Elsaß (Stuttgart 1872)“ S. 92 f. jüngst ausgestellt:

„Dieses Lieblingsbuch der Benediktiner von St. Gallen hatte ohne allen Zweifel ein nunmehr verschollenes altdeutsches Heldenlied zur Vorlage. Aus den lateinischen Mönchsversen bricht die rauhe und schlichte Kraft der germanischen Heroenzeit. Trotz seiner fremden Form steht der Waltharius an altertümlich deutschem Gepräge allen späteren Dichtungen, auch dem Nibelungenlied, weit voran. Zwar hat der lateinische Dichter, wie er die Sprache Virgils nachahmte, auch das Costüm seiner deutschen Helden zum Teil antikifiziert: er spricht von Rossschweifern auf den Helmen, von vergifteten Pfeilen, von siebenfachen Schilden; er läßt wie Homer und Virgil die Besiegten um ihr Leben flehen, was der lachenden Todesverachtung der Germanen durchaus widerspricht. Allein die Nachahmung der classischen Muster berührt das Gedicht doch meist nur äußerlich; der Geist desselben ist echt germanisch geblieben, und der Waltharius in seinem virgilianischen Redeschmuck erscheint nur wie ein mit römischen Beutestücken behangener Germane der Völkerwanderung. Die spätern großen Dichtungen des deutschen Mittelalters stehen leider zu viel unter romanisch ritterlichem Einfluß. Im Waltharius lebt noch die heroische Freude an Kampf und Wunden ohne die höfische Convenienz des Rittertums, da lebt noch die alte deutsche Liebe in schlichter keuscher Kraft ohne die lüsterne Gefühlstänzelei des Frauendienstes. Ja, neben den weicheren Regungen eines edlen Menschentums überraschen uns befremdend wilde Züge der germanischen Urzeit. Die Fabel ist bei aller Einfachheit reich und mannichfaltig gegliedert; die Handlung wächst von Schritt zu Schritt. Mit den Schrecken des Kampfes versöhnt die heitere Seelenstärke der Haupthelden, für welche es keine Furcht und keinen Schmerz gibt. An

poetischem Gehalt, an ruhiger Größe und Gewalt der Darstellung reicht dieses Klostergedicht an das Höchste hin, was unsere epische Dichtung geschaffen.“ —

So bezeichnet Waltharius manu fortis eine merkwürdige Etappe auf dem langen und mühsamen Weg des deutschen Geistes zur heutigen Cultur. Er nimmt doppelte Stellung, hier in der Geschichte der spätlateinischen, dort in der Geschichte der frühesten deutschen Dichtung ein, und je nach dem Standpunct des Forschers wird es zur anziehenden Aufgabe, einerseits, wie J. Grimm in seiner Ausgabe S. 65 ff. gründlichst begonnen, R. Peiper in der seinigen mit dem Index locorum Vergilianorum additis paucis aliorum poetarum versibus p. 80—98 es weiter geführt hat, aufzuweisen, wie viele und zahlreiche Ausdrücke, Wendungen und Redarten, selbst ganze Verse wie v. 328 stat sonipes ac frena ferox spumantia mandit, oder v. 529 ... quantus in clipeum surgat, quanta vi torqueat hastam dem antiken Vorbilde wörtlich entlehnt sind oder auch an Horaz, Ovid, Prudentius u. A. anklingen, — andererseits mit J. Grimm a. a. O. 68 ff. und A. Seyders Anmerkungen (Haupt's Zeitschrift IX. 153) den Teutonismen und Anspielungen, welche nur aus dem Deutschen verständlich sind, nachzuspüren.

Dem pulcherrima gemma parentum (v. 74) das schönste Kleinod der Eltern, vestrum velle meum (257) dein Wille ist mein Wille, more gigantis (333) in Riesenweise „als noch die Recken tünd,“ vix erupit cras (402) kaum brach der morgende Tag an, laudabilis heros (427) der „lobeliche Recke“ quia talia vixi (470) weil ich Solches erlebte, 'Hunos,' inquit 'habemus' (543) hier haben wir die Hunnen, de pugna palmam revocare (619) die Hand vom Streite abziehen, dampna tuli (658) Schaden bringen, lancea pulmone resedit (777) die Lanze saß in der Lunge, mortem gustare (870) den Tod kosten, obliviscier egit (1257) machte vergessen, o paliure vires foliis (1351) o Hagdorn grün im Laube als Anrede an den Hagano, und Vieles dergleichen verräth allzu deutlich des Verfassers deutsche Muttersprache. Ist ihm doch, um den Recensenten auch Etwas zu gönnen, widerfahren, daß er den lateinischen „Hunger“ auch für ein Masculinum hielt wie seinen deutschen und in Vers 857 fames insatiatus habendi schrieb!

Feinsinnig hat Uhland (Schriften zur Geschichte der deutschen

Sage und Dichtung I. 1865 S. 430 f.) durch Parallelstellen gezeigt, wie Manches mit dem epischen Stil der deutschen Heldenlieder zusammenstimmt; z. B.: Walthar sucht Hagen vom Streit abzubringen und verheißt ihm v. 1263 'rutilo umbonem complebo metallo', Grimhild, um zum Kampf gegen die Burgunden zu reizen (Nibel. Str. 2188, 2) hiez golt daz rôte in den schilden tragen. Oder zu B. 192 fulmineos promunt enses clipeosque revolvunt. Dnit 1309: wie halbe der Lamparter den schild zu rucken warf,

er nam zu beiden henden sin liehtes wafen so scharf.

Hadawart ruft Walthern an B. 798: audi consilium, parmam deponito pictam. Walthar antwortet B. 806—809:

de reliquis taceo, clipeum defendere curo.

pro meritis, mihi crede, bonis sum debitor illi.

hostibus ipse meis se opponere sope solebat,

et pro vulneribus suscepit vulnera nostris.

Ebenso, fast wörtlich, ruft im Volkslied von Hilbebrand der Sohn den Vater an:

Dein harnisch und dein grünen schild mustu mir hie auffgeben
und der Vater antwortet:

mein harnisch und mein grüner schild die thaten mich oft
ernehren,

ich traw Christ vom himmel wol, ich wöl mich dein erwern.

Welch reiche Quelle der Alterthumskunde sich erschließt, um von edeln, rauhen, oft auch grausamen Sitten germanischer Vorzeit, ihrer Freude an Goldschmuck und der Gewaffen und Rüstungen Manigfaltigkeit, an Herrentreue und Blutrache, an Prahlen, Spotten und Schelten vor dem Kampf, Versöhnung und Minnetrunk, wenn er ausgestritten, und von vielem und wichtigem Anderem, z. B. des hunnischen Attila Heerfahrtspraktik, Königskindervergeißelung und üppig bestelltem Hofhalt klare Anschauung zu gewinnen, deß geben die Erläuterungen von J. Grimm S. 72 ff., San-Marte S. 131 ff. und Andern nähere Nachweise.

Die Schilderung des hunnischen Festgelages lehnt sich genau an den Bericht des Priscus, der als Gesandter einst an Attila's Tafel manchen Becher zu leeren hatte: 'τῶν δὲ ὄψων τῶν ἐν τοῖς πρώτοις πίναξιν ἐπιτεθέντων ἀναλωθέντων, πάντες διαρέστημεν, καὶ οὐ πρότερον ἐπὶ τὸν δίψρον ἀναστὰς ἦλθε, πρὶν ἢ κατὰ τὴν

προτιέραν τάξιν ἕκαστος τὴν ἐπιδιδομένην αὐτῷ οἴνου πλήρη ἐξέπιε κύλικα, τὸν Ἀτιλίαν σὸν εἶναι ἐπευξάμενος. (ed. Niebuhr, Corpus scriptt. hist. Byzant. I. 205.)

Wenig hervortretend, aber unverkennbar macht sich als ein drittes Element der klösterlichen Verfasser Benedictinerregel geltend, die dem Ritterthum ihres Helden da und dort ein demüthig asketisches Gepräge verleiht. Ehe Walthar den Weinbecher an die Lippen setzt, befreuzt er ihn (B. 225); die nachreitenden Feinde erblickend vermisst er sich mit stolzem Wort, keinen Franken ungestraft von dannen zu lassen; kaum dieß ausgesprochen, wirft er sich zu Boden und bittet Gott um Vergebung (B. 561—565); in der abendlichen Wache nach dem Kampf betet er wieder zu Gott, daß die von ihm Erschlagenen in den Himmel gelangen möchten (B. 1167). Mit Recht hat A. Geyder (Haupt's Zeitschrift IX 150 ff.) hiemit die Regula s. Benedicti cap. 4. n^o 34 und n^o 70, sowie cap. 7 und ihr vorgeschriebenes Veniesfallen zusammengestellt. Die zart zurückhaltende Weise, wie Walthar seine Fluchtgenossin begleitet und schützt (B. 426 u. 548 ff.), sowie der plötzliche Abschluß des Gedichts mit dem siegreich bestandenen Kampf, ohne als fröhlich ausklingenden epischen Gegensatz und naturgemäßen Schluß noch der glücklich Heimgekehrten Empfang und Hochzeit am Königshofe zu Leugers behaglich fortzuerzählen, ist wohl auch auf klösterliche Motive zurückzuführen. —

Für die Erziehung einer Jugend, die mit classischem Firniß christlichen und ritterlichen Sinn verbinden sollte, war der Waltharius somit ein rechtes Buch. Aus ihm war Vieles zu entnehmen, nicht allein virgilische Rede und löbliche Anregung zur Keuschheit, Demut und Tapferkeit, auch das Fecht-Exercitium eines Kriegsmannes in allen üblichen Waffen, Auslagen und Deckungen, — *hic ferit, ille cavet, petit ille, reflectitur iste* (B. 929).

Denn dadurch ist der Zwölfkampf am Wasgenstein so spannend belebt, daß schier Jeder der Widersacher den Helden mit anderer Angriffsart kampfsich angeht: Camelo zu Pferde mit einer, Scaramund mit zwei Lanzen (695), Burhard mit Bogen und Pfeil (730), Gesefrid wieder mit eisenbeschlagenem Harriegelspeer (771), Hadawart vom Ross gesprungen zu Fuß im ermüdenden Schwertkampf (825), ähnlich auch Batafrid (900), Germic mit Wurf zweischneidiger kurzer Streitaxt, der altfränkischen francisca (819), Randolf

wieder hoch zu Rosse mit Lanze und Schwert (970), Helmmod und seine Genossen gar mit widerhackigem eisernen Dreizack, an dreifach gedrehtem Seile in den deckenden Schild geschleudert (983 ff.).

Die Vertheidigung wird mit Lanze, Schwert und Schild geführt, Walthers Hauptkunst und Vorliebe, den Speer zu Wurf und Stoß zu schwingen (*hastam rapiabat amicam* B. 921) besonders betont. So manigfache Fechtpraktik kennen zu lernen, mochte in einer Zeit, wo der Zweikampf nicht nur in der Feldschlacht, sondern auch als gesetzliches Beweismittel der Unschuld vor den Gerichten, ja selbst zur Erforschung guter gesetzgeberischer Grundsätze statthatte — Otto I ließ, wie Widukind lib. II *annalium* berichtet, im Jahr 943 die Rechtsfrage, ob eines Ahnherrn Enkeln vom vorverstorbenen Sohn an dessen Stelle ein Erbrecht zukomme mit den überlebenden Söhnen, durch gerichtlichen Zweikampf entscheiden — Vielen als nützliche Wissenschaft willkommen sein. Die Klosterschulen hatten auch adeliche Zöglinge, die nicht zu geistlichem, sondern zu ritterlichem Hof- und Kriegsdienst bestimmt waren. Vgl. Gfrörer, Gregorius VII. Bd. I S. 666 ff. Stälin, Wirtemb. Geschichte I 410 ff. Daß St. Gallen für den jüngeren Adel eine Schule der Rechtswissenschaft war, und viele Edelleute zwischen 950 und 990 dort die Rechte studierten, erzählt als ehemaliger Zögling der im März 1029 verstorbene Graf Udalrich von Ebersberg im *Chronicon Eberspergense* (bei Desele, *Rerum Boicarum Scriptores* II 9). Handschriften römischer Rechtsbücher, deutscher Volksrechte und kaiserlicher Capitularien zählt schon das älteste Bücherverzeichnis (Weidmann, Geschichte der Bibliothek von S. Gallen 1841 S. 388) im Abschnitt *de legibus* auf.

Und da eines Dichters Werk auch anders als mit der Methode strenger Sprach- und Fachwissenschaft angeschaut werden darf, so sei gestattet, an einem frei entworfenen historischen Genrebild unser Klosterschulbuch und seine Verwendung dem geistigen Auge zu vergegenwärtigen.

Nehmen wir an, das zehnte Jahrhundert neigt sich seinem Ende zu. In St. Gallen ist Immo (975 † 984) Abt, Notker Labeo († 29. Juni 1022), noch jugendlich, Lehrer der Klosterschule.

Der Abt hat als vornehmen Gast einen Feldhauptmann oder Comes *Stabuli* des Kaisers bei sich und wandelt mit ihm in der Frühe durch den mit Malereien geschmückten Kreuzgang. Da tönt

oben aus dem Ausbau, darin eine Schulclasse bei offenen Fenstern sich übt, lustiger Knabenstimmen metrisches Scandieren in die stillen Bogengänge herunter, daktylisch und spondeisch, wie der Lehrmeister kräftig es vorspricht:

Walthari|us cöl|legä mē|ūs rēmē|avit äb | Hūnis.

„Was haben die da droben?“ fragt der Gast. „Ueben sich metriche,“ antwortet der Abt. „Klingt aber nicht biblisch,“ sagt wieder der Feldhauptmann, „was ist's für ein carmen?“ „Ein Klostergewächs,“ erwidert bescheiden der Gefragte, »non canit alma dei, resonat sed mira tyronis, nomine Waltharii, per proelia multa resecti! Unser Ciner hat's vor vielen Jahren verfaßt, unserer Lehrer Ciner es gefeilt und gebeßert; der es jetzt exponirt, Meister Notker, ist dem ersten Verfaßer nahe gesippt. In den Straßburger Schulen ist's auch schon bekannt. Wollt Ihr mehr davon hören, ich thu Euch den Gefallen bei der Tafel. Zwar ist zur lectio ad mensas* heute des Walafrid Leben und Ende des seligen Blaitmaic an der Reihe: der irische Martyr kann warten.“ Freundlich nickt der Geladene zu.

Wie nun nach Mittag im säulenschlanken Refectorium, vor welchem der plätschernde Springbrunn Kühlung in große Steinschalen niedergießt, die reiche Mahlzeit enden will, und aus der Mittelsäule Bleiröhren, die zum Keller hinabreichen, des Weines reichere Sprudeln zum Nachtschisch emporquellen, da besteigt als Lector heute kein ehrwürdiger Graubart, sondern der Jüngsten Ciner die Wendeltreppe, die auf den kanzelartig zugerichteten Einbau des Speisesaales führt, neigt sich aus seinem Rundbogen fittig der zahlreichen Gesellschaft, legt eine nicht gar große Pergamentschrift auf den Pult und beginnt:

Tertia pars orbis, fratres, Europa vocatur.

Nur als des Beifalls, nicht als des Schlummers Zeichen nickten die Hörer zu den klangvollen Abenteuern von der Hunnen Heerzügen und der deutschen Königskinder stiller Liebe und Flucht. Derweil die Lesung eine Pause macht, an dem Abschnitt da Walthar fluchtmüde den Schlaf vor der Schlacht schläft, sind auch die älteren Klosterschüler eingetreten und stellen sich als Zuhörer auf. Wie aber der Lector mit

* Regula s. Benedicti cap. 38.

Haec est Waltharii poesis. vos salvet Ihesus
 abschließt, und der Blausus verhallt ist, stürmt das junge Volk hin-
 aus und schleppt aus der Rüstfammer allerhand Lederhelme, panzer-
 artige Lederwämser, stumpfe Lanzen, Schwerter aus Hartholz, Bogen
 und Pfeile auf dem Spielplatz unter den Linden des Hofes, und
 lächelnd nähert sich Notker mit der großen Lippe dem kaiserlichen
 Kriegsmann: „Die Jungen lassen bittweise vortragen, so Ihr Mu-
 sterung geruhet abzuhalten über ihren hentigen Ludus, so möchtet
 Ihr den Waltharius noch weiter erläutert sehen.“

Schon lärmen die draußen den Aufseher an, daß er heute zu
 der Spielstunde Verlängerung ein Maulwurfsauge mache —

Circator sileat oculosque videndo reflectat,

O mihi donetur, hodie sibi talpa putetur!

Mit Zuruf wird der Abt, mit stürmischem

Tu pater Elysiis videare quiescere campis!

wird Notker begrüßt, daß er den kriegskundigen vornehmen Zuschauer
 mitbringt. In Reih und Glied wird angetreten, hier Gerwurf ge-
 übt nach dem Ziel oder des Gegners vorgehaltenem Schild, dort im
 Lederpanzer der Schwertkampf gestritten nach allen Regeln der Fecht-
 kunst, und die Kleinen klatschen, wenn's auf die Lederhelme hölzern
 aufpatst. Dann ordnen sich alle zum Ring, die geschicktesten Zwei
 stellen ein Fechtstück dar, wie Schwertangriff von der Lanze pariert
 wird.

„Das Kampfspiel Hadawart gegen Walthar,“ flüstert Notker
 dem Gaste zu, „wir leben in Zeiten, wo starke Fäuste gut thun
 und man wohl mit meinem Vorgänger Gerald sagen darf

'Ludendum magis est, Dominum quam sit rogitandum.'*

In kühnen Sprüngen und Stellungen erzeigen die jugendlichen
 Fechter ihre Gewandtheit, bis das Schwert vom Lanzenschaft in die
 Lüste entschleudert entfliegt und der Sieger dem Besiegten Speer und
 Fuß auf den Nacken setzt.

* .. Filios autem aliquorum, qui patrum beneficia habituri
 erant, ad se sumptos severe educaverat, qui coram eo interdum
 nudi tabulis luserant, sed et pro avibus captoriis et caeteris qui-
 bus libertatis indoles exerceri decet. Si deliquissent, à magistris
 exacti vapulabant; quibus tamen, missionis pro aetate temporibus,
 armaturas ille et munera dabat. *Mon. Germ. II. 142.*

Derweil ist des Gastes Ross zum Entreiten vorgeführt und »Per nomen Domini!« spricht der Feldhauptmann im Bügel, „daß habet Ihr Alles brav gemacht. Kaum hätte ich gedacht, daß dem Kaiser gute Reiter und Streiter hier heranwachsen. Wird' ihm von Euern Exercitien vermelden, und wenn der heilige Gallus wieder ein gut Stück Landes erwünscht, cum cultis et incultis, cum silvis et pratis, aquis et aquarum decursibus, ich werd' es befürworten. Gottes Minne mit Euch, Ihr gute Gefellen, metrice et heroïce, und daß es noch lange mit eurem Latein so fortgehe: des Morgens libri et litterarum apices, des Mittags lanceae et mucronum acies!«

II.

**Des Waltharins Verfasser. Ekkehard I. von St. Gallen.
Gerald und Bischof Erkambald von Straßburg. Ekkehard IV.
und Erzbischof Aribio von Mainz.**

Quis canat Ekkehardos Notkeris non mage tardos?

Mon. Germ. II. 65.

Am 14. Januar, am Tag des hl. Felix a Pincis, des Jahres 973 starb zu St. Gallen Ekkehard der Aeltere oder — zur Unterscheidung von späteren klösterlichen Namensgenossen — Ekkehard der Erste genannt, des Stiftes verdienter Lehrer und seit zwanzig Jahren Großdecan. Aufrichtig war um ihn die Trauer. Der fruchtbaren Rebe hatten den Lebenden die Freunde verglichen. Weinend saß, als der Tote in die Capelle des hl. Michael verbracht war, sein Nachfolger im Amt Immo an der Bahre und klagte: „Schau hernieder, o Herr, und betrachte, welch einen Mann du eingeherbstet!“ *

Zu Jonswil im Thal der Thur (Johaneswilare in pago Turgeve) war sein Geschlecht begütert.

Jonswil, stattlich von Wiesen, Aekern und Obstbäumen umgeben, als beträchtliches Kirchdorf schon im Jahr 796 urkundlich

* 'Vide Domine et considera, quem vindemiaveris ita!'

Mon. Germ. II. 118.

vorkommend, seit 1803 Hauptort der mehrere kleine Ortschaften und Höfe umfassenden politischen Gemeinde gleichen Namens, liegt in der nun zum Kanton St. Gallen gehörigen ehemaligen Reichsgrafschaft Toffenburg zwischen Lütisburg und Wyl, gegenüber der Bergreihe, von welcher aus einst die alte Toffenburg, der Grafen Stammsitz, den Wald überragt hat, bevor ihre Steine zum Neubau einer benachbarten Dorfkirche verwendet wurden.

Im Umfang dieser Gemeinde, doch für sich bestehend, eigenen Herren gehörend, standen die Burgen Jonswil und Wildberg, wovon einzig die Burgstellen übrig; sodann noch bewohnbar Schloß Schwarzenbach, althabsburgisches, später fürstbisch St. Gallisches Besitztum, und Feldeck, Edelsitz der Rink von Baldenstein.

Burg Jonswil, eine Viertelstunde vom Ort entfernt, rechterseits der Straße nach Lütisburg, auf einer Felskuppe an hoher Felswand, welche die in schwindelnd tiefem Abgrund unten vorbeirauschende Thur bespült, ist nur durch wenige Mauertrümmer bezeichnet. Die Aussicht über den Thurfluß darf eine wildschöne genannt werden. Gegenüber, tief unten am Fluß, liegt der Weiler Kornau, der ein dazu gehöriges Burglehen war.*

* Wir verdanken diese Mittheilung der Güte des Verfassers des handschriftlichen Werkes „Archiv für die Geschichte der St. Gallischen Burgen, Schlösser und Edelsitze,“ Herrn Präsidenten A. Raef zu St. Gallen, welcher so freundlich war, uns über das spätere Vorkommen des Geschlechtes Folgendes aufzuzeichnen.

„Der Name Ekkehard hat erneuert Erinnerungen an Archivalien in mir wach gerufen, die mir seinerzeit im Archiv des Heiliggeistspitals, unserer ältesten Stiftung, zu Gesicht kamen und deren Spuren ich verfolgte. Dieselben führten mich zur Gewissheit, daß die Ekkeharden unter diesem Namen noch längere Zeit später als angesehen und auch in der Nähe von St. Gallen, nicht allein zu Jonswil in der Grafschaft Toggenburg begüterte Familie, und zwar im Bürgerrecht der Stadt St. Gallen stehend, gleich andern edeln Familien daselbst wohnhaft waren. Sei es, daß sie gleich diesen im Zeiten häufiger Kriege und Fehden in der Mitte einer wehrhaften allezeit wohlgerüsteten Bürgerschaft und Beste sicherer geborgen waren als auf ihren isolierten weniger haltbaren Stammsitzen, oder daß sie als Ministerialen der Fürstbische durch Verpflichtung an den Wohnsitz dieser letztern gerufen wurden — beide Motive mögen dazu geführt haben, daß sie ihren Wohnsitz bleibend dahin verlegten, den Namen „von Jonswil“

Die Kirche St. Martin zu Jonswil erscheint 817—834 als schon bestehend; um diese Zeit vergabten Hsinbold und seine Gattin Brunihilt dieser Kirche Güter und Einkünfte.

Nach Urkunden vom 30. Januar und 19. Mai des Jahres 897 hatte Notker des Heiligen († 912) Bruder Othar oder Othere — einer der Angesehensten des Landes und Centgraf (centurio-tribunus) — seinen Sitz zu Jonswil und erwarb, da seine und des Klosters St. Gallen Güter dort zusammenstießen, durch Tausch mit dem Fürstabt und constanzischen Bischof Salomo, große Ländereien. Das Patronat der Jonswiler Kirche stand ihm zu; er mehrte ihr Gut durch Vergabungen. Um 903 bestand daselbst unter Abt Emezo ein sonst nicht viel bekanntes Klosterlein. S. Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen II. S. 310. 313. 330. Neugart cod. dipl. I. 509. 511. 528. 595.

Notker der Heilige (cucullariorum s. Galli novissimus) stellte auf Ansuchen seines Bruders Othar und um diesem des Kaisers Gunst zu erhalten, für den Kanzler Liutward, Bischof von Vercelli, ein Büchlein lateinischer Verse zusammen; s. Dümmler, St. Gallische Denkmale aus der karolingischen Zeit, in den Mittheilungen der Züricher Antiquar. Gesellsch. XII. 224. 259.

Da der Centgraf Other männliche Nachkommen nicht hinterließ, erbte ihn seine Verwandte Kerhild, mittelbar aber das Kloster St. Gallen, da diese im Jahr 952 sich dort als Klausnerin bei St. Mang einschließen ließ.* Ihre Hinterlassenschaft wurde der Abtei, welche

ablegten und denjenigen der „Eckehard“ als Familiennamen beibehielten. Denn unter diesem kommen sie bis 1494 ausschließlich vor. So z. B. erscheinen die Eckehardt als Inhaber und Gerichtsherrn der Freivogtei und niedern Gerichtsbarkeit über die dem Heiliggeistspital zu St. Gallen gehörigen unweit dieser Stadt bei Morinvilla (Mörswil) gelegenen Höfe auf dem Alberberg, dessen Name von den dort häufig vorkommenden Albern-Bäumen (populus alba) herrührt. Die Vogtei und gerichtsherrlichen Rechten verkaufte Heinrich Eckehardt 1468 dem Abt Ulrich VIII. zu Händen des Gottshausers St. Gallen auf dessen dringenden Wunsch. Der Nämliche kommt 1495 noch als Inhaber anderer fürstbtllicher Lehen und Bürger zu St. Gallen vor. — Alles dieses unbeschadet der Abstammung von Jonswil.“

* Urkunde 924 bei Herrgott; vgl. J. v. Müller, Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Leipzig 1806. I 279.

sie schon bei ihren Lebzeiten in Anspruch nahm, durch einen ihrer Verwandten, den klösterlichen Schirmvogt und Vasallen Notker bestritten, auch gewaltsam vorenthalten, und unter Abt Eraloh geschahen viel Versuche zum Ausgleich, bis um 950.

Die Casus S. Galli (Mon. Germ. II. 117) berichten nun von unserem Ekkehard: 'de Joniswilare, quod ut diximus ipse requisivit et tenuit, ebdomadam septem cottidie victualium statuit cum pane habundo et V mensuris de cervisia, quarum quintam nonalem quidem vino comparari voluit.' Er mag hienach aus eigenen Erbensprüchen oder als Vertreter seines Klosters und der diesem anheimgefallenen Erbrechte der Klausnerin Kerhild von seinen weltlichen Verwandten die Herausgabe von Gütern oder Patronatrechten Others zu Jonswil an sich erwirkt haben und stiftete dann die Einkünfte zur Aufbesserung der Klostertafel mit Speise und Trank.

Die Familie der Ekkeharde war eine vornehme (nobilitate, qua et ceteri pollebant . . . Mon. Germ. II. 114), der, aus welcher die Notkere hervorgiengen, nahe verwandt (Mon. Germ. II. 118). Ob sie als „Edle von Jonswil“ bezeichnet werden dürfen, wie in J. v. Laßbergs *Altteutschem Niederjaal* I. S. IX. und *Leu's Helvetischem Lexicon* X. 586, ist fraglich. Urkunden des dreizehnten Jahrhunderts kennen ein Geschlecht de Joneswiler; zur Zeit der Othare, Ekkeharde und Notkere legten sich die Angesehensten und Begütertesten eines Gaues die Namen ihrer Stammfize noch nicht bei. Der St. Gallische und thurgauische Adel that dieß erst seit Mitte des zwölften Jahrhunderts. J. v. Arx (*Geschichten des Kantons St. Gallen* I. 245) gründet auf den Umstand, daß auch die alte Tofenburg auf einem Platz erbaut ist, den ehedem ein Notker und seine Nachkommen Otgar und Notker der sanctgallische Schirmvogt besaßen, die Vermuthung, daß auch die später durch Kaiser Konrad II. in den Grafenstand erhobenen „edeln Mannen von Tofenburg“ dem Geschlecht jener Notkere entstammten. Vgl. Wegelin, *Geschichte der Landschaft Toggenburg* 1830. I. 41.

Geistlicher Beruf und Strenge anachoretischen Lebens ward in jenen Kreisen nicht minder hochgehalten, als Tüchtigkeit im kaiserlichen Heere, wo die Thurgauer Mannen unter Hsembart, Sohn Warins in Karl des Großen Feldzügen mitfochten und von Risher des Thurgauers Thaten gegen Tschechen, Wilzen und Awaren lustige

Sagen giengen (vir de Durgue Cishere, proceritatis ut de Enachjm stirpe . . . J. v. Müller, Gesch. der Schweiz. I. 199).

Vier Söhne von Geschwistern führte der erste Ekkehard seinem Kloster zu: Ekkehard den Zweiten, und den Dritten, Notker den Arzt und den spätern Abt Burkhard den Zweiten (Mon. Germ. II. 118). Die Klausnerin Rachild war ihm verwandt. Als heiterer gebildeter Weltmann wird sein Bruder Amalung geschildert, der einzige Laie, dem des Klosters Eingang stets offen stand, mit Bischof Udalrich von Augsburg einst als kaiserlicher Commissar dort . . . homo iocunditatis, grataeque vox dulcedinis (Mon. Germ. II. 116).

Ein Gelübde zu erfüllen war er einst nach Rom gewandert. Dort ward Pabst Johannes XII ihm Freund und brachte selber dem von Krankheit Befallenen heilkräftige Reliquien von Johannes dem Täufer zum Geschenk, denen der Genesene nach seiner Heimkehr eine Capelle widmete.

Abt Eraloh (942—958), unter welchem die Angelegenheiten des Klosters in Verwirrung gerathen und die Brüder klagten quod is quem liberi patrem elegerint, pro liberis se servos fecerit, empfahl ihn sterbend als Nachfolger. Da Kaiser Otto I. damals den Feldzug gegen die Dänen betrieb, übernahm Ekkehard bis zum Eintreffen kaiserlicher Bestallung als Amtsverweser die Geschäfte; ein Fehltritt des Rosses auf dem Eise verursachte ihm schweren Beinbruch, dessen Heilung trotz Notker des Arztes Kunst nicht gelang. Er blieb hinkend und verzichtete darum im Jahr 958 auf die Abtswürde, zu welcher er selber einen kaiserlichen Verwandten, des Grafen Ulrich von Buchhorn und der Wendelgart zarten Sohn Purchard I. vorschlug. 'Tunc eris abbatulus meus' sprach der Kaiser zu diesem, als ihn zu Mainz die sanctgallischen Gesandten mit Ekkehard I. Empfehlung zu Hofe brachten — 'si Domini voluntas sit, fiat et mea. Sed quare illum ipsum, quem dicitis, virum magnanimum non eligeratis?' (Mon. Germ. II. 121).

Denn auch Otto I. setzte Vertrauen auf den Empfehler. Der neue Abt blieb seinen Rathschlägen ergeben — manchmal mochte des Guten schier zu viel geschehen, denn manchmal kam Abt Purchard I. heim ohne Obergewand oder barfuß, und berief sich gegen des Kämmerers Vorwurf auf seines Decan und Eleemosinar gutes Beispiel: nam ille sepius, que egenis dem, quam tu, roccas videlicet

et camisias, caligas et calceos et cetera usque ad cingula mihi clam suggerit; sed et sub opertorio lectuli, ut ibi inveniam, abscondit.' (Mon. Germ. II. 121).

Daß er selbst Unwürdige speise, kleide und mit Fuß entlaße, ward ihm als nicht unrühmliche Klüge vorgehalten; wie er unter Dienern und Spitalgästen teutonice et romanice zu Aufrechthaltung der Ordnung dreinzufahren mußte, gab Anlaß zu schnurrigen Klostergegeschichtlein (a. a. O. 122).

Bischof Udalrich, der Augsburg gegen die Ungarn vertheidigt hat, war ihm befreundet.

Mild von Charakter, vom Geiste christlicher Caritas erfüllt, gieng er durch das Leben. In kritischen Zeiten ruhten die Hoffnungen Aller auf ihm.

'Doctrinis sanus, Benedicti sorte decanus
Galle verende, tuus, presbiter et monachus.
In decimis nonis Februi pater ille kalendis
Quis caro perfruitur, motibus exuitur.
Gallo doctorem num dat Deus hinc potiolem?
Qui increpitet fratres, obsecret atque patres.
Poscite corde pari, qui vultis in illa locari
Vivat ut ille locis in paradysiaticis.'

Also lautete das Epitaphium, das St. Gallens vierter Ekkehard diesem ersten Ekkehardo monacho, presbitero, maiori decano gewidmet.

Dieses verdienstvollen und gelehrten geistlichen Mannes Jugendarbeit ist der Waltharius in erster, noch von Teutonismen erfüllten, ungefeilten, und uns nicht mehr wörtlich erhaltenen Gestalt.

Das Gedicht selbst nennt seinen Verfasser nicht, die Schlußverse 1453—1455 deuten in bescheidener Weise sein jugendliches Alter an. Ausführlich aber bezeugen seine Urheber die Casus S. Galli cap. 9, wo über die dichterische und litterarische Thätigkeit Bericht erstattet wird:

Multa de eo post dicenda sunt, sed prius a quo spiritu ductus sit, ex verbis ipsius nosci licet. Scripsit enim doctus ille sequentias: »Prompta mente canamus,« »Summum praeconem Christi«, »Qui benedici cupitis«, »A solis occasu«, de s. Afra antiphonas, ut reliquias eius mereretur, Luitoldo epi-

scopo* et sequentiam dictavit. Ymnum »O martyr aeterni patris«, »Ambulans Hiesus«, »Adoremus gloriosissimum« scripsit et in scholis metrico magistro, vacillanter quidem, quia in affectione, non in habitu, erat puer, vitam Waltharii manu fortis, quam Magontiae positi Aribone archiepiscopo iubente pro posse et nosse nostro correximus; barbaries enim et idiomata eius Teutonem adhuc affectantem repente latinum fieri non patiuntur. Unde male docere solent discipulos semimagistri dicentes: »Videte quomodo disertissime coram Teutone aliquo proloqui debeat, et eadem serie in latinum verba vertite.« Quae deceptio Ekkehardum in opere illo adhuc puerum fefellit, sed postea non sic, ut in lidio charromannico,** »Mole ut vincendi«, »Ipse quoque opponam«. (Mon. Germ. II. 117.)

Vier der hier erwähnten geistlichen Lieder, nämlich 1) de sancta Trinitate (Prompta mente Trinitati canamus), 2) in decollatione beati Joh. Baptistae captiva (Summum praeconem Christi conlaudemus laeti), 3) de sancto Benedicto (Qui benedici cupitis, huc festini currite) und 4) de sancto Columbano (A solis occasu usque ad exortum est cunctis nomen tuum Deus laudabile) sind in Handschriften der sanctgallischen Bibliothek noch vorhanden und nach abschriftlichen Mittheilungen Greith's von San-Marte in Beilage I, E 166 ff. abgedruckt. S. auch Mone, Lateinische Hymnen III. 227. 256 und J. Kehrein, Lateinische Sequenzen des Mittelalters Nr. 138. 350. 513. 539.

Die Stelle über den Waltharius (Mon. Germ. II. 117) hat zu mancherlei Mißdeutungen Anlaß gegeben. Wir übersetzen sie:

„Er schrieb auch als Student (etwa um 930) metrico, d. h. in lateinischen Hexametern, für seinen Lehrer, d. h. als Übungsstück (dictamen magistro) etwas unbeholfen (unsicher), weil er seiner Denkweise, wenn auch nicht mehr seinem Habit nach ein Knabe war, das Leben des Walthar Starkfaust, welches wir, nach Mainz versetzt, auf Geheiß des Erzbischof Aribo (zwischen 1020 und 1031) nach unserm Können und Kennen verbessert haben. Denn unrömische

* Bischof von Augsburg 989—996.

** Ueber lidius charromannicus vgl. Müllenhoff und Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa ² S. 330.

Abstammung und Muttersprache lassen Einen, der sich als Deutschen kundgibt, nicht plötzlich zum Lateiner werden. Mit Unrecht pflegen daher ungeschickte Lehrer (Halbmagister) ihren Schülern einzuprägen: „Passet auf, wie es am geläufigsten vor einem Deutschen zu sprechen sich ziemt, und in derselben Wortfolge übertraget dann die Worte in das Lateinische.“ Dieser Irrthum hat auch den Ekkehard bei jenem Werk, da er noch ein Jüngling war, getäuscht; später nicht mehr, wie er in seinem „Lied auf König Karlmann“ seinem »Mole ut vincendi« und »Ipse quoque opponam« gezeigt hat.

Gestützt auf diesen Bericht dürfen wir annehmen:

Im Beginn des zehnten Jahrhunderts kannte man irgend eine deutsche Fassung der Waltharifage. Dieselbe diente in den obersten Schulen, wo die Uebung in classischer Verfkunst mit besonderer Vorliebe betrieben ward, als Vorlage zu metrischer Umbildung in das Lateinische.

Zwischen 920 und 940 ist Ekkehard dem Ersten als Kloster-schüler eine solche für seinen Lehrer und aus Auftrag desselben gelungen. Man fand sie unvollkommen und jugendlich, weil sein Latein allzutreu und derb dem deutschen Vorbild folgte.

Es wurde darum später bessernde, glättende, feilende Hand angelegt. Für die Mainzer Schulen geschah dieß unter Erzbischof Aribo zwischen 1020 und 1031 durch Ekkehard IV.

Seit F. Dümmler in Haupt's Zeitschr. N. F. II. S. 1—73 uns die Lateindichtungen dieses vierten Ekkehard mitgetheilt hat, sind wir im Stande anzugeben, was dieser unter seinem posse et nosse, nach welchem er den ersten corrigierte, verstand. Das Dictamen hochklingend ausschmücken, nie dasselbe Wort wiederholen, gewählte und seltene Worte statt gewöhnlicher einflechten, war seine ars poetica, mehr Reimkunst als Dichtkunst. In seinem Lehrgedicht an den Bruder Immo, später Abt zu Gregoriusmünster im Elsaß, führt er diese Grundsätze des Näheren aus:*

‘Dictamen verbis assuesce polire superbis,
Que sibi cognata pare fonteque sint generata.
Pro binis geminos, pro pulchris pone serenos,
Pro pulchris laetos, pro laetis corde quietos.

* Haupt's Zeitschrift N. F. II. 33 f.

Pro iusto gemma, pro nobile sit tibi stemma,
 Da viti gemmas, botros sibi dicito mammas,
 Fluctus da segeti, portum simulato quieti,
 Remigio alarum volet Iccarus aëra sudum.
 Qui pulcher visus locus, effice sit paradysus,
 Delitiis plenus locus appelletur amaenus.
 Sic etiam prata, silvae, pomeria, strata
 Ortus et hic rivo propior fonti quoque vivo.
 Verbaque cognata sociabis et ante locata,
 Teutonicos mores caveas, nova nullaque ponas.
 Donati puras semper memorare figuras.
 Rem pulchram visam non semper dic speciosam,
 Sit sale conditum quicquid dicendo cupitum,
 Florida vernabunt, fabris arte polita micabunt.
 Pulchra quidem mulier formosa sit et speciosa,
 Aurum sit purum, sit mundum, sit rubicundum.
 His quoque germana tamen haud poterunt fore vana,
 Quaerenti verba florum splendore superba,
 Si teneant puram non degeneremque figuram.
 'Sit cibus et potus noster saturatio totus,'
 Simplex est prorsus, sed currit commode versus.
 'Sit fomes vitae cibus hic nectarque cupitae,'
 Iste figuratus facundiôr et mage gratus.
 Simplicitas pura, generosior ergo figura,
 Neutra spernenda propriisque locis retinenda.
 Arte loqui imbutos imitare sapore locutos,
 Ore disertorum rape tu quodcumque decorum.'

Gegenüber dem Dichter von Innen heraus, der seinem Epos durch Gedrungenheit der Anlage und knappen Fortschritt Kraft und Mark verleiht, unbekümmert um Sprödigkeit und Unvollendung der Sprache, war sein technischer Standpunct der des Wortkünstelns, des eleganten Feilens und Virgilianisierens.

Wer so zu reflectieren und stilisieren weiß, kann dem rauh gefügten Gebäude eines Früheren wohl die Dienste eines Ornator und Stuccator erweisen, wenig aber selbst aufbauen. Wäre ihm die Aufgabe geworden, eine vita Waltharii manu fortis episch zu ent-

werfen, er würde sie in fein zugespitzten reimgeschmückten Leoninen ausgearbeitet haben, wie die *vita sancti Galli*, die er zu den Fresco-Malereien im Kloster auf Geheiß des Abt Purchart II. verfaßte.

In einem andern, zwölf Hexameter langen Gedicht an seinen Abt Purchart läßt er sogar alle Worte — im Ganzen sechszig — mit dem Buchstaben P beginnen. Aber die Klosterfessel in Versen wie:

‘Propterea proclamo, precor, peto, postulo, posco
Praestes presidium patrio pro posse petitum’

stimmt wenig zu des Walthari freier Wasgauwaldbluff.

Wie verhält sich nun zu dem kaum anzuzweifelnden Bericht der *Casus S. Galli* die der Brüsseler, Pariser und Trierer Handschrift vorangestellte Widmung, *poesis Geraldus de Gualtario*, wonach ein Mönch Geraldus in bescheidener, brüderlich ergebener Weise einem Bischof Erchambold (Erckambald, Erkenbald) das Epos darbringt? Die Worte dieser Widmung:

‘Praesul sancte dei nunc accipe munera servi,
Quae tibi decrevit de larga promere cura
Peccator fragilis Geraldus nomine vilis’

gaben Anlaß, den Ruhm des Dichters von Ekkehard abzudrängen und auf Gerald überzutragen. Selbst Jacob Grimm ist in Verlegenheit, die Urheber-Ansprüche der Beiden richtig zu vereinen.

Wir antworten zur Hebung aller Widersprüche mit nochmaliger Hinweisung auf den Bericht der *Casus*:

‘Scripsit et in scholis metrica *magistro* vitam Waltharii manu fortis.’

Dieser magister war Geraldus, ein wenig älterer Zeitgenosse von Ekkehard I., mit diesem und Notker dem Arzt unter den starken Säulen des Klosters genannt, ab *adolescencia usque ad senilem vitae finem semper scholarum magister* (Mon. Germ. II. 114), von dem es nochmals ausdrücklich heißt: ‘erat a subdiaconatus sui principio scholarum semper ille magister (l. c. 13).

Bergegenwärtigen wir uns das Verhältniß des Meisters zum Schüler beim damaligen Unterricht in der lateinischen Dichtkunst. Wurde demselben genug metrische Uebung zugetraut, so dictierte der Lehrer ein Thema, der Bibel, dem Leben der Heiligen, den gemeinsam gelesenen griechischen und römischen Classikern, oder auch Erinnerungen an den Unterricht der Rhetorik, Dialektik, Astronomie,

Benedictionsformeln und Aehnlichem entnommen. Dieß war vom Schüler in Verse umgestaltet, bei der nächsten Unterrichtsstunde zur Correctur wieder vorzulegen und hieß *debitum diei magistro*. Aus den Versuchen der Schüler und den Correcturen des Lehrers entstand dann eine möglichst fehlerlose Redaction, der Lehrer hatte nicht minder Freude an talentvoller Schüler Erzeugnissen, als diese selbst, und stellte sie Spätern wieder als Vorbild dar. Es galt für rühmlich, sich in der Dichtkunst auszuzeichnen. »*Metro primus et coram regibus plerumque pro ludicro cum aliis certator*« wird von dem aus der Sanct Galler Klosterschule hervorgegangenen Constanzer Bischof Salomo III. gerühmt. Als Walafrid Strabo im Jahr 849 gestorben war, vergaß sein Lehrer und Freund Hraban, damals Erzbischof in Mainz, nicht, im Epitaphium als sein Verdienst hervorheben: *nam docuit multos metrorum iure peritus, dictavit versus, prosa facundus erat*. S. König, Ueber Walafrid Strabo, im Freiburger Diöcesanarchiv III. 410.

So gab Notker Labeo seinen Schülern das Leben des heiligen Othmar auf, und sein in Fertigung leoninischer Verse wohlgeübter Ekkehard IV. fertigte die *rhythmi de sancto Othmaro*, die ausdrücklich als *debitum diei magistro* in der Ueberschrift sich bezeichnen. Das *debitum* des ersten Tags belief sich auf 25 Verse, das *debitum alterius diei* auf 19. Die durchschnittliche Anfertigung von 20 lateinischen Versen auf den Tag ist schon eine Arbeit. Nehmen wir diese Zahl für den Waltharius, so würden seine 1456 Verse 72 Tage verlangen. Notker ließ sie zu seinen eigenen Schriften aufzeichnen, und als Ekkehard IV. später seine leoninischen Ausarbeitungen in dem *liber benedictionum* (Cod. 393 der sanctgall. Bibliothek) zusammenstellte, erhob er sie aus Notkers Nachlaß und bemerkte am Rande seiner Reinschrift: *'Dictamen debitum magistro. hoc et cetera que scripsi ipse scribi iussit in cartis suis, in quibus ea post inveniens in hac sceda pro locis ascripsi, ut iuvenes nostros in id ipsum adortarier.'*

So wie das Verhältniß des vierten Ekkehard zu seinem Lehrer Notker Labeo, haben wir uns mehr denn ein halb Jahrhundert früher das Verhältniß des ersten Ekkehard zu seinem Lehrer Gerald zu denken, welcher noch in freierer, weltlicher Auffassung seines geistlichen Lehrerberufs als Gegenstand seines Dictamens ein kräftiges Stück

deutscher Heldenfage wählte. Vgl. Mon. Germ. Scr. II. 54 ff. Hattemer, Denkmale des Mittelalters II. 4 u. 519.

Hiermit ist auch der Ausdruck des Prologs: *de larga promere cura* erklärt und der scheinbare Widerspruch beseitigt, daß der Verfasser des Waltharius am Schluß sich der jugendlichen Cicade vergleicht, während der Verfasser des Prologs auf sein hohes Alter hinzudeuten scheint. Uebrigens scheint V. 20 des Prologs richtiger Faßung sehr zu entbehren, und man fühlt sich zu der Lesart versucht:

Perlectus longe vim stringit in ampla diei,

statt mit S. Grimm

Flectus longaevi dum stringit in ampla diei

zu lesen.

Perlectus ist auf *libelli* zu beziehen, *vim stringere* im Sinne des virgilischen *animam strinxit pietatis imago* zu nehmen, und zu übersetzen:

„Durchgelesen setzt es (sc. das Büchlein Waltharius) langhin die Kraft in Bewegung für die ruhmvollen Aufgaben des Tages.“ Wodurch freilich die Vorstellung von dem „hochaltrigen Tage“ und dem „lebensmüden Greis“ ihre sprachliche Unterlage verliert.

Aus dem Leben des Geraldus wissen die *Casus S. Galli* Manches zu berichten.

Er war, wie sein Klostergenosse Ekkehard I., von vornehmem Geschlecht, wurde schon als Subdiacon zugleich Lehrer an den Schulen, und verblieb in der Lehrthätigkeit bis zu seinem Lebensende, erwarb sich den Ruf eines gewandten und volksthümlichen Predigers und Redners, und wurde als Pfarrer der Kirche des heiligen Othmar auch mit Abhaltung der Sendgerichte für den Bezirk zwischen der Goldach und der Sitter betraut (Mon. Germ. II. 136). Mit seinem Freund Ekkehard I. ward er in die großen Streitigkeiten verwickelt, die unter Abt Craloh den Klosterfrieden tragisch erschütterten. Ursache war der in einer bedeutenden Familie in Nätien entsproßene Mönch Victor, wie Gerald Lehrer der Klosterschulen, ein zwar geistreicher, aber hochfahrender junger Mann, der sich viel auf vornehme Herkunft und Verwandte am Kaiserhof zu Gute that. Ihm sollte durch allerlei Hofrank die Abtei Pfäfers zugewendet werden, der strenge Abt Craloh weigerte sie einem Be-

werber, der ihn, da er noch Decan war, einst unter Schmäreden mit Faustschlägen bedroht hatte.

Als Herzog Liutold von Alemannien gegen den kaiserlichen Vater kriegte, entfloh Graloh an Otto I. Hof. Die Zurückgebliebenen wählten einen Gegenabt; als der Entflohene nach zwei Jahren unter kaiserlichem Schutze durch den Bischof Ulrich von Augsburg und den weltlichen Commissar Amelung, den Bruder Ekkehard I., feierlich wieder eingeführt werden sollte, sperrte sich der Convent gegen den Empfang. Unter die vier Vertrauensmänner, die mit den kaiserlichen Abgesandten im Namen des Klosters lange zu parlamentieren hatten, wurde sowohl Ekkehard I. als Gerald gewählt. Es hielt schwer, die Erbitterten zu versöhnen; erst nach vielem gegenseitigen Abbitten und Venia fallen gelang scheinbare Ausöhnung, aber als Victor, der dem Abt die Darreichung des Evangelienbuches zum Fuß geweigert hatte und vom Augsburger Bischof darum an den Haaren herbeigerißen worden war, heimlich nach Pfäfers entweichen wollte, sandte Graloh Bewaffnete nach, die dem sich Widersetzenden beide Augen austachen und ihn geblendet zurückschleppten. Notker der Arzt nahm ihn in heilende Pflege.

Gerald wie Ekkehard I. blieben Widersacher ihres Abtes, dessen geheimem Wink man den Trebel zuschrieb. Fortan war sein Leben von der Verwandten Blutrache bedroht, seine Diener fand man ermordet, er selbst, dem des Blinden Anblick ein steter Gewißensbiß, erbot sich, kaiserliche Absehung fürchtend, zur Reinigung vom Vorwurf am Altar des heiligen Gallus einen feierlichen Eid zu schwören, *'uti sic sibi Deus lumen aeternum daturus sit, sicut ipse in privatione luminum eius hominis reus fuerit.'*

Aber Gerald, von seiner Schuld überzeugt, mochte ihm die herbe Antwort nicht ersparen: *'praetermisso quod manus in illum mittere, domine mi, iusseras: nam sic quidem tanti facinoris, ut aiunt, causa fueris.'* (Mon. Germ. II. 117.)

Am 27. Februar 959 starb zu Herisau, von Kummer und Angst erschöpft, Abt Graloh; *'estne mortuus monachorum suorum ille cecator?'* sprach Kaiser Otto, als ihm der Tod angezeigt ward.

Dem unglücklichen Victor kam Hilfe und Trost von Außen.

Bischof Erchenbald von Straßburg war sein Vetter und verlangte von Graloh's Nachfolger, dem Abte Purchart I., den geblen-

deten Verwandten als Lehrer an die dortigen Schulen. Durch sanctgallische Lehrkunst erblühte damals Straßburg. »Argentinensis quidam Erchinbaldus nomine, sanguinis sui episcopus sub Burchardo abbate propter doctrinas et miseriae consolationem permissio ipsius ad se hominem traxit, et urbem suam doctrinis eius floridam fecit.« Mon. Germ. II. 116.

Was ist nun einfacher und natürlicher, als daß Erchenbald, der Protector des blinden Victor, auch zu dessen klösterlichen Freunden Ekkehard I. und Gerald freundliche Beziehungen unterhielt, ihre Arbeiten kennen lernte und sich, vielleicht auf Victors Rath, das beliebte Buch Waltharius zur Einführung auf den Straßburger Klosterschulen ausbat? Ekkehard I. hatte als Decan des Klosters andere Geschäfte, oder war, wenn das Ansuchen nach 973 geschah, schon gestorben; Gerald, bis zu seinem Tode *scolarum magister*, war der richtige Mann, der einen Waltharius nach Straßburg besorgen konnte. Daß er ihn dem Bischof als das „Werk seiner Muse“ zu überreichen gedachte, geht aus den Worten der Widmung nicht hervor. Die Ueberschrift *Poesis Geraldii de Gualtario* in der Brüsseler Handschrift erstreckt sich nicht auf das ganze Werk, sondern nur auf den Prolog, nach dessen Schluß die Handschriften ausdrücklich den neuen Titel *Versus de uualtario* (*p*) oder *Liber Waltarij* (*t*) bringen.

Nach solcher Entstehung des lateinischen Gedichtes wäre es nur dann möglich, in abweichenden Lesarten oder metrischen Eigenthümlichkeiten hier des ersten Ekkehard, dort des Gerald Antheil an der Abfassung einzeln nachzuweisen, wenn ein vom Lehrer corrigiertes Concept des Schülers handschriftlich vorläge. Die aus dem Nachlaß Notker's von Ekkehard IV. erhobenen *rhythmi de sancto Othmaro* (Mon. Germ. II. 55) enthalten solche interlineare Glossen und Andeutungen wohlklingender Synonyma, z. B. zu dem Text (Mon. Germ. II. 56 B. 10) *amborum in cella puer et spes creverat illa* über *creverat* roth geschrieben *floruit*.

Als ein Hochbetagter, vielberehrt und oft von Kranken um Segnung gebeten, gieng Gerald zu sterben. Viel wußte der Zeitgenossen Ueberlieferung von ergreifenden Dingen zu erzählen, die sich in der Todesstunde zutragen.

Vor allen Pfarrgenossen sprach er sein Confiteor, dann von

Allen weinend geleitet schritt er dem Haus der Kranken zu, ließ Heu auf den Boden schütten, den Bußgürtel drauf, verkündete den versammelten Brüdern, daß die Stunde der Heimrufung gekommen, und nahm mit Beicht und Kuß von Allen Abschied.

Sterbepsalmen betend blieben die Freunde an seinem Lager. Da erfreute statt schweren Todeskampfes eine selige Vision seine letzte Sterbstunde. 'Sancto Joannes evangelista' sprach er, 'dilecto Domini recipe me' und legte die Kapuze über die Stirn und der Kutte weite Ärmel unter dem Haupt zurecht. Er phantasierte, glaubten die bei ihm Wachenden — 'Mi Domine, bene venias' war sein letztes Wort, und lang hingestreckt, ein Lächeln der Verklärung auf den Lippen, fand man, als die Totenglocke Alle herbeirief, den Verschiedenen. „Der heilige Johannes, dem er lebend sich empfohlen, ist ihm erschienen, ihn hat er im Sterben begrüßt,“ sprachen jetzt Viele.

Nach Notker dem Arzt, damals abwesend, hatte sich Gerald erkrankend gesehnt — unweit seinem vorangegangenen Lehrer und Freund Notker dem Stammler (Balbulus) wurde er beigelegt.

Wie die Chronik, so gedenken auch die vielleicht als Grabschriften verfaßten Sprüche auf des Klosters verdiente Männer dieses seligen Sterbens mit Gruß der Geistererscheinung und Lächeln:

'Cum visis laete sanctis dixisset »Avete!
Fratres arrisit Gerolt animamque remisit
Prosper doctrinis, prius asper disciplinis.'

Mon. Germ. II. 57.

Wer den Waltharius liest, wird hienach nicht mehr im Zweifel sein, wie in B. 1053 das viel mißverstandene, sogar mit dem deutschen Schmerzensruf *au wë mir wë* erklärte letzte Todesmurmeln *ave!* des durchbohrt niederstinkenden Tanastus gemeint ist. Er sieht in der Vision der Todesstunde die Gestalt eines Schutzgeistes und ruft, wie Gerald selbst im Tode gerufen: *ave!*

Außer dem Antheil am Waltharius — der *larga cura*, die er ihm widmete, — wird von Gerald im Codex 95 der Stiftsbibliothek der Hymnus »*Summi largitor praemii*« erwähnt.

Das Bedeutende seiner Persönlichkeit klingt in den manigfachen Prädicaten wieder, in welchen sein und der Zeitgenossen Biograph Ekkehard IV. — Mon. Germ. II. 136 f. — u. a. D. von ihm

spricht, z. B.: 'non minoris materiae vir (quam Notkerus doctor pictor medicus) — praedicator altissime apertus, etiam episcopis aliquando presentibus et iubendo cedentibus populo declamator et ut apostolus tales vocat, propheta mellitissimus — ad responsa, ut aiebant, semper paratissimus — capacissimum sancti spiritus dolium — homo virtutum.'

Erchenbald,

welchem Gerald den Waltharius mit Widmung zusandte, war einer jener energischen Kaiserbischöfe, wie sein Zeitgenosse Pilgrim von Passau, die im Herzen demüthig, nach Außen streitbar, der Regierungskunst kundig und mit weltlicher Macht über ihre Bischofstädte belehnt, den Kaisern an den Hof und in das Feldlager folgten und dem Reich eine stärkere und uneigennützigere Stütze zu bieten schienen, als die älteren Stammherzoge und Dynasten.

Geboren um 937 oder 938 zu Straßburg* bis zur Ernennung zum Bischof den Namen Altrich tragend, 963 zum Priester geweiht und, wie er selbst bezeugt, auch Lehrer an den Schulen (iussus scholarum comere mores), bestieg schon im Jahr 965, als Sieben- undzwanzigjähriger, eigentlich noch nicht canonischen Alters, den Bischofsitz, ein kaisertreuer und gottergebener Mann, für Bildung und Disciplin seines Clerus besorgt, dem Studium, das ihm liebste Erholung war, ergeben, ein Sammler und Liebhaber von Büchern, und selber, wenn auch in bescheidenem Maße, Poët.

Diplome Otto des Zweiten beurkunden, daß er 974 das Münzrecht und Güterschenkungen erhielt, 976 in gemeinsamer Fürbitte mit der Kaiserin Theophano dem Stift Murbach Immunität erwirkte und 982 zu Salerno mit voller Rechtshoheit und Königsbann über seine Stadt Straßburg ausgestattet ward. (Schoepflin, Alsat. diplom. I. Nr. 154. 156. 159. 162. Gfrörer, Gregorius VII. Bd. VII. S. 260).

Dem verhängnißvollen Feldzug, den der Kaiser 982 von Salerno aus in Apulien wider Griechen und Araber eröffnete, hat Erchenbald selber Streitkräfte zugeführt, — eines der Bücher seiner

* Straßburg „das Haupt des Herzogthums Alemannien“ wie Dietmar von Merseburg — Mon. Germ. III 794 — es nennt.

Cathedralbibliothek, jetzt verloren, bezeugt ihn als damals von Hause abwesend mit den Wesen:

Erchanbald praesul Francorum ruribus exul

Hoc nobis propius scribere iussit opus,

und mit erfreutem Herzen schrieb er in ein anderes seiner Bücher den Erfolg der deutschen Waffen bei Capo delle Colonne, wo Abu al Casem fiel: Pridie Idus Julii facta est maxima caedes Graecorum et Sarracenorum, ab Imperatore magno Othone secundo in Calabria devincente (Jac. Wimpfeling Catalogus episcop. Argentin. p. 37).

Wenige Tage darauf gieng in der Schlacht vom 13. Juli des Kaisers Streitmacht und Kriegsrühm für lange zu Grunde, von saracenischem Schwert getroffen sank dahin „die purpurne Blüte des Vaterlandes, die Zier des blonden Germaniens.“

Von geistlichen Heerführern blieb der Bischof von Augsburg und der Abt von Fulda auf der Walstatt, Erchenbald überlebte sie, erfreute sich noch der Bestätigung seiner Privilegien und Hoheitsrechte als episcopus comes über Straßburg durch Otto III. und den Kanzler Willigis von Mainz im Jahr 984 und 988 und starb am 11. October 991 erst vierundfünfzig Jahre alt. 'V. idus Octobris Erchambaldus episcopus obit. de Kintsdorf plenum servitium' berichtet das Necrologium eccles. Argentinensis fol. 12.

Trotz solcher Thätigkeit als Staatsmann und Führer in kaiserlicher Heerfahrt erlosch in Erchenbald nie die Neigung an dem, was ihn ehemals als Lehrer der Schulen erfreute.

Er war nicht ohne Dichteranlage und versuchte sich in manchem leoninischen Verse. Er verfaßte einen gereimten Katalog seiner Vorgänger im bischöflichen Amte, der mit den Worten schließt:

'Postremus vixi qui patrum nomina scripsi

Et quos dilexi, hos ante oculos posui.

Omnes hi Domino rogo sanctificentur ab uno

Illorumque sacris sustinear meritis.'

Getreu der Lehre Quintilians, daß durch Einfügung griechischer Worte ein lateinischer Vers „versüßt“ werden könne, gefiel sich der Freund der griechischen Theophano darin, latinisierte griechische Worte anzuwenden, und es mag sein, daß Geraldus, diese Vorliebe seines Gönners für kleine Byzantinereien (wie amica sofia, ecclesiae

agiae) kennend, darum seinen Prolog zum Waltharius mit dem griechischen Wort adelphus schließt.

Noch in jungen Jahren, als er den Namen Altrich trug, verfaßte er sich die Grabchrift:

Quid sim peccator: cerne viator
 Pulvis vermicosus tuque futurus
 Altrich, dum fueram, nomen habebam.
 Iussus scolares comere mores.
 Presbyter haud merito nomine solo.
 Sumptus de terra sum modo terra,
 Est nostrae talis gloria carnis.
 Chare mea flatum carne fugatum
 Commendo Domino, sicque redito.

Zeugniß bescheidener Demuth gibt die andere Selbstschau und Grabchrift, die er als Bischof schrieb:

Erchembaldus ego Davidis carmina promo
 In Domino perpes, haec mea sit requies.
 Non me nobilitas, meritum, nec amica sofia
 In numero procerum fecit habere locum.
 A grege secepto morti terraeque subacto
 Est largita mihi hunc pietas Domini.
 In me te cernens casus perpende futuros
 Pro me funde preces qui legis has apices.
 Pontificis nomen, sed opus cum non habuissem
 Fratres dilexi, post quibus indigni;
 Ad quos confugi velut ob peccata patronos
 Successor teneas id tibi consilii
 Tu qui te Patri supplex in morte dedisti
 Do tibi quos dederas; hos, pie Christe, tegas.
 Qui post me maneat, venientes adde kalendas
 Prosa metrique pedes tunc mihi consimiles.

Wie er als Bücherfreund thätig war, an seinen Handschriften corrigierte und radierte, befundet sein Abschreiber, der eine derselben mit den Versen geschmückt hat:

Utilis ecclesiae pius Erchenbaldus agiae
 Inclitus antistes libros perlegerat omnes
 Inter quos istum parili cum sorte libellum

Correxit per se studiosi dogmatis arte,
 Falsa catus radens et congrua sensibus addens.
 Hoc studium fateor tenuit virtutis amator
 Omnia discenti serventur posteritati
 Mentio quo digni post talia facta patroni
 Fulgeat in populis pollens per secla futuris
 Fundere, qui domino studeant oramina nostro
 Eius pro requie permansura sine fine
 Hoc tribuat Christus, qui constat trinus et unus.

Sonst ist wenig mehr übrig. Wimpfeling (Catal. episcop. Argentin. p. 32) will Erchenbaldische Werke gesehen haben. Die 1870 in Flammen aufgegangene alte Straßburger Bibliothek bewahrte ein Manuscript mit dem Eintrag: 'Erkenbald humilis praesul me scribere iussit.'

Wir verdanken das geschichtliche Bild dieses auch in die Geschichte des Waltharius hereinragenden Bischofes dem schon 1787 verstorbenen Geschichtschreiber Abbé Grandidier, der in seiner Histoire de l'Eglise et des Evêques-princes de Strasbourg das siebente Buch mit »Erchambaud, quarante-deuxième évêque-comte beginnt.

Die Herausgabe seiner lang verschollenen und vergessenen werthvollen Werke ist das Verdienst elsässischer Geschichtsfreunde. S. Oeuvres historiques inédites de Ph. A. Grandidier, Tome I. Colmar 1865.

Nach dieser auf den inneren Zusammenhang von Personen, Dingen und litterarischen Zeugnissen gestützten Darstellung bedarf keiner Widerlegung, was trotz der Warnung Jacob Grimms S. 62, „einen Geraldus außerhalb Sanctgallen, oder gar einen späteren, erst nach dem vierten Eckehard lebenden aufzusuchen“, neuerlich R. Peiper (Ekkehardi primi Waltharius p. LXII.) behauptet, daß nämlich mit den Worten des Geraldus, Prol. v. 5: 'Pontificem summum' nur ein Erzbischof angedeutet, daher die Geraldische Widmung nur auf den mainzischen Erzbischof Erchenbald (von 1011 bis 1020) bezogen werden dürfe.

Der Straßburger Erchenbald — in den Kaiserdiplomen vir venerabilis et amator divinae legis Erchembaldus episcopus oder Argentinæ aeccliesiae venerabilis episcopus — hatte den Rang eines episcopus comes oder Fürstbischofs (Schöpflin Alsat. dipl. I. 129), und unter den zu der Synode von Osnabrück beru-

fenen Kirchenfürsten war, wiewohl sechs Erzbischöfe anwohnten, sein Rangplatz der fünfte (Grandidier l. c. 19).

Um 970 hat Pabst Johannes XIII. ein anerkennendes und dankendes Schreiben an ihn gerichtet, dessen Titulatur und Prädicate 'totius bonitatis gratia decorato summaque dilectione nobis nominando Erckenbaldo, fratri in Christo dulcissimo ac dignissimo episcopo' noch viel schmeichelhafter lauten als Alles, was im Geraidischen Prolog steht. Außerdem sagt Erckenbald von sich selbst, daß ihm der Titel pontifex zukam:

'Pontificis nomen, sed opus cum non habuissem

Fratres dilexi, post quibus indigui'

und die Bezeichnung summus pontifex findet sich in dem Briefe bei A. Mai, spicil. V a 147 für den Bischof von Worms.

Hienach darf mit des Urhebers eigenen Worten von seiner Vermuthung gesagt werden: alicubi latet error. —

Ekkehard IV.,

der Geschichtschreiber der guten alten Zeit und Freund lateinischer Schuldichtung und Nachbesserer des Waltharius, mag um 980 geboren, um 1060 gestorben sein. Notker der Deutsche war sein lieber Lehrer, dem er manch jugendliches Reimwerk darbrachte, mit dem er am Sterbelager 29. Juni 1022, als die vom kaiserlichen Heer eingeschleppte Pest mit ihm die Lehrgenossen Ruodpert, Anno, Ermpert dahinraffte, tröstliche Worte tauschte. Den in einem Grabe Beigesetzten widmete er ein Epitaphium. Unter Erzbischof Aribo (1020 bis 1031) wirkte er als Vorstand der Schulen in Mainz und erfreute sich, wahrscheinlich um seiner guten Gesangkunst willen, in etwas bizarrer Weise der Gnade des Kaiser Konrad II.; denn da er einst in Ingelheim das Officium in medio chori versah und seine Sequenzen anstimmte, steigt der Kaiser, von drei Bischöfen begleitet, von seinem Hochsitz herab und unterstützt den sanctgallischen Mönch im Gesang. Zu Thränen gerührt geht dieser nach dem Hochamt, sich dem Kaiser nach Hofbrauch zu Füßen zu werfen; der aber hat einige Unzen Gold in den Schuhen, die sein Schützling annehmen muß. Ebenso zur Kaiserin Gisela, »ridente imperatore, per vim tractus et ibi aurum eius sumpsit e pedibus.« Die Princessin Mathilde steckt ihm, Sträubens unerachtet, einen Ring an den Finger.

Schon daheim hatte er, im Auftrag des Abt Purchart II., Verse zu Wandmalereien aus dem Leben des heiligen Gallus gedichtet; auf Aribos Geheiß verfaßte er solche ad picturas domus domini Mogontiae veteris testamenti et novi.

Erzbischof Aribo von Mainz,* des Reiches Primas, dessen Stimme, als im September 1024 die deutschen Stämme diesseit und jenseit des Rheines zur Königskürung zusammenkamen, die Wahl des Saliers Konrad II. entschieden hatte, gerieth, da er ein national-deutsches Concil einberufen wollte, in Streitigkeiten mit Rom, die ihn trotz der mit poetischen Wendungen verbrämten lateinischen Fürbitte seiner Suffraganbischöfe bei Pabst Benedict VIII. sein Pallium kosteten und ihm Ansehen und Einfluß raubten.

1030 an Pfingsten mußte er am Hofe zu Merseburg dem Kaiser ein Sündenbekenntniß ablegen, an Weihnacht zu Paderborn Clerus und Volk um Gebet zu Vergebung seiner Missethaten anflehen und zur Buße eine Wallfahrt nach Rom antreten, von welcher zurückkehrend er zu Como am 6. April 1031 starb.

„Keiner seiner Vorgänger,“ sagt der deutschen Kaiserzeit Geschichtschreiber Giesebrecht, „hat kühner begonnen und schwächer geendet, als er!“ (II. S. 295).

Ekkehard IV. verfaßte seinem erzbischöflichen Gönner ein Epitaphium und wandte sich nach St. Gallen zurück. Dort, wo Abt Nortpert seit 1034 die Reform von Cluny und allerlei welschen Brauch durchzuführen suchte, war es dem Schüler Notkers des Deutschen nicht behaglich — gern wandte sich der Geist der derben gesünderen Vergangenheit zu, und gern nahm er den Auftrag der Brüder an, die Klostergeschichten, die Ratpert bis 883 verfaßt hatte, fortzuführen.

Volksthümlicher Humor und culturgeschichtliche Fülle verleihen feinen Casus S. Galli, die bis auf den Abt Notker († 975) gelangten, Frische und Werth, wenn es auch an Verwechslungen und Irrthümern nicht mangelt.

Seine Tradition reicht noch gut in die Zeiten zurück, da der

* Mainz, „das goldene Haupt des Reiches“ »aureum regni caput, nobilis videlicet Moguntia«, wie ein niederländischer Cleriker Gozechin um 1066 es benannte.



Waltharius entstand. Den Klosterbrand von 937 vermag er mit allen Einzelheiten zu schildern, alte Klosterbrüder, die damals Jünglinge waren, haben es ihm erzählt — *ut a senibus, qui tunc iuvenes aderant, audivimus* (Mon. Germ. II. 112).

Sein Lehrer Notker der Deutsche war ein Nefte und Schüler Ekkehard des Ersten. Einen Anklang an des Waltharius W. 564 f.:

Nec dum sermonem conplevit, humo tenus ecce

Corruit et veniam petiit, quia talia dixit

möchte seine Erzählung enthalten, wie Bischof Udalrich von Augsburg vor dem von ihm mißhandelten Victor „Venie fiel“, *Casus cap. 9: 'Surgens vero episcopus, veniam quidem ab omnibus sibi quidem assurgentibus petens, Victori per se prosternitur. A quo sublevatus pacem, decano monente, viro sanctus obtulit et recepit'* und wie dann Abt Eraloh und der Bischof einerseits und die entzweiten Klosterbrüder andererseits alle mit einander „Venie fielen“. *'Inducitur manu episcopi locatusque parumper residet. Tandemque assurgens lacrimando in veniam corruit; sed et episcopo secum ruente fratres omnes econtra ruebant.'*

Wie viel oder wenig von dem gegenwärtigen Text der Handschriften als Ekkehard IV. Verbesserung anzusehen sei, soll in Capitel III untersucht werden.

Daß Ekkehard IV. die Vogesen aus eigener Anschauung kannte, wird bei Besprechung der Dertlichkeit Wasgenstein erörtert werden.

Die Vollendung seiner *Casus S. Galli* scheint der Tod unterbrochen zu haben, das Jahr seines Todes ist unbekannt. Die Emsigkeit neuerer Forschung enthebt uns der Aufgabe, den *liber benedictionum*, seine oft gekünstelten und darum hölzernen Schul- und Gelegenheitsgedichte zu besprechen. Wir verweisen auf H. Hattemer, *Denkmale des Mittelalters* I. 255. 339. F. Keller, die *benedictiones ad mensas* von Ekkehard IV. in den Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 1847, Bd. III. 97—121. E. Dümmler, *Ekkehard IV. von St. Gallen* in Haupt's Zeitschr. für deutsches Alterthum XIV. (N. F. II. 1869) S. 1—73.

III.

Die Ueberlieferung des Textes und das Verhältniß der Handschriften.

Das im Mittelalter sehr verbreitete Gedicht ist uns jetzt nur in acht Handschriften überliefert, welche sich nach ihren eigenthümlichen Lesarten in nachstehende drei Classen scheiden lassen.

I. Classe.

h „Durlacher Handschrift 103“ der Großh. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe seit 1772, vorher Eigenthum der Markgrafen von Baden-Baden, im Jahr 1767 bei der neuen Aufstellung ihrer Haupt- und Handbibliothek im Schloß zu Rastatt mit l. 96 n. 21 bezeichnet. Der im 12. Jahrh. geschriebene Sammelband, dessen Rücken das markgräfliche Wappen schmückt, vereinigt auf 248 Pergamentblättern von 0,161 m. H. und 0,103 m. Br. folgende sieben deutlich geschiedene Handschriften:

1) Bl. 2^r—88^r Alcuinus drei Bücher de trinitate, desselben oratio de s. trinitate, epistola ad Fridegisum und de anima.*

2) Bl. 89—116 Alcuinus de virtutibus et vitiis ad Widonem comitem. Bl. 116^v von einer Hand des 15. Jahrh.: Quod rapuit Rabanus dec& nos quoq; vt rapiamus.**

3) Bl. 117—147 Excerpta de opusculis sancti Jeronimi presbyteri de diuersis ad diuersos etiã diuerse. Auf der Rückseite von Bl. 147 ist der Anfangsbuchstab B eines neuen Werkes oder Abschnittes des folgenden nun fehlenden Blattes abgeklatscht.

4) Bl. 148^r—161^r vita Pachumii abbatis.

* Ohne Zweifel dieselbe Hs., welche der von dem protestantischen Abte Johann Rarg (Parsimonius, 1569 † 1588) aus einem alten Manuscript gezogene Katalog aus der letzten Hälfte des 12. Jahrh. (bei Leßing IX 246 Lachmann u. M.) als libri Alcuini verzeichnet.

** Nach einem von Ph. Jaffé Mon. Germ. SS. IX 568 veröffentlichten alten Katalog (jetzt in Sommersfeld Nr. 2821) besaß die St. Emmerammer Bibliothek zu Regensburg zur Zeit des Abtes Ramuold (975—1000) einen liber Alcuini de virtute, vielleicht das Original unserer Hs.

5) Bl. 163^v—207^r die Briefe des Bischofs Ivo von Chartres († 1115).

6) Bl. 208—223 Fulgentii fabulæ numero. L oder drei Bücher Mythologiarum und Expositio sermonum antiquorum.

Von derselben Hand, wie 6), ist geschrieben der erste Vers der

7) Hystoria Waltarii regis, Bl. 224—249 mit 31 lineierten Zeilen auf jeder Seite; Bl. 238 ist ein Streif mit nur zehn Versen, 862—871; Bl. 248 enthält B. 1424 bis zum Schluß. Die Blätter vertheilen sich nach folgenden Tagen:

}	}	224 225 = B. 1—124	}	232 = 490—551
		*		233 = 552—613
		226 = 125—185		234 = 614—677
		227 = 186—241		235 = 678—739
		228 = 242—304		236 = 614 f. 740—799
		*		237 = 800—861
		229 = 305—365		
		230 231 = 366—489		
				239 = 872—933
				240 = 934—995
	*			
	*			
	241 = 997—1058			
	242 = 1059—1120			
	243 = 1121—1182			
	*			
	244 = 1183—1245			
	245 = 1246—1305			
	246 = 1246—1251 (ausradiert) 1306—1361			
	247 = 1362—1423			

Diese Handschrift ist in der Benedictiner-Abtei Hirschau bei Calw um die Mitte des 12. Jahrh., wahrscheinlich unter Manegoldus, der später 1156 Abt von Hirschau ward und als solcher 1165 starb,* aus einem jetzt verschollenen Codex abgeschrieben, welchen der

* Vgl. über ihn Codex Hirsaugiensis fol. 9^r cap. 7: 'Primum

Abt Wilhelm († 1091) am 28. Mai 1069 aus dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg mitgebracht haben mag. Wilhelm war der Sprößling eines edeln bairischen Geschlechtes und so durchdrungen von dem Streben, die litterarischen Schätze der Vorzeit zu erhalten und zu verbreiten, daß er zwölf seiner schwäbischen Mönche mit Bücherabschreiben beschäftigte. Ueber die Geschichte des nach Hirschau geliehenen Originals sind wir auf Vermuthungen angewiesen. Vielleicht könnte die Hs. durch Bischof Wolfgang I. (972—994), der in der Reichenau die Schule besucht hatte, nach St. Emmeram verbracht worden sein.

Dieselbe Handschrift, aus welcher *h* abgeschrieben ist, liegt unserm zweiten Codex zu Grunde, nemlich

r, Bl. 46—63 des Sammelbandes Theol. et philos. 8° 41 der Stuttgarter K. Oeffentl. Bibliothek, 0,133 m. h., 0,086 m. br., aus dem 13. Jahrh. Diese 18 Blätter enthalten Waltharius B. 1—122. 364—1337 in folgender Lage:

} 1=B. 1— 62	} 2= 63—122	} **	} 3=364—423	} **	} 4=424—483	5=484—545	*	13= 978—1037
						*	14=1038—1097	
						*	*	
						*	15=1098—1157	
			6=546—606 (los)	*		16=1158—1217		
			7=607—669			17=1218—1276		
			8=670—730			18=1277—1337		
			*					
			*					
			9=731—790					
			10=791—852					
			11=853—915					
			12=916—977					

Die Handschrift stammt aus St. Emmeram nach folgenden Zeugen:

1) In einem alten Emmerammer Katalog fol. 20 Nr. LXXI.

erat adiutor cantoris, et in ipso officio constitutus plus quam sexaginta libros fecit conscribi, amicis eius secularibus dei et amore eius ad hoc sumptus administrantibus.

bei Schmeller im Serapeum II. 265 wird unter den Hss., welche der verstorbene Subprior P. Erasmus Dawn in Verwahrung gehabt, angeführt: 'Historia Attilae regis metrica sed sine carens et incipit: tertia pars orbis, fratres, Europa vocatur etc. et tunc tres quaterniculi parvissimi minusque legibiles.' Selbst die alte Codex-Nummer E. 20 findet sich noch in unserer Hs.

2) Joann. Aventinus Annales Boiorum II. 51. (Ingolstadij 1554 p. 230): 'Reperi Reginoburgij in Bibliotheca Diui Haimeramii, de rebus ab Attila gestis, opus heroico uersu, & Latina lingua non ineleganter factum. Vnde istaec de Hunnis, & Attila carmina excepi [v. 9 sq.]:

'Fœdera supplicibus donat, sternitq, rebelles,
Ultra millenos fertur dominarier annis'

und in der Chronica (Frankfort a. M. 1622) S. 497 f.: „Es seyn viel alter Reimen vnnnd Meistergesäng bey uns vorhädē, von jm [Attila] gemacht . . . Zu Regenspurg in S. Haimeram's Liberey ist ein lateinisch Buch von seinen Geschichten, doch nicht ganz, geschrieben.“

3) Der ganze Band wird beschrieben in dem Katalog: Bibliotheca principalis ecclesiae et monasterii ord. s. Benedicti ad s. Emmeramum epis. et martyr. Pars II. Ratisbonæ 1748 pag. 43 nr. 250.

Während die übrigen Hss. aus St. Emmeram nach München kamen, hatte unser Codex ein eigenthümliches Schicksal. F. Chr. F. Fischer, der erste Herausgeber des Waltharius, berichtet darüber Praef. VI.: beim bairischen Erbfolgekriege seien die Archive durchflöbert worden; da sei ein Codex Seculi XIII. membranaceus ex quodam coenobio, in Bavaria sito, ad regium Brittannicarum legationum consiliarium Dominum de Mosheim, illius cancellarii, qui Gottingae quondam vixit atque aeternam de historia ecclesiastica gloriam consecutus est, filium [den Geh. Rath und Consistorial-Präsidenten Gottlieb Christian von Mosheim] nach Stuttgart geschickt worden. Dieser habe die Hs. an Fischer nach Halle 1779 gesandt. Nach Mosheims Tod — dessen Bibliothek ward am 28. Juli 1788 in Stuttgart versteigert — kam die Hs. an die dortige P. Oeffentliche Bibliothek.

Merkwürdiger Weise hat Jacob Grimm aus der einen Hs. nicht

weniger als drei gemacht, nämlich C = die Mosshheimische, E = Bl. 5 bis 18 nach Mone's Vergleichung im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit V (1836) Sp. 415 f., und G = die von Aventinus a. a. O. eingesehene.

(r) Die 4 Blätter (r), welche B. 123—363 enthielten, fehlten schon vor dem J. 1825, lagen aber Fischern im J. 1779 noch vor.

Die den beiden Hss. h und r gemeinsamen Lesarten nennen wir α . Sie vertreten eine Grundhandschrift, deren Schreibweise sie der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts zuweist, vermöge folgender Buchstabenverwechslungen:

- a und ec B. 1086.
- a und i 352. 548. 584. 817. 866. 1131. 1220.
- a und o 234. 359. 415. 433. 546. 756. 1361. 1393. 1403. 1428. 1438.
- æ für e 233.
- at und av 908. 912.
- c häufig für t.
- cu und ue 1392.
- d und z 700.
- de und dit 1099.
- e und i 545. 645. 762. 774. 930 f. 958. 985. 1000. 1231. 1406. 1435.
- e und o 100. 178. 292. 649 f. 753.
- f und s 264. 846. 1001.
- i und er 503.
- i und l 982. 1008. 1086. 1150.
- ii und u 1134.
- im und un 267. 935.
- iu und ni 128.
- m und in 462. 644. 924.
- m und ni 589.
- m und nt 186. 1009. 1021.
- n und ri 930. 1264. 1416.
- r und t 610; u für b.
- x und or 393.

Die Hs. war glossiert (z. B. 42. 62. 162. 502. 513. 523. 534. 563. 622. 672. 745. 773. 856. 961. 1035 f. 1075. 1136. 1160.

1354) und hatte für die Anfangsbuchstaben der Verse dann und wann freien Raum zum Zwecke der Bemalung gelassen (z. B. 324. 472. 486. 532. 686. 720. 742. 1228). Statt æ und œ war zu meist e geschrieben.

II. Classe.

Die Handschriften, die des Geraldus Prolog an der Spitze tragen.

g = H₁. der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel nr. 5383 (früher 196) im Sammelbände 5380—5384. Dieser, 0,217^m h. und 0,146^m br., stammt nach einer Bemerkung Bl. 46^v aus Gemblours, ist im 11—12. Jahrh. geschrieben und enthält

Cod. 5380 (Bl. 1—41^r) Aratoris epist. ad Florianum abbatem, ad Vigiliam, historia Apostolorum.

5381 (Bl. 41^v—56^r) Claudiani in Rufinum libb. I. II.

5382 (Bl. 56^r—91^r) Claudiani in Eutropium I—II. 451. 518—602, de bello Gothico, de bello Gildonico.

Bl. 1—91 haben je 33 lineierte Zeilen auf jeder Seite.

Cod. 5383 (Bl. 92^r—116^v) enthält auf weicherem, dickem Pergament in 30 Zeilen auf jeder Seite den Waltharius.

Erster Quaternio = Bl. 92—99.

Zweite Lage = Bl. 100. 101. 102. 103. 104. * | 105. * 106. 107. 108. 109.

Dritte Lage = Bl. 110. 111. 112. * 113. | * 114. 115. 116. 117.

Cod. 5384 (Bl. 116^v—126^v), von derselben Hand wie 5383 geschrieben) = Einardus super vitam domni Karoli imperatoris.

p (B bei Grimm) = Codex der Bibliothèque Nationale in Paris nr. 8488^a (Colbertinus 6388, Zugangsnummer 10316) aus dem 11. Jahrh., 0,16^m h., 0,11^m br. mit 22 Zeilen auf jeder Seite. Auf den Waltharius folgt auf 1½ Seite Seruii Honorati de ultimis et de penultimis syllabis. Wahrscheinlich stammt die H₁ aus dem vom hl. Willibrord im J. 698 gestifteten Kloster Epternach im Luxemburgischen und ward unter Abt Theofrid oder Thiofrid († 1110), dem Uebersetzer von Alcuins Leben des hl. Willibrord und Verfasser einer Biographie des hl. Ludwin (Erzbischofs

von Trier 695—713) geschrieben. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist sie dieselbe mit der Pergament-Hs. (F bei Grimm) des Heidelberger Professors Marquard Freher (geb. 26. Juli 1565 † 13. Mai 1614), der in seiner *Originum Palatinarum Pars Secunda* (Typis Gotthardi Voegelini 1612) c. XIII p. 62 f. berichtet: 'sed & antiquissimo quodam Anonymi carmine Latino non absimile nugamentum de Gybicone Francorum Rege Wormatiae residente, eiusque filio Gunthario, tum Walthario Aquitano, et Haganone, descriptum in veteribus membranis habeo: quod cum aliis eius farinae in Tomo Francicorum ἀρεθότων propediem (ξὺν θεῶ) edere meditor.'* Nun führt er die Verse 431 bis 433. (mit der Lesart qua cursum 432). 1085 bis 1088 an und schließt: 'Et in fine [1445 f.]:

— — et sic disiecti redierunt:

Franci Wormatiam, patriam Aquitanus adivit.

Tam plebeis & puerilibus fabulis vera priscorum historia involuta intercidit.'

t = Papierhs. der Trierer Stadtbibliothek, aus dem 16. Jahrh., früher Eigenthum der Jesuiten, in deren Katalog vom 8. October 1770 steht: 'III. 14.' Nach der Vertreibung der Jesuiten ward sie 1779 Eigenthum der Universitätsbibliothek und gieng 1799 mit deren Büchern und Hss. in die Stadtbibliothek über. Ihre jetzige Katalognummer (fortlaufende Nummer im geschriebenen Katalog) ist 2002, ihre Standnummer XXVI. Zuerst hat auf sie aufmerksam gemacht Waitz im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde VIII. 606. XI. 305 f. Ihre Höhe beträgt 27½ cm., ihre Breite 20 cm. Bl. 108^v—129^r, zwischen Dares Phrygius (Bl. 100^r bis 108^v) und der vita s. Lutwini (129^r—174^v) steht der liber Waltarij B. 1—1449 mit vorausgehendem Prolog. Die Hs. schließt mit der vita beati Theoderici confessoris (Bl. 208^r—209^r), wo-

* Leider hat Freher nicht Wort gehalten; denn in seinem 1613 zu Hanau erschienenen *Corpus Francicae historiae veteris et sinceræ* ist sein *Waltharius* nicht abgedruckt. Die Hs. scheint ziemlich gleichzeitig mit der berühmten Viederhs., der sog. Manesse'schen Sammlung, deren Nummer 7266 von der unseres Codex p nicht weit abliegt, nach Paris gebracht worden zu sein.

rauf 4 leere Blätter und der Straßburger Druck von 1488 der *Gesta rromanorum* folgen.

Nach Herrn Dr. H. Nolte stammt dieselbe aus dem Kloster Metlach (*monasterium Mediolacense*) bei Trier; daher hätten ihn durch Tausch oder als Geschenk die Trierer Jesuiten bekommen. Ist diese Vermuthung richtig, so ist dieser Codex wohl derselbe, aus dem die Bollandisten die von dem Metlacher Abte Nizo dem Bischof Udo von Trier (1066—1077) gewidmete *vita Lutwini* (695—713) in den *Acta SS.* 29. Sept. VIII. p. 162 herausgegeben haben.

Stellen wir aus diesen Handschriften, welche Geralds Prolog an der Spitze tragen, also der Brüsseler (*g*), Pariser (*p*) und Trierer (*t*), diejenigen Lesarten zusammen, welche diesen den beiden anderen Classen gegenüber gemeinsam sind, und nehmen wir an, daß diese Handschriften, nachdem die Redaction des Waltharius durch Ekkehard in Verbindung mit seinem Lehrer längst stattgefunden, den Text des von Gerald nach Straßburg gesandten Widmungsexemplars an Erchenbald enthalten, so würden sich als Geraldische Correcturen die im Apparat unter *G* angeführten Abweichungen vom Originaltext ergeben.

Es wären danach außer den vielen Wortänderungen die drei Verse 204, 257 und 661, welche überall zur epischen Erzählung nicht gerade nöthig sind, sie aber in passender Weise episch verbreitern, von Gerald zugebeßert, und möchte seit jenem Zeitpunkt, da Ekkehard des Ersten lateinischer Entwurf noch auf unsichern Füßen (*vacillanter*) stand, in solcher Weise Vieles von des vorsichtigen Lehrers Hand zugebeßert worden sein.

Dieses Widmungsexemplar, welches Gerald dem Straßburger Erzbischof Erchenbald übersandte, ist höchst wahrscheinlich dieselbe Handschrift, welche ein von Professor Dr. Hermann Hagen in Bern in den *Neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik* IC. (1869) S. 511 herausgegebener Katalog des 10. Jahrh. unter den 'Autores huius monasterii' zwischen 'Avianum' und 'Esopum' als *Waltarium* verzeichnet. Dieser Katalog findet sich auf Bl. 54^v des Berner Codex 4, der früher dem berühmten französischen Staatsmann Jaques de Bongars, Gesandten König Heinrichs IV. bei den Fürsten und Städten Deutschlands (geboren 1554, † Ende Juli 1612) angehörte

und seit 1628 in Bern ist. Das Kloster scheint Weißenburg gewesen, der Codex durch Bongars den protestantischen Domherren in Straßburg aus der alten Dombibliothek abgekauft worden zu sein. Dieser Waltharius ist verschollen.

Derselben Geraldischen* Recension gehört an ein Auszug aus B. 93—577 mit Anführung vieler einzelnen Verse unseres Gedichtes in *n* (H bei Grimm) *Chronicon Novaliciense*** l. II. c. 8. 9, einer Chronik des piemontesischen Klosters Novalesa am Fuße des Mont Genis im Thale von Susa. Die Handschrift, eine 11^m. lange, aus noch 28 Pergamentstreifen zusammengesetzte Rolle aus der Mitte des 11. Jahrh., befindet sich jetzt zu Turin im R. Archiv (*Novaliciensia mazzo 2 n. 20*) und wurde zuletzt herausgegeben von L. G. Bethmann in den *Monum. Germ. SS. VII 73—133*. Eine Schulausgabe in Octav veranstaltete G. H. Berg im J. 1846.

Die III. Classe,

d. h. die Schluß-Redaction, die Ekkehard IV. dem Gedichte angehehen ließ, ist uns in einer Wiener Handschrift und in zwei fragmentarischen Abschriften derselben in Leipzig und in Wien erhalten.

s (K bei Grimm) = Hs. nr. 289 der k. k. Hofbibliothek in Wien (*Tabulae codicum manu scriptorum I. p. 40*, bei Endlicher *Catal. n. CCVI. p. 108*), 0,195^m. h., 0,125^m. br., enthält unter 146 Pergamentblättern aus verschiedenen Jahrhunderten an zwölfter Stelle zwischen der *Visio Hildegardis* aus dem 12. Jahrh. und einem zwischen 1170 und 1177 verfaßten Leben des Erzbischofs Konrad I. von Salzburg auf einer Lage für sich (Bl. 103^v—130^v) unser Gedicht ohne Ueberschrift und Unterschrift. Die Hs. ist auf je 25 Zeilen auf einer Seite — nur Bl. 119^r—130^r haben je 24, 130^v aber 22 Zeilen — im 12. Jahrh. geschrieben.

Auf Bl. 70^r steht *Cudberti Confessoris in Salzburg Quem qui furetur pena furis crucietur. Amen.* Der jedenfalls schon im 14. Jahrh. eingebundene *Sammel-Codex* stammt demnach aus Salzburg, aus dem St. Peters-Kloster, und trug dort die Nummer 8.

* Merkwürdiger Weise ist (in einem verstümmelten Capitel II 18) gleich hinter Waltharius die Rede 'De quodam sene monachum nomine Geraldum.'

** Characterisiert bei Gfrörer, *Gregor VII. Bd. V. S. 471 ff.*

Unsere Vermuthung, daß der Wiener Hs. die Mainzer Recension Ekkehard's IV. zu Grunde liege, scheint auch äußerlich Bestätigung zu finden durch die dem Waltharius vorausgehende Vision der hl. Hildegard, die im J. 1178 als Aebtissin des 1148 von ihr gestifteten Klosters Rupertsberg bei Bingen starb, welches der Diocese Mainz angehörte.

Aus *s* sind wiederum zwei Handschriften abgeschrieben:

1) **L** (bei Grimm S. 383) = zwei zusammenhängende Pergamentblätter der Leipziger Universitätsbibliothek, aus dem Anfange des 13. Jahrh.:

Bl. 1 = B. 143—177. 178—213
 {
 *
 *
 2 = B. 351—383. 384—414,

Höhe 0,153 m., Breite 0,108 m. Der Umschlag der Blätter trägt von neuerer Hand die Nummer 1589. Sie wurden auf dem innern Deckel der Pergamenths. Nr. 330 (13. u. 14. Jahrh. in 4°, enth. Gregorii dialogi und Joannis Belethi expositio divinatorum officiorum) aufgeleimt gefunden und von Dr. H. J. Leyser in Leipzig im „Bericht vom J. 1837 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von Nem. Ludw. Richter und Karl August Gsape. Leipzig 1837“ S. 41—46 zuerst bekannt gemacht.

2) Die Wiener Papierhs. nr. 9949 (früher Phil. nr. CCXXVIII.; vgl. Tabulae VI. p. 114) stammt aus dem 15. Jahrhundert, mißt 0,223 m. in die Höhe, 0,158 m. in die Breite, und enthält auf Bl. 5^r — 28^v die Verse 1 — 808. 1003 — 1385 der 'poesis de Heroe Walthario.' Was vorausgeht, Johannes Mylius Libenrodensis, Carmen elegiacum in nuptiis Hieronymi Lazzi 1564, ist von einer anderen Hand geschrieben. Jede Seite enthält 25, nur Bl. 5^v hat 27, dafür 6^r bloß 22 Zeilen. Zwischen Bl. 20^v, das mit B. 808 schließt, und 21^r, das mit B. 1003 anhebt, fehlen vier Blätter. Als Georg Edel die Hs. für v. Laßberg und Grimms Ausgabe, in der sie mit D bezeichnet ist, verglich (vgl. Perz' Archiv II. 346 f. 378), fehlten noch die 2 Lagen Bl. 5—8 (B. 1—202), die sich nach einer dankenswerthen Mittheilung des Wirkl. R. R.

Hofraths Herrn Dr. Birk damals in einer andern Miscellan-Handschrift befanden.

Nehmen wir an, die Salzburger Recension sei eine von Ekkehard IV. corrigierte, so wären besonders, entsprechend seiner Anleitung *de lege dictamen ornandi* mehrere Wortstellungen, B. 36 *Unica nata fuit huic tantum*, 167 *cogas me*, 195 *quedam pars*, 208 *recavo ductor*, 230 *caram tali*, 238 *quod toto*, 424 *rapuit hamum*, 434 *dedit pisces*, 436 *tenebras postquam*, 562 *rediens nullus*, 580 *vestro concedet forsan*, 606 *princeps quod*, 628 *clamat rex*, 648 *ulterius vis*, 650 *hostem propius*, 771 *iacit graviter*, 1145 *bellum parent*, 1285 *hi tres*, 1393 *dextrum feriens*, 1403 *tremulus nec non*, 1421 *Hagano sic tandem*, 1424 *Pocula inter sic*, 1438 *Turbas heroum*, mehrere wesentliche Umgestaltungen innerhalb der Verse, wie B. 83 *Hic postquam domitas gentes has comperit esse*, 206 *Donec perciperet belli*, 304 *epulas assumpta*, 388 *permisit promere nullum] dare non permiserat ullum*, 391 *Et cum nox terris depresserat*, 440 *Is cum coxisset studiosus*, 444 *homo quos tibi dederit istos*, 512 *Sic tandem optata fessus fruiturque quiete*, 598 *Obsidis inque loco parvus genitore coacto*, 629 *patrem modo tu ipse agathine imitaris*, 700 *nunc gazam quicquam rerumque*, 797 *nec enim telum sine vulnere transit*, 857 (*fames*) *insatiatus habendi] insaciata tenendi*, 877 *Magnis atque vale longum*, 903 *iuvenem decepit ineptum*, 910 *dempsit vasto impete] depresserat mpetu*, 913 *Siluanisque feris*, 936 *Transmissumque citum penetraverat inguina*, 991 *Est. dixit*, 1007 *iam forte trahebant*, 1088 *ignoto nunc est*, 1089 *Cunctatur sed adhuc hagano etiam*, 1201 *Mussantes pariter*, 1216 *modo supremis] nunc in fine*, 1333 *instaurat*, 1342 *ac dirae . . . beluae] atque fere . . . dirae*, 1361 *scutum . . . revulsit*, 1365 *mox concidit] cadit. et miser*, 1381 *miser exeruisset inermem*, 1383 *ictu*, 1389 *in vulnigeram clipeum mox posuit*, 1398 *quis abhinc*, 1415 *Et martis trepidusque timens opus egit*, 1433 *Quid remoror? certe*, Vertauschung einzelner Wörter, wie B. 45 *gemebat] tremebat*, 89 *ferire] referre*, 98 *proprios] pueros*, 164 *movebunt] precantur*, 227 *intendit] conspexit*, 231 *tanto] lento*, 234 *Quam]*

Quod, 236 reddit] dixit, 243 nebulae] nubili, 312 accurrunt] occurrunt, 325 citius] otius, 327 Hunc] Quemque, 341 talenta] dona, 344 Ut] Et, 370 suetum] suetas, 375 Approbat] Abs-tulit, 396 subrectus] surrectus, 397 discurrit] decurrit, 456 nitore] decore, 459 ferentem] gerentem, 472 nunc cunctipotens] deus omnipotens, 476 probatos] robustos, 501 idem] ipse, 522 forte] credo, 523 cierent] coirent, 557 iniunxit] inquit ac, 561 modo] nunc, 571 Tunc] Hac, 660 Si] Et, 662 mercor] merear, 676 Confixit] Affixit, 682 celerrimus, 690 Haec] Heu, 691 vel] aut, 695 lato] laxo, 705 Nondum, 747 auras] arvum, 750 albos] ambos, 771 cornum] pinum, 776 lignum] scutum, 795 ictus] arcus, 801 almam] istam, 810 mihi cernis] decernis, 860 homines] vecors, 876 gremium] gemitum, 876 consparsit] compressit, 892 perculsa] percussa, 905 calibemque] galeae-que, 906 tum] dum, 911 Amatam] Armaticam, 915 supra-volat] superevolat, 924 tela] bella, 937 prodidit] protulit, 946 si sic, 947 partus] paratus, 949 victor] fuso, 956 velut] veluti, 958 decidere] deducere, 963 Praevertens] Preueniens, 966 Obstaret] Obsisteret, 976 retro se] retrorsum, 984 tenue-runt] monuerunt, 996 peltaque] petraque, 1003 viritim] vicis-sim, 1016 aena] enea, 1036 ensem] ulvam, 1053 Aue] Ahah, 1086 sublatis] praelatis, 1104 tempnat] temptet, 1109 prop-riusque dolor] proprius dolor et, 1116 Secedamus] Disceda-mus, 1119 abiisse] et abisse, ubi] dum, 1125 acrum] acre, 1149 Immo] Caram . . . sponsamque amitteret] sponsam dimit-teret, 1152 amatum] amenum, 1157 sese] semet, 1170 Vinciit] Vinxit, hi] equi, 1174 solans] revocans, 1180 illa] ipsa, 1210 videt] viros, 1233 si vis] mecum, 1238 alio] alias, 1272 si . . . abesset] nisi . . . adesset, 1279 oppeto sive] succumbo, 1292 levi] leni, 1301 Et] Ac, 1310 tam] iam, 1315 Expediens] Extendens, 1327 porgeret] porrigeret, 1344 Et] Atque, 1352 Tu] Et, 1354 scio] cito, 1357 pergens] pungens, 1368 post-remum] postremo, 1390 mox] ferus, 1395 discussit] excussit, 1396 Tali negotio] Hoc tali facto, 1398 Ponere] Linquere, 1405 nam] sed, 1407 revocat] vocat huc, 1411 reservet] te-neret, 1414 paruit] apparuit, 1421 ipse] ille, 1430 agglomerare] glomerare, 1435 tam] sic, 1438 transversa] torveque, 1440 do-

mum] domi, 1441 pultam] pultim, 1442 Hoc] Quae; eigenthümliche Schreibung von Eigennamen, wie B. 35. 52 herericus, 94 hiltgunda, 221. 255 hiltgundam, 1448 hiltgundae, 123. 369 (mit *r*) Ospirn, 136. 166. 203. 337 pannoniorum, 490 wasagum, 769. 946 uuasago, 823 uuasagus, 530 guntherius, 687 timo, 725 euuarhardus, 756 ekerich 770. 778 ekirih, 846. 912 paterih, 914 geruuidus 935 geruuidi, 982 helmon 1008 helnold, 1017 eleuthin, 1089. 1313 hagano; Zufügung von que: 71 detque, 335 ocreisque, 370 deferreque, 1019 cervicemque secans (umgekehrt 1247 requie refoveres), 1333 bellumque, 1383 medioque; Vorliebe für *b* statt *p*: B. 918 bibennem, 920 beltam, 1049 belta, 1218 balando, 1390 semispadam, Streichung der Verse 19. 320. 723. 983. 990. 1404 und die Zufügung des einen Verses nach 1265:

Ne nos incuses, mihi vim quia tu prior infers
seiner Mitwirkung zuzuschreiben.

Audere, nun verschollene Handschriften.

1) *e* (bei Grimm I.) = 13 Pergamentblätter in 8° zu ungefähr 62 Versen, früher im Stift Engelberg in Unterwalden (1120 gegründet, 1143 durch Frowin aus St. Blasien († 1178) reformiert) unter der Bezeichnung I ⁵/₂₀ Miscell., nach Perz (Archiv VII. 1839 S. 179) des 11., nach dem Engelberger Katalog S. 493 des 12., nach Grimm des 13. Jahrh. Diese Hs. enthielt B. 1—492 u. 960—1233 und wurde vom Freiherrn Joseph v. Laßberg für F. Grimm verglichen, ist aber jetzt verschwunden; vgl. R. Bartsch in der Germania XVIII. (N. R. VI. 1873) S. 72. So viel man aus der Laßbergischen Vergleichung schließen kann, sind die Lesarten aus denen der II. und III. Classe contaminirt.

2—4) Im Original-Katalog der Bibliothek der Benedictiner-Abtei S. Apri (S. Évre) zu Tull vom J. 1084, aus der Münchener Hs. cod. Pal. M. 292 Bl. 145^r von Docen im N. allgem. liter. Anzeiger 1807 S. 73 (vgl. Schmeller im Serapeum II. 247) mitgetheilt, werden drei Waltarius-Handschriften genannt:

Waltarius uol. I

Auianus cum Esopo et Hinemaro et Waltario uol. I
und Waltarius per se uol. I.

5) Der Verbrüderungsbrief des von Hirschauer Mönchen reformierten Benedictinerklosters Pfäfers, eine Pergamenths. in klein Folio im Stiftsarchiv zu St. Gallen, enthält ein Bücherverzeichnis: 'Hic continetur thesaurus Fabariensis ecclesiae, qui inventus est sub abbate Henrico anno M. C. L. V.', worin Waltarius. Omerus. Fulgentius et Troiana historia in uno volumine verzeichnet werden.*

6) Die in einem von H. van Wyns im J. 1804 herausgegebenen alten Katalog der dem Diaconus Adalbert, Gefährten des heiligen Willibrord, gewidmeten Benedictiner-Abtei Edmund im Sprengel von Utrecht verzeichnete Hs. ist wahrscheinlich bei dem Brande der Abtei, den die Geusen anrichteten, verbrannt.

7—8) Im Benedictinerkloster Muri des 11. Jahrh. befanden sich nach den Acta Murensia (bei Fridolin Kopp, Vindiciae Actorum Murensium 1750 p. 48) 'Duo libri de Walthario'.

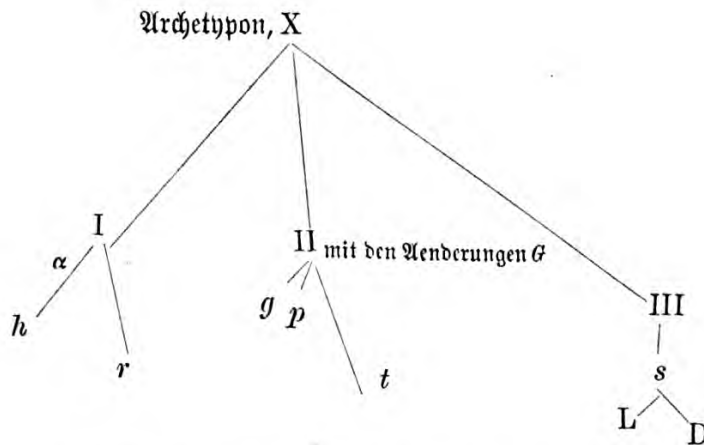
9) In der Abtei St. Bertin in Flandern muß auch eine Waltharius-Hs. gewesen sein; wenigstens ist am Ende einer von dort stammenden Hs. der Stadtbibliothek zu St. Omer Nr. 312 unten am Rande der 1. Vers des Waltharius von einer Hand des 12. Jahrh. eingeschrieben, und dazu

Gibico. Guntharius. Attila. Ospirin. Alphere. Waltarius. Herericus. Hildgund. Hagano.**

Die Jugendarbeit Ekkehard's I. ist uns nicht mehr erhalten. Unsere Handschriften gehen in letzter Instanz sämmtlich auf die gemeinsame Arbeit Ekkehard's I. und Gerald's zurück, wie dieß deutlich nachstehender Stammbaum zur Anschauung bringen wird:

* Vgl. J. von Arx, Geschichte des Kantons St. Gallen I. 295.° Bethmann in Bertz' Archiv IX 598. Birlinger in Haupt's Zeitschr. XV (N. F. III.) 513.

** Vgl. Mone im Anzeiger IV 413. Bethmann in Bertz' Archiv VIII 413 und in Haupt's Zeitschr. V 206.



Die drei Classen sind unabhängig von einander entstanden; allenfalls X, d. h. das von Geraldus durchcorrigirete Heft Ekkehard's I., zu Grunde. Daraus ward zuerst, um 930, α abgeschrieben, welches, wenn auch nicht fehlerfrei, doch am treuesten das Bild des Originals uns erkennen läßt. Classe II. enthält schon die *secundae curae* Gerald's, G , mit; Classe III. stellt Ekkehard's IV. Recension dar, zwischen 1022 und 1031 zu Mainz entstanden. Jede der in Betracht kommenden 5 Hff. kann die ursprüngliche Lesart enthalten, sobald die späteren grundsätzlichen Aenderungen Gerald's und Ekkehard's IV. davon in Abzug gekommen sind. Es sind somit für die Herstellung des Textes maßgebend:

- 1) α mit s gegen G
- 2) g oder p oder t mit s gegen G oder α .

In unserer Textgestaltung glauben wir das Archetypus X wiedergegeben zu haben; im Apparat sind regelmäßig angeführt die abweichenden Lesarten von α (h , r) und g , als den ältesten Hff., sowie die Abweichungen der späteren Aenderungen Gerald's G vom Archetyp. Ausgeschlossen sind die schon oben S. 153—155 zur Beurtheilung der Methode Ekkehard's IV. auszugsweise angeführten Aenderungen dieses Bearbeiters.

IV.

Der Wasgenstein.

Das im Waltharius freudig geschilderte vogesische Gebirg, dessen Namen silva Vosagus schon auf der Peutinger'schen Tafel erscheint (Schöpflin Als. ill. I. 149), war eine silva regalis, der Frankenkönige Bannforst und Jagdgrund. In der schattendunkeln Wildniß dieser Hochwälder hauste jagdbares Wild, das der Waidmann unserer Tage vergebens aufsucht. Venantius Fortunatus X. 12 erwähnt, wie es hallte und schallte, wenn des Vosagus Edelhirsche, Elche und Bären den Pfeiltod fanden; und Gregor von Tours lib. X. cap. 10 erzählt, wie der König Gunthram mit grausamer Eifersucht darob wachte, daß Niemand dort den wilden bubalus (des Nibelungenliedes ür oder wisent) jage, denn er selber; Ermoldus Nigellus in seiner Elegie zu Ehren Pippins (Mon. Germ. II. 518) besingt des Wasacus Gejaid, wo vom Pfeile getroffen die Hirschkuh und der schäumende Eber zu bergendem Waßer sich flüchten. Daß auch wilde Pferde dort weideten, berichtet noch als Augenzeuge Heliseus Rößlin in seinem Werke „Des Eläß und gegen Lotringen grenzenden Wasgawischen Gebirgs gelegenheit.“ Straßburg 1593 S. 21.

Der Name Vosagus, in den Weißenburger Traditionen I. nr. 252 Wosago, später Uosecus, Wasagus, Wasego verwandelte sich in das deutsche Wasigen, Wassichen und vom Bergzug auf den ganzen Bezirk übertragen, Wasgau, französisch les Vosges. W. Herz a. a. O. 245 f. hat die sprachlichen Uebergänge mit den Nachweisen zusammengestellt.

Wo ist nun dieses Wasgenwaldes feste Felsenburg Wasgenstein zu suchen?

Der Dichter des Waltharius gibt anstatt ihres Namens in seinen Versen 493—497 eine nach der Natur gezeichnete landschaftliche Schilderung. Im Nibelungenlied aber, welches unter den 'langen mæren, diu wæren ê geschæhen,' auch die unsrige wohl kennt, schildt Str. 2403 der Hohenems-Lafbergischen Handschrift Meister Hildebrant den Hagen

nu wër was, dër ufem schilde vor dëm Waschensteine saz,
dò im von Spâne Walther sò vil dër friunde sluoc?

Die St. Galler Handschrift schreibt Waskenstein, die Hohenems-Münchener Wasgenstein.

Als Uhland seine Geschichte der deutschen Poesie im Mittelalter ausarbeitete, wünschte er: „ein Wanderer in den Vogesen möchte wohl noch jene malerische Felskluft entdecken, die in der Sage von Walthers Flucht mit Hiltgunden als Kampfstätte gemeint ist.“ Im September 1857 konnte der rüstige Greis seinem elsäßischen Freunde August Stöber die Kunde mittheilen: „Eine sagengeschichtliche Untersuchung über Walthar und Hildegund führte mich darauf die Vertlichkeit des Wasgensteins genauer zu erforschen. Urkundliche Zeugnisse, wie besonders Mone sie hervorgehoben hat, treffen mir mit dem im Sommer dieses Jahres an Ort und Stelle genommenen Augenscheine dahin zusammen, daß der jetzt sogenannte Wasenstein, früher Waschenstein, bei Obersteinbach, die gesuchte Kampfstätte sei.“ (Elsäßisches Samstagsblatt XI. Nr. 29 vom 21. Juli 1866 S. 116.)

Früher wurde als solche der Berg bei Framont erklärt, zwischen Schirmeck und Raon sur Plaine, auf der Scheide von Elsaß und Lothringen, im Gebiet der ehemaligen Abtei Senones. Der Wortanfang *mons fractus*, das mythische *mons Pharamundi* und die deutsche Benennung *Faramunds Grab*, sowie eine interessante Beschreibung *Mabilons sur les anciennes sépultures des rois de France* in den *Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles lettres* (Paris 1717) II. 686 haben auch Jacob Grimm in der Studierstube irre geführt. Der Name Wasgenstein kommt bei Framont nirgend vor, Framont selbst ist von den dortigen Eisenwerken *mons ferratus* benannt, und der in der Nähe durch seine Alterthümer berühmte Berg ist der *Donon*, auf welchen die im *Waltharius* gewählten Bezeichnungen *castrum artum* (V. 1118), *latebrae* (V. 1230), *angulus* (V. 497), *statio* (V. 496. 559. 572), *propugnacula muri* (V. 813) nicht wohl passen. Vgl. Schöpflin, *Dononis montis monumenta in der Alsatia ill.* I. 451 ff. Stieve, *Vogesenführer* I. 92.

Der richtige Wasgenstein ist mit dem Fußwanderer Uhland 18 Stunden weiter nordwärts, ebenfalls an einer elsäßisch-lothringischen Grenzscheide, eine halbe Stunde nördlich von dem an der großen Straße von Weißenburg nach Bitsch gelegenen Dorf Niedersteinbach zu suchen und zu finden.

Unweit zieht die ehemalige Grenze zwischen der Rheinpfalz, dem Elsaß und Lothringen.

Die Burg stand auf französischem Boden, der ehemaligen Bitscher Grenzmark, in verborgener Waldschlucht versteckt, und doch einst die Straße durch das Steinbacher Thal nach Bitsch oder Weißenburg beherrschend, ein echtes Vogesenest, halb in den rothen Sandstein eingehöhlt, halb denselben durch Kühnes Gemäuer überthürmend. Die Aussicht ist beschränkt, ringsum wildes Hochwaldthal, Felskuppen — ferne etliche Häuser von Obersteinbach.

Die Gesellschaft für Erhaltung der elsäßischen Alterthümer hat Einiges für Zugänglichmachung gesorgt (Bulletin II. Série IV. 1, 45). Verwitterung der Felswände und der in sie eingehauenen Stein-
stufen, sowie Einsturz von Mauerwerk bieten manche Schwierigkeit beim Aufstiege.

Heimlich und bergwaldstill am Fuß des eigentlichen Burgfelsens ist der Vorhof, nach zwei Seiten von abgeschroteten Felswänden umfaßt, deren eine die unter durchsickerndem Wasser tief eingehauene Cisterne und Spuren von Trögen in sich birgt. Der Zwischenraum zwischen der Felscisterne und dem Burgfelsen füllt zur Hälfte ein von hohen Buchen überwölbter Lagerplatz, zur Hälfte der sogenannte Weiher, ein mächtiger in den Felsboden eingetiefter Gebiertraum, als Regensammler wohl zur Tränke der Pferde bestimmt, ist verschlammmt und feucht, von Gräsern und Bitterklee umwuchert, dem *angulus hic virides ac vascas gesserat herbas* des B. 497 entsprechend.

Bei einem Besuche im heißen Juli des Jahres 1873 gab eine in der vergangenen Nacht von zwei Wildschweinen frisch eingewühlte Spur Zeugniß, daß noch heute des durstig zuschleichenden Ebers Erlegung und Verschmausung hierorts ermöglicht ist.

Der Burgfelsen ist durch einen tiefen Spalt, oder besser durch einen schauerlichen Abgrund in zwei Theile geschieden, von welchem der östliche den südlichen überragt. Auf diesen Felsen steht, wie aus einem Guße mit ihnen, die Burg, welche eigentlich aus zwei eben durch diesen Spalt getrennten Burgen bestand, der östlichen oder Oberwasenstein und der südlichen oder Niederwasenstein.

Als der Waltharius geschrieben ward, war der jetzige Bau, dessen imponierende Trümmer der Besucher nicht ohne Schwindel er-

klettert, nicht erbaut. Der hochragende Thurm, zu dem man auf den vordern Felsen auf kühn eingehauener Treppe emporsteigt, zeigt eine Architectur etwa aus hohenstaufischer Zeit. Aber die in den Sandstein eingehauenen Gemächer und Schlupfgänge deuten auf viel älteren Ursprung, und die charakteristische Schlucht, welche den Felsfloh spaltet, muß derjenige, welcher die Verse 493—495:

Sunt in secessu bini montesque propinqui,
Inter quos licet angustum specus extat amenum,
Non tellure cava factum sed vertice rupum

verfaßt hat, wohl mit eigenen Augen gesehen haben, denn eine mit der Natur so genau übereinstimmende Schilderung läßt sich nicht erfinden.

Der Wasgenstein war ein Glied in einer Kette von gleich kühn und verwegen in die Felsen gehauenen Burgen, die jenen unterelsäßischen Waldthälern einen so wildeigenthümlichen Charakter verleihen. Die ihm benachbarte Burg Kleinarensberg mit ihrem zum Thurm ausgehöhlten Felsen hat an Verwegenheit der Bauart wenige ihres Gleichen — der Fleckenstein ist eine, eine ganze Gar-nison bergende gigantische Höhlenfestung.

Man wird nicht irren, wenn man die Anfänge dieser wasgauischen Felsenburgen in sehr hohes Alter zurückverlegt. Wenn die gallischen Stämme eine größere flache Bergkuppe zu einem refugium und oppidum erwählt hatten, suchten sie auch des Berges Vorsprünge zu befestigen. So umgibt den Odilienberg, so den Donnersberg ein Kranz von Burgen.

Die schier überall steil aufragenden leicht zu bearbeitenden Kluppen des Vogesen sandsteins erleichterten solche Anlagen.

Als Bergmittelpunct, um welchen theils auf pfälzischer, theils auf elsäßischer Seite die Burgen Blumenstein, Wegelnburg, Hohenburg, Löwenstein, Fleckenstein, Friendsburg, Arensberg, Lüzelnhart sich reihen, möchte der mythisch klingende Maimont zu betrachten sein, an dessen Fuß der Wasgenstein sich erhebt. Man besteigt ihn von dem Wasgenstein aus, über seinen Rücken zog die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich, angezeigt durch Inschriften in den Felsen, welche den Namen „das alte Heer“ haben. Herrliche Aussicht, weit über Lothringen hin, überrascht den Besucher. Als Spuren aus ältester Zeit werden Reste von Umwallungen und Gräben auf

dem eigentlichen höchsten Haupte des Berges „Maimontköpfel“ angegeben; sodann die Bezeichnung vieler Felsenblöcke mit runden eingehauenen Löchern, s. g. Schaalsteine, welche neuerdings auf helvetischem Boden durch F. Keller* näher erläutert wurden.

Wäre eine Etymologie dieses Maimont als *Maiae mons* zulässig, so wäre — analog der über dem benachbarten Niederbronn gelegenen Wasenburg, welche durch die Inschrift im Felsen *deo. Mercurio. attegiam. teguliciam. compositam. Severinius Satullinus. C. f. ex voto. posuit. l. l. m.* als ein Mercurius-Heiligthum beglaubigt ist, — auch von unserm Wasenstein anzunehmen, daß dem Sohn der Maia, dem gallischen Siegesgott Mercur, vielleicht Mercurius Vosagus, hier in heidnischen Tagen, als Mediomatrifer oder Triboker in diesen Bergwäldern hausten, Eberschmäuse dargebracht und Feindeshäupter auf Baumstämme aufgesteckt worden.

Zahlreiche dem Mercurius und der Maia gewidmete Inschriften in diesen linksrheinischen Ländern bezeugen deren Cult. So im Kreis Kreuznach — auf dem Gipfel des Rossberges an der Hochstraße, welche von Kaiserslautern nach Meisenheim zieht — bei Germersheim — bei dem von Niederbronn nicht weit entfernten Merzwiller im Thale der Binsel u. a. o. (*S. Brambach Corp. inscr. rhenan. nr. 721. 722. 1763. 1835. 1845.*)

Daß dieser gallische Mercur nicht der leichtbeschwingte Gott der Kaufleute, sondern der Gottheiten höchste, mit dem germanischen Wodan gleichbedeutend, bezeugen Paulus Diaconus I 9 (*Gwodan qui apud Romanos Mercurius dicitur*) und der Biograph des heil. Columban (*Suevorum gentes . . deo suo Vodano, quem Mercurium vocant alii, se velle litare*). Hier im Revier des Wasgensteines und Maimont ist eine ganz bestimmte mythische Beziehung zu Wodan, dem alten Heervater (*Herjaföthr*, s. Grimm, *D. Mythol.* 2 778. Holzkmann, *Deutsche Mythologie* 45. 55.) in der Bezeichnung der Felsen zu finden, welche als Gewirr wilder in Verwitterung übereinander gestürzter Felsstrümmen den Bergrücken gegenüber den Maimontwällen bedecken und noch heute das „alte Heer“ heißen. Das „alte Heer“ ist nichts anderes als der Deutschen „wildes Heer“, das nächtlich

* Die Zeichen- oder Schalensteine der Schweiz (*Mittheilungen der Züricher antiquar. Gesellschaft XVII 3*).

mit Sturmgebraus über die Berge hinzieht und die alten Kämpfe erneuert. In Uhlands Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage Bd. VIII. S. 186 Note 522 u. 523 sind die Zeugnisse 'de equitibus nocturnis, qui vulgari Gallicano »Hellequin« et vulgari Hispanico »exercitus antiquus« vocantur' zusammengestellt.

Die unter den Frankenkönigen einwandernden Mönche hatten eine Art Vorliebe für solche, vom Grauen des Alterthums umschwebte Dertlichkeiten; so wird von Columban und Gallus berichtet (Mon. Germ. II. 61): 'heremum quae Vosegus nominatur ingressi locum invenerunt antiquitus cultum, sed tunc vetustate conlapsum penitusque destructum'.

Urkundlich Beglaubigtes erfahren wir seit 1272, wo als Friedensbürge in den Fehden zwischen dem Bischof von Straßburg und den Dichtenbergern Fridericus de Wasichenstein genannt ist (Schöpflin Als. dipl. I. 470). Ebenso 1288, 10. Dec. her Friderich von Wasiginstain und 1291, 21. Oct. her Friderich von Wasichenstein (Mone, Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins VII. 218. XVI. 416.)

Aus einer Urkunde, die derselbe 1299, 27. Januar errichten ließ,* geht hervor, daß die Wasichensteiner in zwei Familien als Ganerben die zwei Burgen nebeneinander bewohnten, und daß die allzu große Nähe, sowie Neubauten eine Auseinandersetzung der gegenseitigen Rechte an dem Burgterrain nöthig machten.

Darum trafen Friderich der alte von Wasichenstein und seine Söhne Dietherich und Engilhar die rittere, unde Frikeman ein tûmherre ze Surburg einerseits mit ihrem Vetter Frikeman, heren Semannis seligen sün andererseits ein gütliches Uebereinkommen. Wir entnehmen daraus, daß Herr Friderich und die Seinigen „uffe der alten burg zû Wasichenstein“ hausten, daß ihr Vetter an ihreu »tûrnn« ein Viertel hatte und Recht, „wazfer zu scheppfenne in der zifternen“ und Recht an Wegen und Gräben.

Es wird namhaft gemacht „in dem vûrhove der burge zû Wasichenstein die hovestat, die da sthözet an sîn hûs unß an daz cruce, also da gezeichnet unde beret ist.“

* Mone, Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins XVI 423 ff.

Das in eine Mauer oder Felswand eingehauene Kreuz mag als Grenzzeichen oder als christliche Neuweiheung eines verrufenen Plazes des Heidenthums betrachtet werden und erinnert an die Reden Ekevids B. 761 ff., der den Waschenstein noch als Aufenthalt unheimlicher Waldteufel, Dämonen und Faunphantasmen vorstellt; vgl. San-Marte S. 141.

Merkwürdigerweise heißt noch heutigen Tages ein benachbarter Wald an der Grenze der Pfalz, des Elsaßes und Lothringens der „Faunwald“ und ein dortiger Hof „Faunhof“. S. Aug. Becker, die Pfalz und die Pfälzer (Leipzig 1858) S. 578.

Die Urkunde bezeugt ferner, daß der Fels, soweit ihn Herr Frikemans Burg „begriffen“ hat, „sin ist, unke uff den gemeinen wec in demme vorhove“, und daß Niemand „in des andern vels graben sol die kein loch, da von die burge ze schaden kummen mügent.“ Auch wird zugesagt, daß auf der alten Burg keinerhand Gebäu aufgeführt werden solle, „da mitte wir die ander burg uber butwen mugent“, und daß Herr Frikman und seine Nachkommen „recht hant, holtz zû howne in unsern welden, wa si wellent zû irme gebäwe uff demme berge zû der burge ane alle geverde.“

Diese lehrreiche Erläuterung des waltharischen *bini montesque propinqui* mit Frikemans Gegenurkunde befindet sich im Archive zu Darmstadt. Siegel der Waschensteiner führen hier einen aufrecht streitenden Löwen im Schild; s. Mone, Zeitschrift XVI. 425.

Im nächsten Jahrhundert war wieder, wie in B. 496,
Apta quidem statio latronibus illa cruentis.

1335 müßen Conze von Waschenstein ein ritter und Frikemmann und Dieschi gebrudere von Waschenstein den Landfrieden beschwören, ihre Burg zu Arnsberg hatte Schaden erlitten und ward von den Straßburger Bürgern gebrochen, denn „ein koufman hat uff Frikem erclaget.“ S. Schöpflin Als. dipl. II. 151.

1337, 12. März überläßt „Adelheit von Than, Johanneses mäter von Waschenstein, eins ritters ihr Erbe, Güter und Zinse in dem Banne „zu Bubenwilre“ ihrem Sohn, und ersucht ihn „das er in sin ingesigel het an disen brief gehenket.“ Mone, Zeitschrift VII. 177.

Merkwürdigerweise weist dieß Siegelwappen sechs abgehauene rechte Hände auf, eine Andeutung, daß die Wasgensteiner, wie die Truchseßen von Alzei, welche Volkers Fiedel in ihr Wappen aufnahmen, der mit ihrer Burg verwebten Heldensage von Waltharius tapferer Rechten eingedenk waren. S. Abbildung in Mone's Anzeiger 1835 Nr. 1.

1350 half ein Johann von Wasichenstein mit Andern dem Johannes Waldener den Ritter von Staufenberg, in dessen Burg sie mittelst Bestechung der Knappen eindringen, ermorden. Vgl. Masbrand in der Badenia I. 370.

Die Familie starb aus. Im Beginn des sechszehnten Jahrhunderts war die Burg und das zu ihr gehörige Dorf Niedersteinbach im Besiß Derer von Fleckenstein und wurde von diesen, mit dem Wasichstein, 1711 den Grafen von Hanau-Lichtenberg verkauft und beim Ausbruch der französischen Revolution verlassen und zerstört. Vgl. Rheinwald, l'abbaye et la ville de Wissembourg 1863. A. Rigaut, Description du canton de Wissembourg. Strasbourg 1860. p. 342 ff. L. Spach, Les châteaux forts de l'Alsace in Oeuvres choisies III. 285. Ch. Böhmer, Die Weßelburg und deren nächste Umgebung; ein Wasgaubild. Landau 1865, S. 17 ff.

Es entsteht nun die Frage: Wie konnte in einem zu St. Gallen entstandenen Gedicht eine abgelegene Waldburg der Vogesen so geschildert werden, daß eigene Anschauung des Schildernden unverkennbar ist?

Antwort: der Wasgenstein liegt an der Heerstraße nach Lothringen unweit dem Wasgaufloster, nämlich Weissenburg («Vvizenburgo, in honore sanctorum apostolorum Petri et Pauli edificato in pago Spirinse in Wosogo supra fluvio Luttra constructo» Traditt. nr. 205) und war — wahrscheinlich, wie der ihm nahe Blumenstein, den S. Münsters Cosmographie ein „alt zerbrochen Haus“ nennt, ein Reichslehen, an welchem die burgenmächtige Abtei Weissenburg Theil hatte.

Weissenburg aber stand im Verbrüderungsverhältniß zu Sanct Gallen; innige Bande der caritas, unanimitas precum, fraternitas einigten die Ordensgenossen von Reichenau, St. Gallen und Weissen-

burg (Goldast, rer. Alam. SS. Pars II. 145). Insbesondere hielten die *magistri scholarum* durch Briefwechsel und Mittheilung ihrer Studien solche Verbindungen in Schwung. Wenn auch nicht nachgewiesen ist, ob Weißenburgs berühmter Otfrid zu St. Gallen unter dem 839 zum Bischof von Constanz erwählten Salomo I. den Studien obgelegen, so stand er jedenfalls in freundschaftlichem Verkehr zu seinen dortigen Studiengenossen Hartmuat und Warinbraht, den er durch seine *epistola duobus S. Galli monasterii monachis* bezeugt. Nachdem er von 838 bis 847 zu Fulda unter Hraban Maurus, seine Bildung vollendet, kam er nach Weißenburg, dessen Abt Grimald, Ludwig des Deutschen Reichskanzler, sich von seinem Kaiser nach dem Sieg von Fontenaille auch die Abtei Sanct Gallen zu erwirken wußte.

Grimald, als Staatsmann wie als Mitbegründer der gelehrten Bildung Deutschlands bedeutend (*Nomine Grimaldus ore et honore potens*), am Hofe Karls des Großen erzogen, dann auf Reichenau gebildet, mit Walafrid Strabo eng befreundet, ließ zuerst eine größere Bibliothek in St. Gallen anlegen, verweilte aber wenig dort, da ihn die Staatsgeschäfte abzogen, und ernannte als dortigen Stellvertreter seines Weißenburgischen *scholarum magister* und Dichters Otfrids Freund Hartmuat den späteren Abt (*Mon. Germ. II. 67*). Weißenburg im Speiergau, dessen Urkunden von 855 (856) ihn *Grimoldus abba summusque capellanus* nennen, war seit dem Frieden von Verdun 843 bleibend mit Deutschland verbunden, der Speiergau als Grenzgau gegen das lotharingische Reich wichtig, und darum von starken Grenzburgen in den Thälern der Lauter und Sauer geschützt.

Während des Bruderkrieges war die Abtei Weißenburg für Grimald zu Gunsten des lotharisch gesinnten Erzbischofs Otgar von Mainz vorübergehend verloren gegangen.

Als Grimald in Weißenburg die Kirche des heiligen Petrus wiederherstellen ließ, sandte ihm sein Freund Walafrid von der Reichenau die lateinischen Wandinschriften; s. Dümmler, *St. Gallische Denkmale aus der karolingischen Zeit* S. 215 »in Wizunburg« und S. 250.

Wir enthalten uns selbstverständlich jeder bestimmten Vermuthung und deuten nur an, daß die Schilderung der Vertlichkeit Wasgen-

stein im Waltharius zugleich eine Spur ist, die von St. Gallen nach Weißenburg oder umgekehrt von Weißenburg nach St. Gallen führt. Dürfte man annehmen, diese Schilderung war schon in einem dem lateinischen Gedicht Ekkehard's I. zu Grunde liegenden verloren gegangenen altdeutschen enthalten, so würde man versucht, eine solche altdeutsche Walthar-Dichtung in Verbindung zu denken mit Otfrid dem Dichter des Krif, der als Urkundenschreiber des Abt Grimald seinen pagus Alsacinsis, seine speiurgauischen und elsäßischen Berge aus eigener Anschauung genau kannte (*állaz thaz gibirgi, inti állo thia búrgi ioh dales ébenoti* I. 9, 35) und mit dem zugleich in Weißenburg und St. Gallen als Abt belehnten kaiserlichen Archicapellanus Grimald, dem Freund der Poëten, des Waidwerks und der Bücher, deren er zahlreiche sowohl nach St. Gallen als nach Reichenau sandte.

Angenommen aber, die örtliche Schilderung des Wasgensteins verdanke einem der Verfasser oder Verbesserer des lateinischen Waltharius ihren Ursprung, so ist wenigstens für Ekkehard IV. nachzuweisen, daß er die Vogesen aus eigener Anschauung kannte, denn sein Bruder Immo war Abt zu Münster im Gregorienthal, von dort aus besuchte er selbst, wie er in den *Casus St. Galli* cap. 9 berichtet, die in abgelegener Vogesenwildniß des See's von Longuemer — unweit des Schluchtpasses gelegene Zelle, wohin der blinde Victor von Sanct Gallen sich zurückgezogen hatte und durch sein Grab Wallfahrten veranlaßte. Die Ortsbezeichnung *cellam quandam heremiticam intra Hohfeldinos montes, longum mare vocatam* (*Mon. Germ. II. 116*) bezieht sich nämlich nicht, wie Grandidier (*Oeuvres inéd. I. 13*) annimmt, auf das elsäßische Hochfelden zwischen Brumath und Zabern, sondern auf die Hochvogesen, welche das Münsterthal von den lothringischen Seen Retournemer, Longuemer und Gerardmer trennen, jetzt von der berühmten Schluchtsstraße durchschnitten, und wird durch das Weisthum von Münster, vgl. Grimm, *Weisth. IV. 187 f.* beglaubt: „Er soll auch stadlen von dem brünnelein an dem nechsten büchel unß zu Loch, da man hingott zu Langensee; so soll er dann stadlen vom brünnelein an dem kleinen Hohueldt vnß zu Loch, da man hin göth gen Bflipandt“ (Blansfeing in Lothringen).

Wie richtig die Ueberlieferung Ekkehard IV. von jener Clause am einsamen vogesischen longum mare, geht daraus hervor, daß 1830 an der dortigen Einsiedelcapelle ein Gewölb aufgegraben wurde, und ein Skelett, umschlungen von der eisernen Bußkette, wie sie die St. Gallischen Benedictiner im Leben trugen und im Tod nicht ablegten. Siehe Gerardmer et ses environs. Paris bei Dentu 1864. p. 22.

V.

Die angelsächsischen Bruchstücke von Waldere.

Im Jahr 1860 fand Professor E. C. Werlauff, Oberbibliothecar zu Kopenhagen, beim Ordnen verschiedener, von Buchdeckeln abgetrennter Fragmente zwei Pergamentblätter von je 15 Zeilen, deren zum Theil verbleichte Schriftzüge dem neunten Jahrhundert angehören mögen und in angelsächsischem Stabreim zwei Bruchstücke eines Waltherepos enthalten. Sie tragen jetzt die Nummer 167^b 4^o. Wahrscheinlich sind dieselben aus England gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts durch Grim. Johnson Thorkelin, dem die Herausgabe des Beóvulf zu verdanken ist, nach Kopenhagen gekommen. Werlauff theilte diesen kostbaren Fund dem dortigen Professor George Stephens mit, der im Jahr 1860 in seiner Ausgabe:

Two leaves of king Waldere's Lay, a hitherto unknown old-english epic of the eighth century, belonging to the sagacyclus king Theodric and his men. — Now first published from the originals of the 9th century by George Stephens, Esq. Cheapinghaven and London: 1860. 8^o.

sie in photographischer Nachbildung veröffentlicht, den Text recensiert, übersezt und erläutert hat. Dieser Ausgabe schloßen sich die Bemühungen anderer Gelehrter an:

Dietrich und Müllenhoff in Haupt's Zeitschrift XII. 264—279.

Max Nieger im alt- und angelsächsischen Lesebuch, Vorrede S. XVIII—XXII.

Chr. W. M. Grein in seiner Ausgabe: *Beowulf* nebst den Fragmenten *Finnsburg* und *Waldere*. Cassel & Göttingen 1867.

Sophus Bugge, *Sprede iagttagelser vedkommende de old-engelskedigte om Beowulf og Waldere*. In: *Tidskrift for Philologi og Pædagogik* VIII. 72—78. 305—307.

Freundlichen Mittheilungen Karl Weinhold's in Kiel verdanken wir eine Uebersetzung mit Bemerkungen über den Text und lassen diesen mit gegenüberstehender Verdeutschung folgen, ohne jedoch einigen sprachlichen Dunkelheiten des angelsächsischen Textes gegenüber Unfehlbarkeit in Anspruch nehmen zu dürfen.

Im Apparat sind die bloß orthographischen Varianten der Hs. nicht mit angeführt. Die senkrechten Striche bedeuten den Ausgang jeder Zeile in der Handschrift. Durch den liegenden Druck ist der Stabreim angedeutet. In Klammer [] Eingeschlossenes ist Ergänzung der Herausgeber.

Erstes Bruchstück.

Bl. 1^r hyrde hyne georne:

'hûru Vêland[es] ge|vorc ne gesvicedh
monna ænigum, þâra þe Mimring can
heardne geheal|dan; oft ât hilde gedreás
5 svâtfâg | and sveordvund secg âfter ôðhrum.

Átlan | ordvyga, ne læt þin ellen nu gyt |
gedreósan tô dâge, dryhtscipe [feallan
deór and dômgeorn!] nú | is se dâg cumen,
þât þu scealt áninga | ôðher tvêga,

10 lif forleósan odhdhe lange | dôm
ágan mid eldum, Álfheres sunu! |
Nalles ic þe, vine mín, vordum cide,
þý | ic þe gesáve ât þám sveordplegan |
þurh edvîts cype æniges monnes

15 víg | forbûgan odhdhe on veal fleón,
lice beorg|an, þeáh þe ladhra fela

Bl. 1^v þinne byrn || homon billum heóvun:

âc þû symle furdhor | feohtan sôhtest
mæl[es] ofer mearce: þý | ic þe metod ondréd,

20 þât þû tô fyrenlice | feohtan sôhtest
ât þám âtstealle | ôðhres monnes
vigrædenne. veordha | þe selfne

gôdum dædum, þenden þin | god rēce!

ne murn thû for þi mēce! | þe veardh mādhma cyst

25 gifedhe tô [g]eóce | unc: þý þû Gúðhere scealt
beót for|bigan, þás þe he þás beaduve
ongan | mid unryhté ærest sēcan.

Forsôc | he þám svurde and þám syncfatum,

beá|ga mánigo: nu sceal begea leás

30 hvor|fan from þisse hilde hláfurd, sēcan

eal|dne édhel odhdhe ær svefan,

gif he þâ'

1) hyrde hyne georne; (= hærdede den (klingen Mimring) med ffid) Bugge. || 2) veland *Hs.* velandes *Stephens* || hearne *Hs.* heardne *Bugge.* || 5) sec *Hs.* 7) [feallan] *Stephens.* || 8) [deór and dômgeorn] *Grein* || 13) ac *Hs.* nú *Bugge.* || icdhe *Hs.* || sveord vlegan *Hs.*

[Hiltgund] ermunterte ihn eifrig:
 „Wahrlich Welands Werk versagt nicht
 der Männer Einem, derer die den Mimring wissen
 den harten zu halten. Oft fiel im Kampfe
 blutfarb und schwertwund ein Mann nach dem andern. 5
 Gekels Vorkämpfer, laß deinen Muth noch nicht
 hinsinken heute, dein Helbenthum [fallen
 rüstig und ruhmgehend]! Nun ist der Tag kommen,
 daß Du durchaus sollt eins von zweien,
 das Leben verlieren oder lange Ruhm 10
 haben unter Menschen, Alphers Sohn!
 Nicht schelte ich Dich, Freund mein, mit Worten,
 als hätt' ich Dich gesehen bei dem Schwertschwung
 in schmähllicher Art irgend eines Mannes
 Kampf ausbiegen oder in die Umwallung fliehen, 15
 den Leib zu bergen, ob schon der Feinde viel
 dein Brünnenhemde mit Schwertern hieben:
 vielmehr immer suchtest Du das Gefecht
 über die passende Zeit: darum ich für Dich den Schöpfer fürchtete,
 weil Du zu freventlich das Gefecht suchtest 20
 bei der Gegenstellung eines andern Mannes
 zum Kampf. Ehre Dich selber
 durch gute Thaten, so lange Deiner Gott sich annimmt!
 Nicht Sorge Du Dich um das Schwert! Dir ward der Kleinode
 Auslese
 gegeben zur Hilfe uns zweien: deshalb sollt Du Gunthers 25
 Geprale beugen, dafür daß er dieß Schlagen
 anhub mit Unrechte zuerst zu suchen.
 Zurück wies er das Schwert und die Schatzgefäße,
 der Bauges Menge: nun soll beider ledig
 kehren aus diesem Strauße der Fürst, suchen 30
 das alte Erbgut oder eher den Todesschlaf schlafen,
 wenn er die“

19) mæl *Hs.* mæles *Bugge.* icdhe *Hs.* || 25) eóce :: *Hs.* geóce
 unc *Stephens* geóce midh *Bugge.* || 29) *Vgl. Waltharius 613. 647.*
 660—664. || beaga *Hs.* begea *Grein* || 1) her a'r *Hs.*

II.

- Bl. 2^r '[ne seah ic mid mannum mē]ce bāteran,
 būton thām ánum, the ic | eác hafu
 on stānfate stīlle gehīded: |
 ic vāt þāt it Ðóhte Ðeódric Vidian
 5 selfum | ons[en]don and eác sinc micel
 mádhma mid | þí mēce, monig ódhres mid him
 golde | gegirvan; jū leán genam
 þäs þe hine | of nearvum Nidhhādes mæg,
 Velandes | bearn, Vidia út forlét:
 10 thurh fifela ge|steald fordh onette.¹
 Valdere | madhelode, víga ellenróf,
 hāfde him | on handa hildefromre
 gūdhbilla gripe, | gyddode vordum:
 'hvāt! þú hūru vëndest, | vine Burgenda,
 15 þāt me Hagenan | hand hilde gefremede
 and getvæm'de fēdhevígges: feta, gif þú dyrre, ||
- Bl. 2^v at þus headhuvérigan háre byrnan! |
 standedh me hēr on eaxelum Álfheres | lāf
 gōd and geápveb, golde geveordhod, |
 20 calles unscende údhelinges reáf
 tō | habbanne, þonne hand veredh
 feorhhord | feóndum. he bidh fāh vidh me,
 þonne | ongun mægas eft ongynnadh,
 mēcum | gemétadh, sva ge me dydon.
 25 þeáh | mæg sige syllan se the sym|le bydh
 recceñd and rædeñd ryhta ge|hvílces:
 se the him tō þām hālgan | helpe gelifedh,
 tō gode gíóce, he | þær gearo findedh.
 gif thā earnunga | ær geþencedh,
 30 þonne mōten vlance | velan britnian,
 æhtum vealdan: þāt is'

1) ce *Hs.* [beadomē]ce *Stephens* [ne seah (*oder nāt*) ic mid mannum mē]ce *Bugge*. 4) ic *Hs.* hit *Rieger* || 5) ons . . don *Hs* onsendon *Bugge* || 7) gígirvan *Hs.* gegirvan *Grein* || 9) Die Beziehung dieser Stelle zur Dietrichsage läßt sich nicht mehr mit Sicherheit

II.

[Gunther spricht:]

[Nicht sah ich bei Männern] beßeres Schwert
 außer dem einen, das ich auch habe
 in der Edelsteinscheide stille geborgen:
 ich weiß, daß es dachte Dietrich dem Wittich
 selber zu senden und auch großen Schatz 5
 an Kleinoden mit dem Schwerte, manig andres mit ihm
 durch Gold zu schmücken; einst nahm er den Lohn
 dafür, daß ihn aus enger Haft Nitharts Tochterkind,
 Belands Sohn, Wittich herausließ:
 durch der Unholde Wohnung fort er eilte.“ 10
 Walthar redete, der kraftberühmte Krieger,
 hielt sich in der Hand, der kampftüchtigen,
 der Schwerter Angreifer vor, sang mit Worten:
 „Du freilich wähtest wohl, Freund der Burgunden,
 daß mir Hagen's Hand Kampf schaffen 15
 und mich scheiden würde vom Fußkampf: hole, wenn Du's wagst,
 bei einem so Streitmüden die graue Brünne!
 Mir steht hier an den Achseln Alpher's Erbe
 gut und weitmaschig, mit Golde gewerthet,
 durchaus unverächtlich, eines Edelings Rüstung, 20
 zu besitzen, wenn die Hand vertheidigt
 den Lebenshort vor den Feinden. Wird er feind gegen mich sein,
 wenn mit Stacheln (scharfen Waffen) die Verwandten (Freunde)
 wieder anstürmen,
 mit den Schwertern zusammentreffen, wie Ihr mir thatet:
 mag doch Sieg verleihen Er, der immer ist 25
 Lenker und Rather der Rechte eines Jeglichen.
 Wer sich zu dem Heiligen der Hilfe vertraut
 und Gottes Schirm und Schutz, der findet sie da bereit.
 Wenn seiner Verdienste zuvor wir gedenken,
 dann dürfen wir munter den Reichthum vertheilen, 30
 der Güter walten, das ist“

bestimmen. In der Thidhrekfaga (Rafsmann, deutsche Heldensage Bd. II 505) tritt Wittich als Befreier von Thidhrek's Mannen aus Haftbanden des Königs Isung und seiner elf Söhne auf. „Und da schieden sie, und

Bidga hatte nun all seine Mannen erlöst." || 16) gefe . ld *Hs.* gefeald *Stephens* || 12) hilde frore *Hs.* hildefromre *Bugge* || 13) gúdh billa gripe nicht im Sinn von Bugge, dessen Uebersetzung sværdenes bid, die hier schon eine Verwundung von der Hand Walthers voraussetzt, dem epischen Verlaufe des Kampfes im Waltharius nicht entsprechen würde. || 15) hag^enan *Hs.* || 18) standadh *Hs.* standedh *Müllenhoff* || 19) geapneb *Hs.* geápveb *Grein* || 21) hadh *Hs.* hand *Rieger* || 25) Sedhe *Hs.* 26) recon *Hs.* reccend *Grein* || rædfest *Hs.* rædend *Grein* || 27) sedhe *Hs.* 30) mtoten *Hs.*

Es ist zu bemerken, daß an beiden Pergamentblättern der sie seiner Zeit zu Einbanddecken zuschneidende Buchbinder auch die Anfangsbuchstaben der damit zusammenhängenden Schreibseite übrig gelassen hat. Diese dürftigen Reste sind:

Bl. 1^r Die letzten Buchstaben der gegenüberstehenden Seite:

Zeile 1) n? || 3) tū? || 3) n oder m || 4) r? || 5) t? || 6) ald? || 8) ld || 9) lt? || 10) pe || 11) ord || 12) ge || 13) do || 14) or? || 15) sval.

Bl. 1^v Die Anfangsbuchstaben der gegenüberstehenden Seite:

1) M? || 2) th || 3) h || 6) gr || 5) hi || 6) br || 7) ha || 8) nu || 9) of || 10) dhu || 11) so oder sc || 12) ba || 13) on || 14) gut || 15) hn.

Bl. 2^v Anfangsbuchstaben der gegenüberstehenden Seite:

3. 12) t || 13) s || 14) s || 15) f.

VI.

Litteratur.

1. Ausgaben des lateinischen Gedichtes.

Fischer = De prima expeditione Attilae regis Hunnorum in Gallias ac de rebus gestis Waltharii Aquitanorum principis carmen epicum saeculi VI. Ex codice manuscripto membranaceo optimae notae summa fide descriptum, nunc primum in lucem productum, et omni antiquitatum genere, inprimis vero monumentis coaevis, illustratum et adauctum a Friderico Christophoro Jonathan Fischer ICto Hallensi.

- Lipsiae sumtibus E. B. Svikerti 1780. 4°. XIV u. 66 pp.
und, mit dem durch
(Friedrich) M(olter) in Joh. Georg Meusel's Histor. Litteratur für
das Jahr 1782 IV. Stück (April) S. 370—374
ergänzten Schluß (B. 1338—1456):
- — carminis epici saeculi VI. Continuatio ex manuscripto
membranaceo summa fide descriptum, variantibus lectionibus
et omni antiquitatum genere, imprimis vero monumentis
coaevis illustratum et adauctum a F. Ch. J. F. Icto Halensi.
Lipsiae, apud Engelhard Benjamin Schwickert 1792. 4°. 34 pp.
(Fr. Molter), Beiträge zur Geschichte und Litteratur. — Aus einigen
Handschriften der Markgräfl. Badischen Bibliothek. Frankfurt
am Main in der Gebhard- und Körber'schen Buchhandlung 1798.
8°. S. 212—268.
- Grimm = Lateinische Gedichte des X. und XI. Jahrh. — Herausge-
geben von Jac. Grimm und Andr. Schmeller. Göttingen im Ver-
lage der Dieterich'schen Buchhandlung. 1838. 8. S. 1—126. 383
—385. — Dazu Götting. Gelehrte Anzeigen 1838. S. 1361—1364.
1408 (= Kleine Schriften V. 286—288) und Altdeutsche Blätter
von Moriz Haupt und Heinrich Hoffmann II. 324.
- Du Ménil = Poésies populaires latines antérieures au douzième
siècle. Par M. Edélestand du Ménil. Paris, Brockhaus et
Avenarius. 1843. 8°. p. 313—377. 428.
- L. G. Provana = Waltharius . . ex rec. cod. r. b. Bruxellensis.
Augustae Taurinorum 1848 (in: Monumenta Historiae Patriae
Scriptorum T. III.).
- Neigebaur = Waltharius poema saeculi decimi ex recensione cod.
R. B. Bruxellensis secundum editionem equitis L. G. Provana, se-
natoris regni Sardiniae, Augustae Taurinorum (1848) repeten-
dum curavit J. F. Neigebaur. Monachii, G. Franzius (1853). 8°.
- Peiper = Ekkehardi primi Waltharius edidit Rudolfus Peiper
—Berolini apud Weidmannos 1873. 8°.

2. Uebersetzungen und Bearbeitungen.

- (Fr. Molter) = Prinz Walther von Aquitanien. — Ein Helde-
gedicht aus dem sechsten Jahrhunderte. — Aus einem lateinischen
Codex der Markgräfl. Badischen Bibliothek metrisch übersetzt. —
Carlsruhe, Druckts und verlegt Michael Madlot. 1782 (u. 1818.) 8°.

- Klemm** = Attila nach der Geschichte, Sage und Legende dargestellt durch Gustav Friedrich Klemm. — Leipzig 1827 Weidmannische Buchhandlung G. Reimer. 8°.
- Schwab** = Walthar und Hiltgund, epische Dichtung. Nach dem Lateinischen des Ekkehard. Gedichte von Gustav Schwab. Zweiter Band. Stuttgart und Tübingen. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1829. 8°. S. 197—269.
- Stöber** = Walthar von Wasgenstein und Hildegunde, eine altdeutsche Heldendichtung. — In gedrängter Erzählung mitgetheilt von August Stöber. In: *Asatia* 1852 S. 51—73.
- San-Marte** = Walthar von Aquitanien. Heldengedicht aus dem Lateinischen des zehnten Jahrhunderts, übersetzt und erläutert. Magdeburg, Kreuz'sche Buchhandlung (H. Kretschmann) 1853. 8°.
- A. Seyder**, Walthar von Aquitanien. Eine altdeutsche Heldensage im Verhältnisse des Nibelungenliedes. Breslau, Verlag von Joh. Urban Kern. 1854. 8°.
- Simrock** = Das Heldenbuch. Von Dr. Karl Simrock. Dritter Band: Das kleine Heldenbuch. Stuttgart und Augsburg. J. G. Cotta'scher Verlag, 3. Auflage. 1874. 8°. I. Walthar und Hildegunde.
- Bacmeister** = Die Geschichte von Walthar und Hildegund, wie Walthar durch die Nagelprobe seine Braut gewinnt und aus Hunnenland entführt, nebst dem großen Kampf im Waschenwald. Neu erzählt von Ad. Bacmeister. — Neutlingen, 1864. Druck und Verlag von Fleischhauer und Sohn. 8°.
- Linnig** = Walthar von Aquitanien. — Heldengedicht in zwölf Gesängen, mit Erläuterungen und Beiträgen zur Heldensage und Mythologie, von Franz Linnig. — Paderborn. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1869. gr. 16°.
- Scheffel** = Ekkehard. — Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor Scheffel. Frankfurt, Meidinger. 1855. 8°. Capitel 24: Das Waltarilied.
- W. J. Manssen**: Ekkehard, een verhaal uit de tiende eeuw. Rotterdam, J. van Baalen & Zonen 1870. Tweede deel, tiende hoofdstuk: het Waltarilied.
- S. Delffs**: Ekkehard, a tale of the tenth century. Collection of german authors. Leipzig, B. Tauchnitz. Vol. 21. 1872. Chapter XXIV: The song of Waltari.

De Reiffenberg: Des légendes poétiques relatives aux invasions des Huns dans les Gaules, et du poème de Waltharius, in: Bulletins de l'Académie royale des sciences et belles-lettres de Bruxelles. V. (1838) nr. 597—613. Revue de Bruxelles, 1838 décembre, pp. 1—33; 1839 mars, pp. 28—49; août pp. 35—64. — Waltharius manu fortis, ou Walther d'Aquitaine, in: Annuaire de la Bibliothèque royale de Belgique II. 1841 p. 45—106. III. 1842 p. 39—174. V. 1844 p. 35—152; französische Prosa-Uebertragung.

3. Commentare und Erläuterungen.

- Fischer, Friedrich Christoph Jonathan, Sitten und Gebräuche der Europäer im V. und VI. Jahrhundert. — Aus einem alten Denkmale beschrieben Frankfurt an der Oder, verlegt von Carl Gottfried Strauß. 1784. 8°.
- Jac. Grimm, Osprin die Herben und Hagano in: Altdeutsche Wälder II. 42—45.
- C. P. G. Falckenheiner, De Walthario Aquitano, latino illo decimi saeculi carmine et de natura variaque specie fabulae in hoc poemate nobis exhibitae dissertatio inauguralis . . . Marburgi Hassorum 1846. 8°.
- Aug. Geyder, Anmerkungen zum Waltharius. In: Zeitschrift für deutsches Alterthum IX. (1853) 145—166.
(San-Marte) in Zarncke's Literar. Centralblatt 1873. Nr. 25. Sp. 790—792.
- U. Pannenberg in Götting. Gel. Anzeigen 1873. Stück 29. S. 1121—1141.
- Wilhelm Meyer aus Speyer, Philologische Bemerkungen zum Waltharius. München Akademische Buchdruckerei von F. Straub 1873. 8°.
- Wilhelm Scherer, Der Wasgenstein in der Sage. Vortrag gehalten in der Versammlung des Vogesenclubs der Section Straßburg den 6. Dezember 1873. In: Mittheilungen aus dem Vogesenclub. Nr. 2. Ausgegeben am 1. April 1874. Straßburg. 15 S. 8°.

Namen-Register.

- Achivos** B. 729.
Alpharides(= Waltharius) 839.
 898. 909. 976. 1057. 1237.
 1290. 1367. 1408. **Alpharidi**
 1014. 1418.
Alphere (= Alphari, Alpkér,
 König von Aquitanien, Wal-
 thari's Vater) 77. 80.
aquilonares regiones 524.
Aquitanus(= von Wascônolant)
 1421. 1446. **Aquitani** 971.
Aquitantum 1301. **Aquita-**
norum 77. **Aquitanis** 597.
Ararim 50.
Argentina oppida 1009.
Attila (der Sonnenkönig) 11. 42.
 66. 76. 96. 106. 362. 399.
Ausoniis terris 1134.
australes regiones 524.
Austrum 735.
armillas Avareses 1404.
Avares 40. 93. 555. **Avarum**
 500. 817.
Bacchus 301.
Bacchica munera 318.
Boreae 188.
Burgundia 34. 87.
Camelo(= Ortwin von Metz) 591.
 644. 664. 675. 680. **Came-**
lonis 686. **Cameloni** 640.
Camelonem 581.
Cavilloni 52.
Celtica lingua 765.
choris 890.
Ekevrid (Sachje) 756. 770. 778.
Eleuter (auch Helmnod) 1008.
Eleutrim 1017.
Eolicis procellis 384.
Eous 1190. **Eoo regi** (= At-
 tilae) 471.
Erchamboldum (Bischof von
 Straßburg) G 6.
Erebi 867.
Euro 585.
Europa 1.
Faunus 763. 774. **Fauni** 769.
Francia 87. 442. 582. 1085.
 1106.
Francus 562. 970. 1417. 1425.
Francum 895. 977. **Franci**
 56. 829. 941. 996. 1299.
 1446. **Franci Nebulones** 555.
Francorum 647. [652]. 1087.
 1251. **Francis** 919. **Fran-**
cos 13. **Francis** 40. 483.
 919.
Geraldus (Mönch zu St. Gallen)
 G 11. 22.

- Gerwicus (Graf im Wormser Gau) 914. Gerwici 935.
- Gibicho (burgundisch Gibica, agf. Gifca, nordisch Giúki, König der Franken, Gunthers Vater) 14. 116. 471.
- Guntharius (König der Franken zu Worms) 29. 117. 469. 513. 530. 640. 720. 1281. 1296. 1304. 1413. Gunthäre 1171. Guntharii 1402. Gunthario 441. 655. 781. Guntharium 16. 592. 755.
- H**adawart (aus Worms) 789. Hadawartus 782.
- Hagano (aus trojanischem Geschlechte, Hagen von Tronje, nordisch Högni af Troja) 27. 119. 464. 487. 518. 558. 573. 617. 855. 1140. 1239. 1264. 1288. 1328. 1369. 1382. 1421. Haganon 1089. 1313. Haganonis 556. 846. 1403. Haganoni 1350. 1393. 1410. Haganona 477. 1064. 1322. Haganonem 123. 129. Haganone 94. 567. 1011. 1251.
- Hagathien (acc., Vater Hagens) 629.
- Helmnod (auch Eleuter) 982. 1008.
- Heriricus (König von Burgund, Hiltgundens Vater) 35. 52. 80. Heririci 1416.
- Hespera (der Mond) 1134.
- Hiberos 1132.
- Hiltgunt 36. 505. 532. 571. Hiltgundi 1448. Hiltgundem 221. 255. 369. 379. Hiltgunde 94.
- Histrum 18.
- Huni 69. Hunorum 155. Hunis 91. 172. 467. Hunos 5. 105. 121. 543. 599.
- K**imo (auch Scaramundus, des Camelo Brudersohn) 687.
- laribus 1440.
- Leo (Walthari's Roß) Leonis 1221. Leonem 327.
- liciscam 404. liciscae 1231.
- Lucifer 1188.
- m**anes (Unholde) 1040.
- Martis 1415. Marte 731.
- Metensi urbi 582.
- Metensis metropolitanus 644. molossi 1341.
- Nebulones (Nibelunge) 555.
- Numidus ursus 1337.
- O**ceani litoris 8. oceanas undas 1133.
- Olimpo 1188.
- Orco 913. 1327.
- Ospirin (Attila's Gemahlin) 123. 369.
- P**andare 728.
- Pandarides (= Wurhardus) 737.
- Pannoniae (gen.) 4. 378. (dat.) 59. Pannoniarum 117. 136.

166. 203. 337. Pannonias
96. 373. 523.
Pannonica urbe 429. Pannoni-
carum 266.
Parcae 850.
Patavrid (Hagano's Schwester-
sohn 846. 912.
Phoebus 277. 348. Phebus 1130.
- R**andolf athleta 962.
Rheni 449. Renum 432.
Rodanum 50.
- S**axonibus 768.
Saxonibus 756.
Scaramundus (auch Kimo, Ca-
melo's Bruderssohn) 694. 705.
709. Scaramundum 688.
Scottigenis 1132.
Sicamber 1435.
urbs Spira 1010.
- T**anastus (aus Speier) 1048.
1053. Tanastum 1010.
Tartara 527. 1021. 1057.
Thaprobane 1189.
Thilen 1131.
Trogus (aus Straßburg) 1031.
1054. Trogum 1009. 1021.
- Troiae 28.
- U**mbros 1340.
- V**osagus 823. Vosago 769. 946.
Vosagum 490.
- W**althäre 1434. Waltharius
121. 127. 142. 196. 201. 214.
228. 260. 289. 303. 319. 378.
419. 427. 467. 525. 579. 597.
604. 620. 672. 716. 742. 773.
788. 830. 878. 901. 935. 1051.
1282. 1331. 1360. Waltharii
852. 1297. 1403. 1456. G 18.
Waltario 1090. Waltharium
79. 169. 173. 363. 403. 413.
485. 520. 534. 572. 696.
732. 760. 1102. Walthari
(vocat.) 1266. Walthario 95.
811.
- Welandia fabrica (agf. Veland-
des geveore, der von Wieland
geschmiedete Panzer) 965.
- Wormaciensis 831.
Wormatiae 940. Wormatiam
433. 948. 1446.
Wurhardus 725.

12. -

Cacl.

EA



